Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
61 (1927)

267 (2.10.1927)

urn:nbn:de:gbv:45:1-747108

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld für d. Monat Oktober 2,25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftlt.: Nr 190. Gesch.stelle Nr. 46 u. 47 Bankk.: Old. Spar- & Leihbank. Postscheckk.: Hannover 22381.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärtige 35 Pfg. Familienanzeigen 20 Pfg., Reklameanzeigen 1.50 Goldmark.

Bei Betriebsstörg., Streik usw hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf d. Lieferung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Nr. 267 | Oldenburg, Sonntag, den 2. Oktober 1927 | 61. Jahrgang

Dem achtzigjährigen Hindenburg

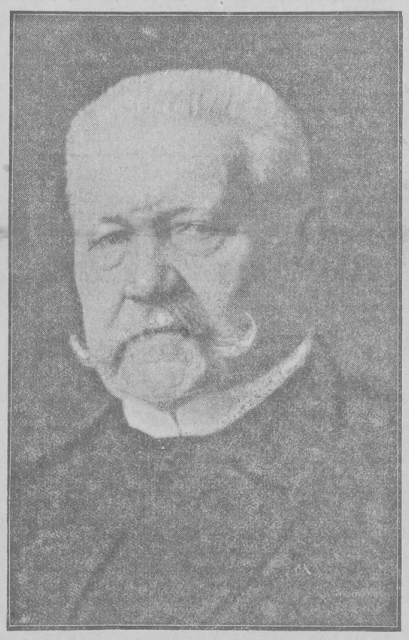
Der Boden, auf dem die von Beneckendorf und Hindenburg lebten, ist die Mark. Weite Ebene, sandige schwere Erde trägt Früchte nach harter Arbeit. Die Liebe zur Scholle fliegt den Menschen nicht an, sie wird mit Schweiß gedüngt und mit — Blut. Deshalb muß wohl das Herz der deutschen Kolonisten — denn Kolonisten waren alle Märker, und sie sind es noch heute — daran hängen. Ob die Hände den Pflug oder das Schwert führten, die Mark wurde schwer errungene Heimat. Sie wurde deutsches Vaterland eben durch die Düngung mit den besten Säften.

Hier wuchsen Geschlechter wie das der Beneckendorf und Hindenburg, in stetem Kampf gegen den Osten. Auf ihnen lastete die deutsche Geschichte mit ihrem wechselvollen Schicksal, die Geschichte Preußens, dessen hartnäckiger Charakter von Stufe zu Stufe emporstieg zur Führung unter den vielen deutschen Staaten. Ist es nicht verständlich, daß die Herbheit der norddeutschen Streusandbüchse im Vergleich mit allen Gauen sich die widerstandsfähigsten Geschlechter bilden mußte? Nehmen wir zum Vergleich die Stämme im südlichen Reich, gab dort nicht die reichere Landschaft — gewiß eine beweglichere Lebenskultur, aber doch auch die weicheren Eigenschaften weniger schwerer Lebensbedingungen? Preußen wurde ein Begriff der moralischen Strenge, wurde die Wiege der größten Philosophen, die den kantigen Geist der ringenden Menschheit verkörperten. Hier wuchs der kategorische Imperativ wie das knorrige Holz der Eichen, wie das genügsame Holz der Kiefer. Im Süden aber sprühte die Phantasie der Dichter auf, in einer Landschaft voller Bewegung und Fruchtbarkeit. Stellen wir den Dichterfürsten aus Frankfurt, der gewiß in seiner Lebensauffassung und in seinem ungeheuren Werk ebenso sehr auch Philosoph war, neben den Königsberger, dann empfinden wir die ungeheure Schwere der beiden deutschen Geistespole, unter denen der deutsche Charakter herrlich wuchs, aber auch furchtbar litt. Einer der beide in sich trug, der damit auch in seinem Werk gewissermaßen der Wegbereiter Bismarcks war, Friedrich der Große, ein goethischer und zugleich kantischer Geist.

Paul Beneckendorf und von Hindenburg wurde am 2. Oktober in Posen als Sohn eines preußischen Offiziers geboren. Seine militärische Laufbahn verlief parallel zu den endgültigen Siegen Preußens über die deutschen Staaten, um die Einheit der Nation. Er kämpfte in seinem Dienst am Vaterland um dessen Vereinigung als preußischer Märker. Kaum Offizier geworden, trägt er bei Königgrätz die erste Wunde. Oesterreich mußte sich vor der nationalen Reinheit der preußischen Deutschlandidee beugen. Gegen die Disziplin des norddeutschen Willens, gegen diesen unverfälschten deutschen Sinn konnte die egoistische und bequemliche Kleinstaaterei sowie die leichtere Lebensauffassung nicht standhalten. Der internationale Weltgedanke der Habsburger wurde erst hier zu Grabe getragen. Das Ende des Deutschen Reiches römischer Nation war erst mit dem Tage von Königgrätz endgültig besiegelt. Das neue Deutsche Reich war mit diesem Augenblick geboren, ohne daß es sofort in Erscheinung treten konnte, und der Sekondeleutnant Paul von Hindenburg durfte als seine erste Waffentat die Mitwirkung an dem reinigenden Bruderkrieg verzeichnen.

Vier Jahre später kam die Auseinandersetzung mit dem Erbfeind jeder deutschen Nationalität, mit Frankreich. Jetzt wurde das Werk von 1866 gekrönt und dem Auslande das Deutsche Reich deutscher Nation vorgestellt. Die deutsche Einigkeit mußte sich auf dem Schlachtfelde finden, sie wäre bei innerer Auseinandersetzung nicht so schnell gekommen. Hindenburg kämpfte bei Gravelotte, St. Privat und Sedan; das Eiserne Kreuz zweiter Klasse schmückte ihn bei der Heimkehr. Bei der Heimkehr in das geeinte Kaiserreich. Diese preußische Jugend war das Schwert Bismarcks, des stammesverwandten niederdeutschen Staatsmannes, gewesen.

Als tüchtiger Soldat stieg Hindenburg von Stufe zu Stufe. Oldenburg lernte den großen ernsten Mann als Führer des 91. Regiments durch drei Jahre kennen. Wer dachte damals in den neunziger Jahren daran, wie nahe diese mächtige Gestalt dem deutschen Volke noch kommen, wie unersetzlich das Wirken des Märkers für das deutsche Volk werden sollte, in tiefster Not und — beim Wiederaufstieg aus der Hölle unmenschlicher Folter zu neuer nationaler Selbstbehauptung.



Berlin, 15. Juli 1927.
von Hindenburg.

Als der Weltkrieg ausbrach, wußten wenige von Hindenburg, der schon im Jahre 1911 als kommandierender General seinen Abschied genommen hatte und still und glücklich in Hannover lebte. Vier Wochen nach Kriegsausbruch stand plötzlich ein Heros unter uns Feldgrauen, dem Millionen Seelen in einem Befreiungsschrei zujubelten. Am 29. August hatte der Siebenundsechzigjährige bei Tannenberg die unvermutet schnell vorgedrungenen, energisch nach der Reichshauptstadt zielenden Russen vom Boden vertilgt. Keinen besseren wußte der Kaiser für diese Aufgabe als den alten Märker, dem wohl die ostpreußischen Felder mit jedem Graben und jedem Baum vertraut sein mußten. Hier stand das Geschlecht des Heerführers auf der Heimatscholle, hier hatten seit Jahrhunderten die Vorfahren gepflügt und geblutet, hier war sein Platz im Augenblicke der höchsten Not. Im Frühjahr folgte der Schlag von Masuren; unabsehbar wäre das Unglück für die deutschen Gaue geworden, wenn die russische Dampfwalze hier nicht ihre besten Kräfte für immer eingebüßt hätte.

Damit war die Wacht im Osten gesichert. Hindenburg aber sollte für größere Aufgaben bestimmt sein. Genau zwei Jahre nach Tannenberg, am 29. August 1916, berief ihn der oberste Feldherr als Chef des Generalstabes, damit als Führer des gesamten deutschen Heeres, zu sich. Sein treuer Helfer Ludendorff begleitete ihn. Heute sehen wir mit Schmerz, wie dieser glänzende Stratege den Weg zum neuen Deutschland nicht zu finden wußte, wie er Hindenburgs Seite verließ, als das Kriegsglück von den deutschen Waffen gewichen und der Zusammenbruch eingetreten war. Als sie beide vor wenigen Tagen zum dauernden Gedenken ihres ersten entscheidenden Sieges bei Tannenberg das Denkmal weihten, verstanden sie sich nicht mehr. In Ludendorff ist dem deutschen Volk ein Held verlorengegangen; wir müssen Gott danken, daß Hindenburg nicht nur der grausam um sein letztes Ziel gebrachte Soldat blieb, sondern sich in der höchsten Not mit dem Volke eins fühlte und weiter fühlte, daß er an der schweren und gefährlichen Arbeit des Wiederaufbaues teilnehmen mußte.

Die Leistungen des Feldherrn als Führer der gesamten deutschen Heereskräfte sind über jeden Tadel erhaben. Was dem deutschen Volk die Waffen aus der Hand schlug, das zu begreifen und festzustellen, steht heute noch nicht in unserer Macht. Die Geschichte wird noch lange um den Ausgleich zwischen innerer und äußerer Zerrüttung ringen müssen.

Als der Zusammenbruch der Front drohte, als der Halt bei den Truppen sich lockern wollte, blieb Hindenburg fest an seinem ihm anvertrauten Platz, trotzdem das Deutsche Reich und sein Volksheer kein Haupt mehr besaß; unabsehbar wären die Folgen gewesen, wenn auch Hindenburg seinen Posten verlassen hätte. Hindenburg kehrte an der Spitze eines geordneten Heeres zurück, gebeugt von dem Zusammenbruch der Heimat, aber ungeschlagen als Heerführer. Oder will jemand den Sieg der Feinde nennen, in dem die deutschen Feldgrauen unterlegen wären? Wo hätten sie den deutschen Boden in ihren Besitz genommen! Rußland lag am Boden, Serbien, Rumänien und Belgien waren als Gegner ausgeschieden; in Italien standen unsere Truppen, in Frankreich. In langjährigem Kampf fiel die deutsche Festung, deren Besatzung man nach mittelalterlichen Regeln, nicht nach den Regeln des Völkerrechts, ausgehungert hatte.

Hindenburg führte seine Heere in die Heimat, wo die Revolution, die einzige in der Weltgeschichte ohne Lieder und ohne Begeisterung, sang- und klanglos vorüberebbte. Am 25. Juni 1919 kehrte er ins Privatleben nach Hannover zurück. Der Zweiundsiebzigjährige wurde als Heros unseres Verteidigungskrieges verehrt. Fast mythisch spann sich um seine Gestalt der Nachklang des großen Erlebens.

Doch noch sollte das Ende dieser mächtigen Kraft nicht gekommen sein. Das deutsche Volk brauchte nun erst recht Führer, an deren unerschütterliches Deutschtum es sich klammern konnte. Man begann nach Hannover zu pilgern wie seinerzeit zum Sachsenwald. Bis eines Tages die schwere Frage an den greisen Heerführer herantrat, ob er dem deutschen Volke auch der Staatsführer sein wollte. Daß Hindenburg den Ruf nicht hören würde, mußte dem deutschen, preußischen und märkischen Manne unmöglich sein. Er sah sein Volk innerlich verfeindet; er sah die äußeren Feinde noch an den Ufern des Rheins. Er sah die Polen auf deutschem Boden, in seiner eigenen Heimat mißwirtschaften, und er begriff, daß Deutschland den Helfer zu innerer Einheit wie das liebe Brot brauchte, denn ohne ein inneres Verstehen würde die Befreiung des Vaterlandes nie kommen. Hindenburg nahm die Berufung zum höchsten Lenker der Staatsgeschicke an. Am 12. Mai 1925 trat er das Amt des Reichspräsidenten an.

Das neue Wirken dieser Persönlichkeit war für den inneren Ausgleich der deutschen Gegensätze von nicht abzuschätzender Bedeutung, und das Ausland konnte sich

Landesbibliothek Oldenburg

der Achtung für diesen bis in seinen Tod pflichttreuen Mann nicht entziehen. Bis in seinen Tod, denn was bedeutet es für den neuen Reichspräsidenten anderes als den endgültigen Verzicht auf den ruhigen Lebensabend, als er Hannover verließ. Wie sehr auch das Ausland unter dem großen Eindruck der Persönlichkeit steht, klang deutlich aus dem Echo der Tannenbergfeier hervor. So sehr die Gegner sich in zahllosen Reden ereiferten, um den Eindruck des Kriegsschuldwiderrufs aus solchem Herzen abzuschwächen, niemand wagte den Namen Hindenburgs anzutasten. Eine allen verständliche Scheu hielt sie davon ab, überhaupt den Namen zu nennen. „Was ist es, das diesen Mann so volkstümlich macht?", war die Frage in einer Versammlung amerikanischer Journalisten, „es ist der Charakter! Um diesen Hindenburg ist eine Atmosphäre von Achtung, von unbeugsamer Festigkeit, von Einfachheit, die instinktiv Vertrauen auszwingt. Seine schlichten, ungekünstelten Eigenschaften gaben ihm im Kriege den Ruhm. Heute, nach zwei Jahren der Präsidentschaft des Deutschen Reiches, haben sie seinem Kriegsruhm den Friedensruhm hinzugefügt, den die Geschichte vielleicht noch höher schätzen wird als seine militärischen Erfolge." In einem Zeitpunkte, wo ich von dem Ausgang der Wahl noch nichts wußte, kam ich in einem scheinbar von aller Welt abgeschnittenen Lehmdorf — tief in der wilden Sierra Nevada Südspaniens — zu einem einfachen Bauern, der mir Deutschen mit dem Ausruf die Hand schüttelte: Indenburao, Indenburgo! Bis in die primitivsten Hütten ferner Länder kennen sie ihn. Und fand nicht auch jeder Auslandsdeutsche in Hindenburgs letzter Tat Ursache zu neuer gewaltiger Hinneigung zum Vaterland?

Doch ist Hindenburg nur ein Mensch; aber ein Mensch nach seinem Willen, der sein Heldentum bescheiden in der Liebe zu seinen Kameraden und Mitbürgern ausgebreitet sehen will. Ein Mensch, der in seinem Verhältnis zu allen ethischen Fragen dieser Erde durchsichtig wie ein Kristallgefäß vor uns steht. Wie er sein Amt verwaltet, wie er in seiner Familie die kurzen Mußestunden verbringt, wissen wir Erwachsenen wie unsere Kinder. Wir Oldenburger sehen noch das liebliche, eine deutsche Hoffnung tragende Bild des greisen Führers unter dem blühenden Apfelbaum inmitten der Bauernkinder von Zwischenahn.

So verkörpert dieser Mann während seiner acht unbegreiflich verteschaffenden Jahrzehnte in seiner Familientradition und in seiner Person alle Generationen unseres deutschen Schicksals: den Kampf der deutschen Seele von Anbeginn, verbunden mit Preußens Geschichte, die Einheit des Deutschen Reiches, das letzte tiefste Leiden des Volkes und den Willen zur Wiederaufrichtung. Ein Held und ein Mensch im reinsten Licht des edelsten Daseins.

Ueber seine Lebenserinnerungen schrieb der Generalfeldmarschall und Reichspräsident: „Als Mensch habe ich gedacht, gehandelt und geirrt. Maßgebend in meinem Leben und Tun war für mich nicht der Beifall der Welt, sondern die eigene Ueberzeugung, die Pflicht und das Gewissen."

Dr. Konrad Bartsch.

Die ersten Besuche beim Reichspräsidenten.

Das Geburtstagsgeschenk der Reichsregierung.

Berlin, 1. Oktober.

Der Reichspräsident empfing heute vormittag den Reichskanzler und den Vizekanzler in Begleitung des Staatssekretärs in der Reichskanzlei, die ihm das Geschenk der Reichsregierung zu seinem 80. Geburtstage überreichten. Das im Auftrage der Reichsregierung von der Staatlichen Porzellan-Manufaktur in Berlin angefertigte Geburtstagsgeschenk besteht aus einer für 36 Personen bestimmten Neuherstellung des Tafelservices, das erstmalig vor 160 Jahren von der Manufaktur für deren Begründer, Friedrich dem Großen, zu dessen persönlichem Gebrauch ausgeführt worden ist. Das historische Service ist erst jetzt wieder in seinem ganzen Umfange mit zahlreichen Tafelleuchtern, Terinen, Schüsseln, Tassen usw. angefertigt. Es zeigt eine schöne Ausgeglichenheit zwischen dem flüssigen Schwung der Form und der wundervollen Handmalerei, wie sie sich gerade in der Berliner Manufaktur vom 18. Jahrhundert bis heute erhalten hat. Jedes der über 500 Stücke trägt eine Verbindung mit dem Blauschuppenmuster, Blumenmotiven und echter Vergoldung. Die Rückseite eines jeden Stückes zeigt neben der alten Zeptermarke eine auf den 80. Geburtstag des Reichspräsidenten bezügliche Widmung. Der Reichspräsident sprach den Herren mit Worten des herzlichen Dankes seine Freude über die schöne Gabe aus, und bat, seinen Dank auch den übrigen Herren der Reichsregierung sowie der Staatlichen Porzellan-Manufaktur, der Herstellerin des prächtigen Kunstwerkes, zu übermitteln.

*

Ueberreichung der Eigentumsurkunde über das Stammgut Neudeck.

Berlin, 1. Oktober.

Im Laufe des heutigen Vormittags empfing der Reichspräsident ferner das aus führenden Männern der deutschen Wirtschaft, Geheimrat Duisberg, Geheimrat Ravené, Geheimrat Riesser, Graf Roedern, Herzog, Plate, Schäffer, sowie als Vertreter Ostpreußens Kammerherrn von Oldenburg-Januschau bestehende Komitee, das dem Reichspräsidenten als „Hindenburg-Dank" des deutschen Volkes die Eigentumsurkunde über das Stammgut der Familie von Hindenburg, Neudeck in Ostpreußen, übergab, das dieses Komitee aus freiwilligen Beiträgen aller Gruppen deutscher Wirtschaftsverbände erwarb und nun dem Reichspräsidenten zum persönlichen Geschenk übertragen hat. Ferner empfing der Reichspräsident zur Entgegennahme persönlicher Glückwünsche den Vorstand des Deutschen Offizier-Bundes unter Führung des Generals der Infanterie a. D. von Hutier, die Bundesleitung des Stahlhelm unter Führung des Dr. Seldte, den von Dr. Löwenstein geführten Vorstand des Bundes jüdischer Frontsoldaten, sowie den von Herrn Dr. Unger-Breslau und Professor Dr. Schmeidler-Breslau geleitete Abordnung des Reichsverbandes akademischer Kriegsteilnehmer, die dem Reichspräsidenten als Ehrengabe eine Sammlung von Werken der im Kriege gefallenen deutschen Dichter überreichte. Neben einer Reihe Privatempfänge nahm der Reichspräsident auch den Besuch des Vorstandes des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins unter Führung des Prinzen Alfons von Pfalzburg entgegen, der dem Reichspräsidenten namens der deutschen Jägerei seine herzlichsten Glückwünsche ausdrückte und ihm den Ehrenschild des Allgemeinen Deutschen Jagdvereins überreichte.

*

Die Ueberreichung der „Hindenburg-Spende".

Berlin, 1. Oktober.

Der Reichspräsident empfing heute als die Vertreter der Hindenburg-Spende den Reichskanzler Dr. Marx, den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und den Ministerialrat Dr. Karstedt, um die Urkunde und die Ueberweisung der Stiftungen zur Hindenburgspende in Empfang zu nehmen. Der Reichskanzler hielt dann an den Reichspräsidenten eine Ansprache, die in der Urkunde niedergelegt ist. Dann fuhr er fort: „Am Vorabend Ihres 80. Geburtstages beehrt sich die Reichsregierung, Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, das Verfügungsrecht über die geleisteten Eingänge und noch zur Hindenburg-Spende eingehenden Beträge zu übertragen. Sie gibt hierbei ihrer besonderen Freude Ausdruck, daß es der nahezu einmütigen Unterstützung des gesamten deutschen Volkes gelungen ist, Ihnen, Herr Reichspräsident, entsprechend Ihrem Wunsche, die Möglichkeit zu geben, stärker als bisher in Ergänzung der amtlichen Fürsorge Not und Elend in den Kreisen der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen zu lindern." Reichsarbeitsminister Dr. Brauns berichtete anschließend, daß dem Wunsche des Herrn Reichspräsidenten entsprechend am heutigen Tage in 1500 Fällen in besonders dringender Notlage befindlichen Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen vorzugsweise Beihilfen bis zu 2000 Rm., also einer Gesamtsumme von 300 000 Rm., überwiesen worden sind.

Der Reichspräsident erwiderte mit Worten herzlichen Dankes für die Männer, die die Hindenburg-Spende ins Leben gerufen und durchgeführt haben, und versicherte alle, die durch Eingabe und Beteiligung das erfreuliche Ergebnis erzielt haben, seiner besonderen Dankbarkeit. Es sei ihm eine wirkliche Geburtstagsfreude, daß nun gewisse Mittel bereit stehen, dringenden Notständen in den Kreisen der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen abzuhelfen, und daß bereits heute in 1500 Fällen größter Not Hilfe gebracht werden konnte.

Zum Schluß erbat der Reichspräsident von dem Reichskanzler und dem Reichsarbeitsminister Vorschläge über die Bildung und Zusammensetzung eines Beirates, mit dem zusammen er selbst über die Verwendung der Mittel der Hindenburg-Spende im Einvernehmen Entscheidungen treffen will, sobald die Sammlung abgeschlossen sein wird. Er nehme an, daß dies Anfang November geschehen könnte.

*

Berlin im Flaggenschmuck.

Berlin, 1. Oktober.

An zahlreichen Stellen Berlins hat bereits die Beflaggung zu Ehren des Reichspräsidenten begonnen. Viele Hotels haben bereits heute vormittag geflaggt, während die amtlichen Gebäude der Reichs- und Länderregierungen im allgemeinen erst am Sonntagmorgen die Fahnen hissen werden. In den Hauptgeschäftsstraßen konnte man schon heute zahlreiche Auslagen der großen Geschäftshäuser sehen, die der Bedeutung des 2. Oktober entsprechend zumeist die Büste Hindenburgs inmitten frischer Blumen ausgestellt haben. Die Berliner Schulen haben zum größten Teil schon am Freitag, dem Tage des Schulschlusses, besondere Gedenkfeiern veranstaltet, und nur ein kleiner Teil der Lehranstalten wird nach Abschluß der Ferien nachträglich des Geburtstages des Reichspräsidenten gedenken. Der deutsche Buchhandel veranstaltet schon seit Tagen Sonderausstellungen der außerordentlich umfangreichen Hindenburg-Literatur. Vielfache Illuminationen, so an einem der größten Cafés am Potsdamer Platz, wo aus Glühbirnen das riesenhafte Bild des Reichspräsidenten angebracht ist, heben das festliche Bild.

Heute vormittag hat auch die Ausschmückung des Brandenburger Tores begonnen. Das Palais des Reichspräsidenten ist bereits geschmückt, der Vorhof ist in einen Blumengarten verwandelt, die Fassaden und der Balkon, von dem aus Hindenburg heute abend dem Zapfenstreich beiwohnen wird, sind mit Girlanden geschmückt.

Auf den Berliner Bahnhöfen machte sich der Geburtstag des Reichspräsidenten schon heute vormittag stark bemerkbar. Die Züge aus dem Reich nach Berlin sind außerordentlich besetzt, die meisten Berliner Hotels sind schon seit Tagen mit Zimmerbestellungen überhäuft.

Im linken Quergebäude des Reichskanzler-Palais sind die Listen ausgelegt, in denen sich seit 10 Uhr morgens ununterbrochen viele Hunderte bekannter Persönlichkeiten, aber auch alle diejenigen eintragen, die dem Reichspräsidenten auf diese Art ihren Glückwunsch zum Ausdruck bringen möchten. Die Post hat einen Sonderdienst zum Palais des Reichspräsidenten einrichten müssen, da Briefe, Telegramme und Pakete in ganzen Beroen einlaufen und in großen Körben in die Büros gebracht werden. In den Vormittagsstunden trafen auch die ersten offiziellen Festgeschenke ein.

*

Hannover, 1. Oktober.

Der Magistrat und das Bürgervorsteher-Kollegium der Stadt Hannover haben dem Reichspräsidenten ein Schreiben und eine Blumenspende überreicht. In dem Schreiben wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß, wenn der Reichspräsident sich einmal wieder in das Privatleben zurückziehen sollte, Hannover wieder die Stadt seines ständigen Aufenthaltes werde. Die Stadt Hannover habe anläßlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten einen Straßen-Zug Tannenberg-Allee genannt und 50 000 Mark der Hindenburg-Spende überwiesen.

Dr. Stresemann über Hindenburg.

Berlin, 1. Oktober.

In der „Nationalliberalen Korrespondenz" widmet Reichsaußenminister Dr. Stresemann dem Reichspräsidenten von Hindenburg zu seinem 80. Geburtstag folgende Worte:

Auf der ersten Seite eines großen Erinnerungswerkes stehen die Worte: „Als Mensch habe ich gedacht, gehandelt und geirrt. Maßgebend in meinem Leben und Tun war für mich nicht der Beifall der Welt, sondern die eigene Ueberzeugung, die Pflicht und das Gewissen." Der diese Worte ergreifender Bescheidenheit und sittlichen Ernstes niederschrieb, war Hindenburg. Eine starke, lautere Persönlichkeit, mit dem Höchstmaß von Vaterlandsliebe und gewissenhaftem Pflichtgefühl, so steht die ehrwürdige Gestalt unseres Reichspräsidenten vor uns an seinem 80. Geburtstage als des getreuesten Dieners seines Volkes. Glanzvoll ist die historische Rolle, die ihm in der Weltgeschichte zufällt. Noch größer fast ist die Tat, zu der ihn ernste Pflichtauffassung bewog: erneut dem Rufe der Nation zu folgen, als es galt, in friedlicher Aufbauarbeit seinem Vaterlande zu dienen.

„Mein Rat und mein Streben gehören nicht dem einzelnen Stande, nicht einem Stamm- oder einer Konfession, nicht einer Partei, sondern dem gesamten durch hartes Schicksal verbundenen deutschen Volke in all seinen Gliedern." Das war des deutschen Reichspräsidenten Gelöbnis bei seiner Amtsübernahme, das er treulich gehalten. Seine einfache Klarheit und sittliche Kraft hat ihn durch alle Fährnisse parteipolitischer Intrige unberührt hindurchgeführt, in dem so oft von Parteihader durchwühlten Volke als das hohe Vorbild wahrhaft überparteilichen Wirkens gezeigt. Wie sich in Hindenburg die Sy..these des alten und neuen Deutschlands vollzieht, so verkörpert seine Persönlichkeit die Idee der wahren Volksgemeinschaft. Deshalb steht das deutsche Volk in seiner überwältigenden Mehrheit zu seinem Reichspräsidenten und wird an seinem 80. Geburtstage in Liebe und Ehrfurcht seiner gedenken und ihm huldigen. Und damit ehrt das deutsche Volk sich selbst. Treitschke hat einst gesagt: „Ein Volk wird von der Welt nach der Persönlichkeit beurteilt und abgewogen, die an seiner Spitze steht." Wer deutsche Geschichte kennt, weiß die Wahrheit dieses Wortes zu würdigen. Hindenburg hat im In- und Auslande die Tatsache lebendig gemacht, daß das neue deutsche Staatswesen in kraftvoller Aufwärtsentwicklung unerschütterlich dasteht. Mit ihm an seiner Erhaltung zu wirken, sei das treue Gelöben des deutschen Volkes an seinem Geburtstag, daß es in keine besseren Worte kleiden kann als in die eigenen inhaltsschweren Worte unseres allverehrten Hindenburg: „Heran an die Arbeit!"

Graf Westarps Rede in Hannover.

Hannover, 1. Oktober.

Bei der Hindenburgfeier, die heute abend im Kuppelsaal der Stadthalle stattfand, hielt Graf Westarp die Festrede, in der er ausführte:

„Daß für die Freiheit unsere Väter starben, daß deuten, merkt es, unsere Farben an!" lautet das stolze Bekenntnis des Preußenliedes. Ihm zum Zeichen ward das hehre Denkmal in Tannenberg errichtet, dessen Weihe den Anlaß zu den Ehrungen des achtzigjährigen Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten gab. Preußen-Deutschland, das Volk der Mitte Europas, würde seine eigene Vergangenheit verleugnen, es würde die Quelle der Kraft und Begeisterung verschütten, deren es bedarf, um seine Freiheit wieder zu erringen, wollte es vergessen, daß kriegerische Heldentaten sein Geschick als Volk und Nation bestimmt haben.

Dank und Huldigung gilt im gleichen Maße dem, was der achtzigjährige Reichspräsident seinem Volke ist. Die Befugnisse, die der Reichspräsident nach der Weimarer Verfassung hat, genügen nach unserer Auffassung dem Bedürfnis nach Führung nicht. Gewissenhafter als der in preußischer Zucht und Ordnung groß gewordene jetzige Herr Reichspräsident kann niemand sich an die gesetzlichen Grenzen seiner Stellung halten, gewissenhafter aber auch niemand die so umfänglichen Pflichten erfüllen.

Vom Gesichtspunkte des Dienstes am Staate aus ist das Amt des Reichspräsidenten für den alten königlich preußischen Generalfeldmarschall die geradlinige Fortsetzung seines dem Dienst und der Pflicht gewidmeten Lebens und der altpreußische Gedanke der Hingabe an Staat und Vaterland tritt vielleicht am unbedingtesten da in Erscheinung, wo sie erfolgt, gleichviel, ob die Staatsform die eigene Zustimmung findet und ob die Ereignisse, die zu dieser Staatsform geführt haben, noch so scharf gemißbilligt werden. Darüber, ob die republikanische parlamentarische Staatsform die rechte ist und sich bewähren wird, geben die Meinungen auseinander und wird die Zukunft entscheiden. Einigkeit, zu der immer von neuem die mahnenden Worte des Reichspräsidenten aufrufen, muß bestehen in dem unbedingten Dienste am Staat als solchen und in dem Zusammenstehen gegen die Gefahren, die von innen und außen bedrohen.

Dauernde Verehrung und Liebe, nicht vorübergehende Popularität, wie sie dem achtzigjährigen Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten entgegenkommen, gewährt das deutsche Volk nicht allein um dessentwillen, was ein Mann vorsteht und leistet. Die Hindenburgfeier ist ein deutliches Zeichen dafür, wie lebendig noch in unserm Zeitalter der deutsche aristokratische Gedanke sittlicher Führerpersönlichkeit ist. Wer Hindenburg huldigt, bekennt sich zu den preußischen Tugenden, durch die allein unser Volk sich Freiheit und Ehre wieder erringen wird.

Behördliche Feiern.

Berlin, 1. Oktober.

Reichskanzler Dr. Marx gibt heute abend zu Ehren des Reichspräsidenten ein Essen, an dem sämtliche in Berlin anwesenden Reichs- und Staatsminister, Vertreter der Länder und Staatssekretäre teilnehmen. Hindenburg selbst nimmt an diesem Essen jedoch nicht teil.

*

Hamburg, 1. Oktober.

Bürgermeister Dr. Petersen, der sich heute nach Berlin begibt, wird dem Reichspräsidenten namens der Stadt Hamburg ein Gemälde des Grafen Kalkreuth, das eine Elblandschaft darstellt, als Geburtstagsgabe überreichen.

Vom Senat der Stadt Lübeck wurde dem Reichspräsidenten eine riesige Marzipan-Torte, die die Silhouette der Stadt trägt, geschenkt. Der Karton trägt eine von einem Kranz von 80 Kerzen umrahmte Widmung des Senats.

Die badische Staatsregierung hat gestern dem Reichspräsidenten durch den Staatspräsidenten Dr. Trunk Badens Ehrengabe überreichen lassen. Das Geschenk ist ein kleiniger, hoher aus Silber gefertigter Tafelaufsatz.

Hierzu 3 Beilagen

Landesbibliothek Oldenburg

LEHMANN LEHMANN LEHMANN LEHMANN LEHMANN LEHMANN LEHMANN

Unsere 10 Schaufenster sind während des Kramermarktes erleuchtet!

Durch die Vielseitigkeit der Ausstellung wird eine Besichtigung Ihnen und Ihren Kindern viel Freude machen

Korbmöbel * Kinderwagen * Korbwaren * Spielsachen

Fr. Lehmann, Oldenburg i. O., Gaststr. 27

LEHMANN LEHMANN

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, dem 4. d. M., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des hiesigen Amtsgerichts öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1. 1 Ladentreisen mit eichener Platte, 1 Ladenreole, 1 Backofen, 1 Badewanne, 1 Tafelwage, 1 Glasschrank, 2. 1 Schreibtisch 3. 1 Sofa, 1 Spiegel, 4. 1 elektr. Zuglampe, 5. 2 Bilder, 1 Sofa, 6. 1 Nationalkasse, 7. 1 Oelbild, 8. 1 Büfett, 9. 1 Schreibtisch, 10. 1 Schreibtisch, 11. 1 Sofa, 12. 1 Kredenz, 1 Sofa, 1 Damenfahrrad, 1 Teppich, 13. 1 Waschkommode, 14. 1 großer Spiegel, 15. 1 Büfett, 16. 1 Bilderleiste, 4 Stühle, 1 Ausziehtisch, 1 Blumentisch.

Krey, Obergerichtsvollzieher.

Verkauf einer schönen Besitzung

Bauterrain

Eversten II. Heinr. Mehrens zu Oldenburg läßt seine zu Eversten II an der Bloherfelder Chaussee günstig belegene

Besitzung

bestehend aus den in gutem baulichen Zustande befindlichen Wohn-Gebäuden nebst Stall und Anbau und 22 Sch.-S. Ländereien, bester Bonität, bestanden mit vielen erstklassigen Obstbäumen, Beerensträuchern usw., öffentlich verkaufen.

Zweiter und voraussichtlich letzter Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 5. Oktober d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in Willers Gasthaus zu Eversten II, „Petersfehner Hof".

Das Haus allein mit schönem ertragreichen Garten dabei, sowie die weiteren Ländereien, kommen auch getrennt zum Ausgebot; letztere eignen sich sehr gut zur Aufteilung in Bauplätze. Seiner guten Lage wegen eignet sich das Haus auch für Geschäfte.

Ein weiterer Termin ist nicht beabsichtigt.

Georg Schwarting, amtl. Aukt.,
i. Fa. Schwarting & Gent. Oldbg.-Eversten.

Zur Beachtung

während des Kramermarktes

Für Freunde schöner Möbel habe ich in meinem Schaufenster 2 Zimmer-Einrichtungen in neuester Formung ausgestellt

1 Herrenzimmer, kaukasisch Nußbaum
mit 2.80 m breiter Bibliothek

1 Schlafzimmer in Edel-Birke
lilafarbig poliert

Meine Fabrikate genießen in Kundenkreisen weit und breit den Ruf bester Qualitäts-Arbeit, wovon Sie ein Besuch meiner über 5 Stockwerke große Ausstellung überzeugen wird

H. WESSELS / Möbelfabrik
Kunstgewerbliche Werkstätten
Wallstr. 23-23a

Geschäfts-Verlegung!

Nachdem ich das Geschäft des verstorbenen

Auktionators Wilh. Cordes

in Oldenburg übernommen habe, habe ich meine Büroräume heute nach Haarenstraße 5 verlegt. — Mein Telephonanschluß bleibt wie bisher 996

Georg Mester, Auktionator

Frieda Meiners
Staulinie 14 parterre
früher Elisenstraße

Umarbeitung sämtlicher Damenhüte und Pelze. Umpressen in kürzester Zeit. Da ich kein Ladengeschäft habe, bin ich in der Lage, mit den billigsten Preisen aufzuwarten

Filzhüte in großer Auswahl

Damenputz Gretchen Hillje Haarenstrasse 40 pt

Hüte
einfach, schick und elegant in allen Preislagen

Umarbeitung von Hüten und Pelzen

Renoviert!

Bayrischer Spezial-Ausschank
Erlanger Reifbräu
(Exportbiere hell und dunkel)

Größtes und reichhaltigstes, kaltes Büfett Oldenburgs
Warme Speisen zu jeder Tageszeit
ff. Mockturtle ff. Mockturtle

Adolf Bodendiek

6/30-PS-Steyr

6-Zylinder, Vorführungswagen, wenig gebraucht, preiswert und zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Vorführung unverbindlich.

A. de Cousser
Oldenburg, Bismarckstr. 18. — Tel. 916.

Barlehen

auf 20 Monate
an Beamte, Pensionäre etc. bis zu 3 Monatsgehältern event. mehr. Ueberweisung der Rückzahlungsrate direkt durch die Gehalt zahlende Kasse auf Bank, geringe Lebensversicherung und Genossenschaftsanteil.
Barauszahlung in ganz kurzer Zeit nach Prüfung der Unterlagen. Nur schriftliche Kreditgesuche, die streng vertraulich behandelt werden, mit Gehaltsangabe (Gehaltsminimum 250 Mark), Dienststelle und Alter
Keinerlei Vorschüsse.

E. G. Werner & Co.
G. m. b. H.
Berlin W 8 · Postschließfach 64

Ideal und Erika
Schreibmaschinen
die dauernde Freude jedes Besitzers

Aktiengesellschaft vorm.
SEIDEL & NAUMANN DRESDEN

Die neuen Modelle
mit den großen Vorzügen
Unverbindliche Vorführung
Günstige Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung

Aug. Ohmstede
Lange Straße 63 — Fernruf 362

Autoreifen

Lager in Dunlop-Reifen
Stocks verschiedene Fabrikate
Riesenluftreifen

A. de Cousser, Oldenburg i. O.
Telephon 916 Bismarckstraße 18

Fahrräder

in jeder Ausführung und Preislage. Reparaturen

Aug. Kuck, Lindenstraße 18
Vertreter der Bismarck-Fahrradwerke

Samariterkurse

des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Zweigverein Oldenburg.

Beginn Ende Oktober. Listen zum Einschreiben liegen vom 3. bis 13. Oktober im Blumengeschäft Horstmann, Gaststr. 20, u. dessen Filiale, Lange Straße 68, aus.

Näheres im lokalen Teil.

Der Vorstand.

Oelfarben

streichfertig und trocken,
Leimfarben, Kalkfarben, Pinsel, Weißquäste.
Ernst Klostermann
Farben-Spezialgeschäft. Staustr. 14.

» Zum Kramermarkt «

habe ich die Preise für Photographien bedeutend ermäßigt.

Photo-Spindler, Kurwickstraße 10.

Lichthaus Franz Seiffe-Ellers Markt 3

Elektrische **Staubsauger**
fast geräuschlos, auch auf Abzahlung

Zu pachten oder kaufen gesucht ein
— Hotel —
oder Restaurant
in Oldenb. oder Umgegend. Angebote erbeten unter M R 334 an die Geschst. d. Bl.

Bin

die Kramermarktstg. zu Hause zu sprech. bis 10 Uhr abends. Frau Beckmerhagen, Baumgartstr. 12 ob.

Haarflechten

fertigt an
Frau Voigt Wwe.
Bergstraße 6 oben.

Strümpfe

Aus 3 Paar zerrissenen 2 Paar gute.
Frau Voigt Wwe.
Bergstraße 6 oben.

In welchem Bezirk fehlt
Hausschlachter?

Tüchtige, ehrl. Kraft. Erbitte Nachricht u. W W 395 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Zum
Kramermarkt

kaufen Sie günstig
Zigarren Zigaretten und Tabake
bei
Gotthardt Lindner
Tabakwarenversand,
Oldenburg i. Oldb.,
Kasinoplatz 1.
Fernsprecher 1064.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster!
Sonntag geöffnet.

Suche Grundstück

Heide, Wald oder Wiese,
für Geflügelhof, 5 bis 15 Klm. v. Oldenburg. Offerten mit Antrittstermin unter P K 393 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Während der Kramermarktstage
Tapetenreste

ganz besonders billig, ebenso auf alle übrigen Sachen ermäßigte Preise.

Joh. Rust, Mottenstraße 15.

Rhöndorfer Entfettungs-Tee (Nr. 1)
Rhöndorfer Nieren- u Blasen-Tee (Nr. 2)
Rhöndorfer Asthma-Tee (Nr. 6)
Rhöndorfer Gicht- und Rheumatismus-Tee (Nr. 10)
Aerztl. empfohl. Bei vielen Krankenkassen zugelassen. Zu haben in allen Apotheken

Weit unter Preis zu verkaufen eine neue Klubgarnitur aus bester Mokette. Ziegelhofstraße 36.

Gaudian's

Privat-Handels-Schule Bremen
Domshof 16, Eingang Buchtstraße
Anfang November 1927
beginnen
Schreib-, Sprach- u. Handelskurse
Prospekte kostenlos. H. Gaudian Dipl.-H.-L.

Café und Restaurant
„Alt-Heidelberg"

Während des Kramermarktes ab 5 Uhr nachm. die
KONZERTE
der beliebten Hauskapelle
Tanz! Musik! Stimmung!
ff. Mockturtle!

Kramermarkt besuchen Sie bitte den Friseur im Bahnhof

8 Bedienungen sorgen für schnelle Abfertigung bei ortsüblichen Preisen.

Irstens lett'st Di hübsch rasieren — nahstens kannst herümspazieren!!!

Landesbibliothek Oldenburg

Eleganz und Schönheit

Mag es sich um einen einfachen, sportlichen Laufmantel oder einen eleganten Straßenmantel handeln – sie werden immer zwei Punkte gemeinsam haben – den Schick und die außerordentlich: sorgfältige Ausstattung!

Die in letzten Tagen hereingekommenen neuen Modelle werden Ihnen in meinem Ausstellungsraum gern unverbindlich vorgeführt

S. Hahlo Inhaber: **Melching**

Schaufenster: Lange Str. 60, Ecke Gaststr.
Heute, Sonntag, von 2–6 Uhr geöffnet

Drogen- und Photohaus Spindler
Eversten, Hauptstr. 57
Kämme—Zahnbürsten
Hautcreme—Toiletteseifen
Schönheits- u Kinderpflege-Artikel

Otto Eidam Gaststr. 23 Eingang Burgstr.
Das Etagen-Geschäft für moderne Photographie

Pensionat Blumenstraße 54.
Feiner bürgerlicher Mittagstisch,
in u. außer Abonnement. — Telephon 2568

Kaufm. Privatschule Wilh. Riemann
gegr. 1896 Oldenburg, Ziegelhofstr. 13 gegr. 1896
Winterkurse beginnen **10. Oktober.**
Anmeldungen rechtzeitig erbeten.
Einzelfächer jederzeit. - Lehrplan umsonst

Federn reinigen
Theodor Meyer
Schüttingstraße 8

Während des Kramermarktes
Billiger Verkauf
in
Porzellan - Glas - Steingutwaren
sowie
Reste in Weingläsern
Mache besonders auf meine
enorm billigen Haushaltungswaren
verbunden mit Einheitspreisschlager aufmerksam
Otto Wiechmann
Fernruf 776 Achternstr. 36 Fernruf 776

Möbel LAGER und ANFERTIGUNG
Gebr. Denkmann
Bürgereschstr. 57
Fernruf 342
Haltestelle der Vorortbahn beim Lindenhof

Geschäfts-Eröffnung!

Mit dem gestrigen Tage eröffnete ich Lange Straße 68 (Fischers Hotel) ein

Blumen-Geschäft

verbunden mit einer Spezial-Kakteen-Abteilung. Ich werde bemüht sein, nur das Beste zu bieten, zu niedrigen reellen Preisen Durch sehr günstigen Gelegenheits-Einkauf in Kakteen bin ich in der Lage, Kakteen-Liebhabern Gelegenheit zu bieten, bessere Importen billig zu kaufen

Blumenausstellung Aug. Horstmann, Oldenburg i. O.

Zahn-Praxis Kreutz
Elsfleth
Eingang Bahnhofstr. 8 und Deichstr.
Telephon 240.
Bekannt für nur erstklassige Arbeiten
Spezialität:
Brückenarbeiten, der naturgetreue, festsitzende Zahnersatz ohne Gaumenplatte. — Alle Arbeiten werden im eigenen Laboratorium angefertigt, daher mäßiger Preis.
Schonendste Behandlung.
Reparaturen in einigen Stunden zurück.
Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, 2. Okt., abends 6 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg."
Montag, 3. Oktbr., abends 7 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Faust", 2. Teil.
Dienstag, 4. Okt., abends 7 Uhr: „Lohengrin."
Mittwoch, 5. Okt., abends 8 Uhr: „Mignon."
Donnerstag, d. 6. Okt., abends 8 Uhr: „Feiglinge."
Freitag, 7. Oktbr., ab. 7.30 Uhr: „Falstaff."
Sonnabend, d. 8. Okt., abends 8 Uhr: „Mädel von Heute."
Sonntag, 9. Okt., nachmitt. 2.30 Uhr: „Schneider Widdel."
Abds. 7 Uhr: „Der Rosenkavalier."
Montag, 10. Okt., abends 7 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Faust", 2. Teil.

Landestheater

Sonntag, 2. Okt., 7½ bis nach 9¼ U.: Auß. Anrecht. „Nun schlägt's 13."
Montag, 3. Oktbr., 7½ bis 10 Uhr: A. Anrecht. * „Die lustige Witwe."
Dienstag, 4. Okt., 7½ bis nach 9½ U.: Auß. Anrecht, „Nun schlägt's 13."
Mittwoch, 5. Okt., 3½ bis nach 5½ U.: Auß. Anrecht, „Nun schlägt's 13."
Donnerstag, d. 6. Okt., 7½ bis nach 9½ Uhr: Außer Anrecht, „Nun schlägt's 13."
Freitag, 7. Oktbr., 7½ bis 9½ Uhr: A. Anr., „Ihr Mann."
Sonnabend, den 8. Okt., 7½ bis nach 9½ Uhr: Außer Anrecht, „Nun schlägt's 13."
Sonntag, 9. Okt., 7½ bis nach 9¼ U.: Außer Anrecht, zum letzten Male: „Nun schlägt's 13."

Die erk. Person, welche am Sonntag bei Garms in Wemkendorf **die Damenuhr** mitgenommen hat, wird gebeten, dieselbe dort bis 5. Oktober abzugeb., sonst Anzeige.

Die Dame, die am Sonnabend auf dem Markt beim Handw. Kartoffeln kaufte u. u. Erhalt v. 9,10 ℳ d. 10-ℳ-Scheln irrt.-wys. bh., w. g. d. Sch. Lange Str. 45 abzg.

Bäcker - Innung Oldenburg
Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorb. Kollegen
Otto Schenk
versammeln sich die Mitglieder a. Montagmorgen 10¾ Uhr beim Trauerhause.
Der Vorstand.

Heiratsgesuche

Heirat wünsch. viele vermög. Damen, reiche Ausländerinn. Viele Einhr. Herren, a. ohne Vermögen, Auskunft sof. **Stadrey, Berlin 113,** Stolpischestr. 48.

Wwe., gem. Heim, w. sich zu verh. mit Herrn in ges. Stell. Angeb. unt. P A 384 an die Geschst. d. Bl.

Selbstinserent, 27, Rheinländer, Kaufmann, in guter Stellung, m. Dame, bis 30. heiraten. Aussteuer erw., evtl. Einheirat, wo tüchtige Kraft nötig. Vertrauensvolle ausf. Bildzuschr. erb. u. B N 1083 an Rudolf Mosse, Bremen.

Familien-Nachrichten

Vermählungs - Anzeigen.

Ihre am 30. September vollzogene Vermählung geben bekannt
Hans Kallweit und Frau
Leni geb. Mumme
zzt. **Halle a. d. S.**

Ihre Vermählung geben bekannt
KARL MEYER
MARIE MEYER
geb. Dorn
2. Oktober 1927
Drogerie Osternburg

Geburts - Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Jungen
zeigen hocherfreut an
Gerh. v. Kampen und Frau
Martha geb. Haye
Butteldorf, den 30. September 1927

Durch die Geburt einer
Tochter
wurden hocherfreut
A. Krut:wig und Frau
geb. Thümler
Chicago, den 29. September 1927

Todes-Anzeigen.

Am Freitag, dem 30. Sept., entschlief sanft unsere liebe Mutter,
Frau Marie Früstück
geb. Wicke,
im Alter von 89 Jahren.
Namens der Angehörigen:
Baurat Früstück.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 4. Oktober, vormittags 9 Uhr, von der Kapelle des Friedas-Friedenstifts. Vorher Andacht daselbst.

Statt Anfage.
Eversten, den 1. Okt. 1927.
Gestern abend 7½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem Krankenlager unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Wwe. Friederike Mehrens
geb. Oetken,
im 71. Lebensjahre.
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 5. Okt., nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des Peter-Fr.-L.-Hospitals aus statt. Andacht daselbst 3 Uhr.

Oldenburg, den 1. Okt. 1927.
Heute morgen hat der Herr unsere liebe Schwester, die
Diakonisse
Emma Willms
im Alter von 62 Jahren nach langem Leiden, das sie in großer Geduld getragen, durch Herzlähmung heimgerufen.
Wir verlieren in ihr eine charaktervolle Persönlichkeit, die insbesondere in der Erziehungsarbeit vielen zum Segen gewesen ist.
Der Vorstand des Oldenburgischen Diakonissenhauses Elisabethstift.
Thien.
Die Trauerfeier findet statt am Mittwoch, dem 5. Oktober, morgens 9 Uhr, in der Kapelle des Elisabethstiftes; die Beerdigung von dort 9½ Uhr.

Danksagungen.

Für die mir zu meinem 80. Geburtstage in so reichem Maße erwiesene Liebe und Anteilnahme sage ich allen, besonders den Vereinen, meinen
innigsten Dank
F. Theilsiefje sen.

Altersschwache kleidet aus und an de Groot, Marienstr.

Nachhilfe
in allen Fächern
1 – 2 Mk. pro Stunde
M. Francksen, Lehr.
Haareneschstr. 45

Die Beleidigung geg. Kaufm. J. Bokop, Osternb., nehme ich m. Bedauern zurück. **Rich. Holtzsch, Osternburg.**

Zu meinem Goldenen Dienstjubiläum habe ich so viele Beweise der Liebe und treuen Gedenkens erhalten, daß es mir nicht möglich ist, jedem einzeln zu danken. Ich bitte daher alle, die mich an dem mir unvergeßlichen Tage ehrten, auf diesem Wege meinen
allerherzlichsten Dank
entgegenzunehmen.
Wilhelm Kufferath

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 267 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, dem 2. Oktober 1927

Kramermarktsmorgen.

Ans Fenster tret' ich früh nach dem Erwachen.
Wie silbergrau der Nebel draußen hängt!
Ein lichter Schimmer durch die kühlen Schleier
Sich bis zum feuchten Erdreich niederdrängt.
Die Schleier weh'n. Ein Herbsthauch aus dem Garten
Sich atmend hebt. Vom Strauche tropft es Tau.
Die Straße still; noch schlafen ihre Fenster;
Doch lichter wird des Morgens frösteln Grau.

Der Sommer ging, die Tage wandern eilend.
In ihres Abschieds bunten Herbstkranz
Wand uns der Markt die Blumen heller Freude
Mit Glanz und Schimmer, Sang und Spiel und Tanz.

Erwartung ist stets schöner als Erfüllung.
So geh' ich denn im frischen Morgenwind
Durch Markt und Straßen um des Vorschmacks willen.
Bin ganz voll Spannung und bin wieder Kind.

In grauen Zelten klappert's, rückt's und klirrt es,
Die Karussells in Leinenmänteln steh'n;
Aus einem Spältchen funkelt ihr Geheimnis.
Mit einem Auge wag' ich durchzuseh'n.
O, welche Pracht im dämmerigen Dunkel!
Die große Orgel! Was da alles blinkt!
Die vielen Lampen! Das wird ein Gefunkel,
Wenn heute abend die Musik erklingt!
In allen Wagen, die zum Markte kamen,
Ist jeder wach und tätig jede Hand.
Aus dünnen Ofenrohren blaue Säulchen
Und Kaffeeruch zieh'n durch den Budenstand.
Ein Mann, hemdärmlig, hämmert frisch und eifrig
Und singt das „Puppchenlied“ dabei im Takt.
Ihm ist schön warm trotz aller Herbstesfrische.
Zwei Kinder steh'n verwundert und gepackt.
Der Knirps, rotbackig, beißt in seinen Apfel,
Daß es so knackt; ihm ist der Biß nicht kalt.
Die kleine Deern, die Händchen in der Schürze,
Das Stummelnäschen frostig angemalt,
Sie friert und merkt doch nichts von Morgenkühle.
Die beiden staunen, welch ein Wunderland
Des bunten Spiels, welch gold'ner Jugendgarten
Im Takt des Hammerschlags so schnell entstand.
O, wenn sie groß erst wären, ei, dann wäre
Der ganze Markt für sie nur ganz allein.
Und dann . . . und dann . . . ! O, wieviel Kinderwünsche
Schließt doch ein „Wenn“ auch für uns Große ein!
Das heißt mich geh'n.

An der Lokomobile,
Oeldunstend, eisenschwarz, hemm' ich den Morgengang.
Die neue Zeit der Technik, der Maschine,
Summt schon im Kessel ihren Arbeitssang.
Einst war's nicht so; doch unf're Kinderträume
War'n ganz dieselben wie des kleinen Paars.
Sie werden's auch in fernen Zeiten bleiben;
Doch schmerzlich lächelt jeder „Ja, so war's!“

Und geh' durchfroren ich dahin im Morgen,
Denk' ich an der zwei Kinder kleines Glück.
So holt' ich mir aus meinen Kindertagen
Ein Stündchen Glück vom Kramermarkt zurück!

Spottdrossel.

Aus dem Oldenburger Lande

* Oldenburg, 2. Oktober 1927

Begnadigungen
aus Anlaß des Geburtstages des Reichspräsidenten.

Das Staatsministerium hat aus Anlaß des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten in Aussicht genommen, über den gewöhnlichen Rahmen hinausgehende Einzelbegnadigungen auszusprechen. Zeitliche Voraussetzung ist, daß die die Strafe festsetzende gerichtliche Entscheidung vor dem 2. Oktober 1927 rechtskräftig geworden ist. In sachlicher Beziehung kommen in erster Linie Straftaten in Betracht, die im politischen Kampf oder aus Not begangen sind. Bei der Auswahl der Einzelfälle sollen die Persönlichkeit des Verurteilten, die Umstände und die Beweggründe der Tat, das Verhalten des Verurteilten nach der Tat und die wirtschaftliche Lage und die sonstigen Verhältnisse seiner Familie berücksichtigt werden. Von der Begnadigung sollen in der Regel solche Personen ausgeschlossen werden, die dem gewerbs- oder gewohnheitsmäßigen Verbrechertum angehören oder aus Roheit, Gewinnsucht oder aus einem sonstigen niedrigen Beweggrunde die Tat begangen haben. Disziplinarstrafen scheiden für die Begnadigung aus.

*

* Das Hindenburg-Polytechnikum hat an den Reichspräsidenten v. Hindenburg anläßlich seines 80. Geburtstages folgendes Telegramm gesandt:

Hochverehrter Herr Reichspräsident!

Zu dem 80. Geburtstage Eurer Exzellenz erlauben sich Dozentenkollegium und Studierendenschaft der städtischen Ingenieur-Akademie zu Oldenburg i. O. ihre aufrichtigsten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Möge noch lange Ihr Vorbild selbstlosen Einsetzens der eigenen Persönlichkeit für das gesamte deutsche Volk uns voranleuchten und die Angehörigen unserer Akademie, welche mit Stolz den Namen Hindenburg-Polytechnikum tragen darf, eingedenk Ihrer im Mai dieses Jahres an uns gerichteten Worte, stets zu strenger Pflichterfüllung und Treue zum Vaterlande ermahnen.

Hirt,
derzeit Rektor des Hindenburg-Polytechnikums.

Hindenburg ehrt das deutsche Handwerk

Beim Reichspräsidenten v. Hindenburg fand gestern abend in kleinem Kreise eine Vorfeier seines Geburtstages statt. Dazu war auch der Vorsitzende des Deutschen Handwerker- und Gewerbekammertages, Herr Plate, geladen. Hindenburg ist bekanntlich Ehrenmeister des deutschen Handwerks und hat durch die Einladung Plates zweifellos sein Interesse für das Handwerk bekunden wollen.

*

Landestheater.

Das Landestheater schreibt uns:

„Nun schlägt's 13!“

Die heutige Sonntagsvorstellung der großen oldenburgischen Revue „Nun schlägt's 13!“ beginnt bereits um 7.15 Uhr und wird gegen 9.15 Uhr beendet sein, so daß die auswärtigen Besucher bequem ihre Rückfahrzüge erreichen können.

Die nächste Wiederholung der Kramermarktsrevue findet am Dienstag, dem 4. Oktober, abends 7.30 Uhr, statt. Vorverkauf!

„Die lustige Witwe.“

Morgen, Montag, abends 7.30 Uhr, wird außer Anrecht die erfolgreiche Tanzoperette „Die lustige Witwe“ von Franz Lehar in Szene gehen. Musikalische Leitung: Ladislaus Kopp. Inszenierung: Franz Eckardt. In der Titelpartie: Elisabeth Klepner. Preise von 1,00 Mk. bis 6,00 Mk.

„Ihr Mann.“

Als einzige Schauspielvorstellung in der Kramermarktswoche findet am Freitag, dem 7. Oktober, außer Anrecht die erste Wiederholung des zündenden Lustspiels „Ihr Mann“ („Son Mari“) von Paul Géraldy, in Szene gesetzt von Alfred Noller, in der faszinierenden Premierenbesetzung (Else Grün, Wilma Har, Maria Martinsen, Werner Hinz, Walther Süßenguth) statt. Preise von 0,50 Mk. bis 5,00 Mk. Vorverkauf!

*

* Der „goldene Jubilar“ Wilhelm Kufferath bedankt sich unter den heutigen Anzeigen bei all den vielen, die seiner zum 50. Dienstjubiläum gedachten. Seine Räume gleichen einem großen Blumengarten mit Weihnachtsgabentischen dazwischen, und die Post hat noch immer zu tun mit den Glückwünschen, die aus aller Welt hier zusammenströmen. Er ist gefeiert worden außer in der schönen Morgenfeier im Theater am letzten Sonntag von der weiteren Familie, von seinen Kollegen, von den Freunden und Bekannten aller Art in den verschiedensten Verbänden, und nun muß er seinen Dank an den Mann bringen, herzlich, ehrlich, mit tiefer Ueberzeugungskraft. Wir glauben's ihm alle und hegen keinen anderen Wunsch, als daß er uns noch öfter Gelegenheit gibt, ihm zu danken für das alles, was wir ihm verdanken, seiner verehrungswürdigen Kunst und seinem liebenswerten Menschentum. Also, noch viele Jahre der Unfrige!

* Die Bosdorf-Ausstellung ist heute nicht von 3 bis 5, sondern von 11 bis 1 Uhr — zum letzten Male! — geöffnet.

* Der Sternenhimmel im Oktober. Der von der Sonne am Himmel beschriebene Tagesbogen wird immer kürzer — zwischen Monatsanfang und -Ende nehmen die Tage um rund zwei Stunden ab. Der Mond erscheint am 4. als erstes, am 17. als letztes Viertel, Vollmond ist am 10., Neumond am 25. des Monats. Von den Planeten bleiben Mars und Merkur unsichtbar. Morgenstern bleibt die Venus, gegen Monatsende ist sie längere Zeit (vor Sonnenaufgang) und besser zu beobachten, als zu Monatsbeginn. Jupiter steht während der einbrechenden Dämmerung etwa Ost-Süd-Ost und stellt abends am südlichen bzw. südöstlichen Himmel einen ausgezeichneten Beobachtungsgegenstand dar. Der Saturn bleibt nur in den ersten Tagen des Monats sichtbar. Am Fixsternhimmel tauchen allmählich die Winstersternbilder auf, zunächst der Stier, dann die Zwillinge und endlich auch Sterne des Orion. Ende des Monats ist der südlichste bei uns sichtbare Stern (Fomalhaut) gegen 9 Uhr abends zu sehen.

* Zu der umstrittenen Frage der Neuabgrenzung der Bezirke der Landesarbeitsämter nimmt „Die Heimat“, das Organ des Oldenburgischen Bauernvereins Stellung. Das Blatt schreibt u. a.: „Es kann gesagt werden, daß auch landwirtschaftliche Belange hier (beim Landesarbeitsamt) nach Möglichkeit eine angemessene Vertretung fanden. Die Landwirtschaft hat aus einer ganzen Reihe von Gründen, die hier nicht erörtert werden sollen, ein Interesse an der Beibehaltung des Landesarbeitsamts Oldenburg. Erwähnt sei noch, daß die Frage der Neuabgrenzung vor allem auch unter dem Gesichtspunkt der Nationalisierung entschieden werden soll. Wir glauben kaum, daß man nach dem, was man darüber gehört hat, das größere Landesarbeitsamt Niedersachsen auch anteilmäßig so billig verwaltet werden kann, wie bisher das Landesarbeitsamt Oldenburg.“

* Die Wahlen zur Angestelltenversicherung finden im ganzen Lande Sonntag, den 13. November, also am Sonntage nach den Gemeinderatswahlen statt. In unserer Stadt finden die Wahlen von 6 Vertrauensmännern und 12 Ersatzmännern im Sitzungssaale des Rathauses statt. Die Vorschlagslisten müssen bis zum 20. Oktober eingereicht werden.

* An der Seefahrtschule in Elsfleth bestanden die Prüfung zum Steuermann auf großer Fahrt die Herren Bornschein aus Bremen, Bremme aus Elsfleth und Bröring aus Nordenham. Der Reichsbeauftragte für das Seefahrtwesen, Geh. Oberregierungsrat Dr. Fulst, wohnte der Prüfung bei.

* Jubiläum. Werkmeister Heinrich Büsing, Stedinger Straße, der seit 40 Jahren im Betriebe der Oldenburgischen Glashütte tätig ist, feierte gestern sein 25jähriges Meisterjubiläum. Es fehlte nicht an Ehrungen von seiten der Werksleitung, der Mitarbeiter, der Handwerkskammer usw. — Gleichzeitig feierte der Schlossereivorarbeiter Gerh. Kleen das 25jährige Arbeitsjubiläum. Beiden Jubilaren wurde von den Vereinigten Kammern das Ehrenkreuz für 25jährige Treue in der Arbeit verliehen.

Ein Siebzigjähriger.

Der bekannte deutsche Schriftsteller Fedor von Zobeltitz (im Bilde) wird am 5. Oktober 70 Jahre alt.

* Ueber den Winterfahrplan der Kraftpostlinie Friesoythe—Oldenburg fand vor einigen Tagen eine Besprechung zwischen Vertretern der Postverwaltung und der interessierten Kreise der Stadt Friesoythe statt. Das Auto soll vom 1. Oktober ab aus Friesoythe erst um 7.45 Uhr früh abfahren. In den Wintermonaten wird das Auto geheizt. Es wurde von verschiedenen Seiten angeregt, eine Verbilligung des Fahrpreises eintreten zu lassen. Die Postverwaltung erklärte sich bereit, diese Anregung zu prüfen. Auf eine stärkere Benutzung der Kraftpostlinie soll weiter hingewirkt werden.

* Schäferhund-Körung. Der hiesige Schäferhundverein hält morgen vormittag laut Anzeige eine Schäferhund-Körung ab. Es werden dazu erstklassige deutsche Schäferhunde am Platze sein, die auf Rassigkeit, Gebrauchshundeeigenschaften und Wesensfestigkeit beguchtet und gekört werden. Liebhaber des deutschen Schäferhundes werden beim Besuch dieser Körung auf ihre Rechnung kommen. Heute abend wird im „Neuen Hause“ ein Begrüßungsabend arrangiert werden. Der Körmeister Sievers-Sande-Bergedorf, ein alter Schäferhund-Richter, wurde zur Ausübung des Richteramts im Vorjahre und diesen Sommer nach London berufen. Bekanntlich ist unser deutscher Schäferhund auch ein Liebling der sportsfreudigen Engländer geworden.

* Für den Neubau einer großen Kraftwagenhalle für die staatliche Ordnungspolizei wurden vor einigen Wochen die ersten Bauarbeiten vom Regierungs-Hochbauamt I ausgeschrieben. Die Preise bewegen sich von 7929,55 Mark bis 12 708 Mark. Der Zuschlag ist jetzt amtlich erteilt auf Erd- und Eisenbetonarbeiten an die Firma Künnemann in Oldenburg, auf Maurerarbeiten an die Unternehmer Rosenbrok und Künnemann, Oldenburg. — Gleichzeitig wurde auch vom Reg.-Hochbauamt I der Verkauf auf Abbruch des alten Stabsgebäudes der Ordnungspolizei auf dem Hofe der ehemaligen Infanteriekaserne am Pferdemarktsplatze ausgeschrieben. Die Preise bewegen sich zwischen 21 228 Mk. bis 27 098 Mk. Der Zuschlag ist erteilt an die Siedlungsbau-Gesellschaft in Eversten.

* Vom Vogelzuge. Seit Mittwoch werden hier die Haus- und Rauchschwalben, die sich bis dahin hier noch recht wohlzufühlen schienen, nicht mehr gesehen. In den Tagen vorher sammelten sie sich zu größeren Scharen und bereiteten sich sichtbar auf ihre Reise übers Meer nach dem Süden vor, die sie jetzt angetreten haben. Ihre Halbschwestern, die Uferschwalben verließen uns schon, wie berichtet, vor reichlich vierzehn Tagen. Nach dem Abzuge der Haus- und Rauchschwalben wird es in unserer Vogelwelt still. Sie sind so ziemlich die letzten unserer Zugvögel, die uns im Herbste verlassen. Als Ersatz für sie treffen dann aber verschiedene Vogelarten bei uns wieder ein, die sich von Norden her auf dem Zuge entweder nach dem Süden befinden, wie z. B. die Krammetsvögel, die hier länger bei uns verweilen.

* 25jähriges Geschäftsjubiläum. Die Fa. Herm. Beyer Aufschnittgeschäft, Mottenstraße, kann heute ihr 25jähriges Bestehen feiern. Dem Gründer und jetzigen Inhaber ist es gelungen, durch Fleiß und Treue aus kleinsten Anfängen heraus das Geschäft zu einem der Führendsten am Platze zu gestalten. Bekannt ist das Geschäft durch die Güte seiner ammerländischen Erzeugnisse wie geräucherten Schinken und Dauerwurst.

* Für die Hindenburgspende gingen weiter bei uns ein: G. M. 3 Mk.; A. M. 3 Mk.; A. M. 5 Mk.; H. H. 2 Mk.; J. B. 3 Mk.; L. B. 2 Mk.; R. 3 Mk.; E. B. 3 Mk.; D. B. 3 Mk.; Frau G. 5 Mk. Wir danken herzlichst und bitten um weitere Spenden.

Bei der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank gingen ferner ein 341,50 Rm., insgesamt 2289 Rm.

Der Einkauf von

Betten

ist Vertrauenssache, deshalb wenden Sie sich bei Bedarf nur an den Fachmann. Im **Betten-Spezialgeschäft,** das auf seinen guten Ruf bedacht ist, erhalten Sie Bettfedern, fertige Betten und alle sonstigen Bettwaren, deren Qualitäten und hygienisch einwandfreier Zustand Ihnen **gesunden Schlaf und dauernde Gesundheit** verbürgt

Brandt & Grashorn
Lange Straße 6

Landesbibliothek Oldenburg

* **Das Geheimnis der menschlichen Schädelform.** Dieses Thema wird laut Anzeige der Vortragende Herr W. Koch aus Frankfurt a. M. am Dienstag im Logenhaus, Theaterwall 36, behandeln und zwar mit Experimenten. Unter anderen wird der Referent folgende Fragen berühren: Wie erkennt man den Handarbeiter, den Sportsmann, den Geschäftsmann und den Ehemann? Wie unterscheidet man auf Grund der Phrenologie den kirchlich-religiös von dem freireligiös denkenden Menschen? Welche Eigenschaften kann man aus dem Hinter- und Seitenkopf und dem Oberhaupt erkennen?

* **Schlachtviehablieferungen und Schlachtviehpreise.** Gelegentlich der diesswöchentlichen Ablieferungen von Schlachtvieh, waren hier die Preise für alle Arten Schlachtvieh ziemlich unverändert. Nur die Schlachtschweinepreise hatten eine bemerklich rückgängige Bewegung. Sie betrugen im Durchschnitt 65 Rm., und für „Mutten" und „Sauerborgen" entsprechend weniger für den Zentner Lebendgewicht. In der Woche vorher waren diese Preise vereinzelt schon 3 Rm. bis 5 Rm. für den Zentner Lebendgewicht höher. Der Preisrückgang für die Mastschweine hat übrigens noch angehalten. Von den Aufkäufern und Händlern werden jetzt vielfach nur noch 62 Rm. bis 63 Rm. für den Zentner Lebendgewicht geboten. Großschlachtvieh kostete in der Qualität, wie es hier durchweg für unsere Fleischergeschäfte zur Ablieferung gelangt, 55 Rm., für besondere Qualität mehr, für geringere Qualität weniger der Zentner Lebendgewicht. Schlachtkälber mußten im Durchschnitt mit 65 Rm. bis 70 Rm., und Schlachtschafe mit 40 Rm. bis 50 Rm. der Zentner Lebendgewicht bezahlt werden.

* **Kleine Mitteilungen.** In den letzten Nächten sank das Thermometer mehrfach unter den Gefrierpunkt. Nach diesen Nachtfrösten stellte sich schon ein starker Laubfall ein. — Bei der einigermaßen trockenen Witterung der letzten vier bis fünf Tage kamen noch geringere Mengen Efeugrün unter Dach; doch ist der größte Teil der Efeugrünernte infolge der Nässe vollständig verloren. — Kartoffeln und auch der Wochenmarkt boten gestern ein wesentlich anderes Bild als sonst. Wegen des Kramermarktes konnten sie auf ihren alten Plätzen, Marktplatz und Kasinoplatz, nicht abgehalten werden und wurden daher verlegt nach dem Damm, der Gartenstraße und dem Theaterwall. Karotten waren dem Markte in großen Mengen zugebracht, da die Landwirte die gute Witterung der verflossenen Woche ausnutzten, dieselben einzuernten. Sie kosteten durchweg 5,50—6,— RM. der Zentner. Gelegentlich des Marktes kamen auch schon größere Mengen Winterkartoffeln in die Stadt, für die auch derselbe Preis gezahlt wurde. Dem Markte waren große Mengen Obst zugebracht. Die grünen Bohnen fangen an aus dem Marktbilde zu verschwinden. — An der Donnerschweer Straße hat das Uhrengeschäft von W. Hartmann am Geschäftshause, gegenüber dem Gaswerk, eine große Uhr angebracht. Den Bewohnern der Donnerschweer Straße sowie der angrenzenden Straßen hat er ganz bestimmt durch diese Einrichtung einen großen Gefallen getan.

* **Marktpreise vom 1. Oktober.** Molkereibutter 1 Pfund 2,30 bis 2,40, Landbutter 2,00—2,20, Margarine 0,60—1,00, Rindfleisch 1,00—1,60, Schweinefleisch 1,10—1,40, Kalbfleisch 1,10 bis 1,40, Hammelfleisch 1,00—1,30, Kleinfleisch 0,30—0,60, Schinken ger. 1,80—2,60, Speck ger. 1,20—1,30, Flomen 1,00 bis 1,10, Mettwurst ger. 1,50—1,60, frisch 1,30, Leberwurst 0,80 bis 1,60, Rotwurst 0,80—1,00, Eier Stück 0,15—0,16, Hühner 1,50—4,50, Enten zahme 3,00—4,50, Kartoffeln 100 Pfund 5,00 bis 6,00, Bohnen, junge 1 Pfund 0,25—0,50, Honig 1,20—1,80, Pfifferlinge 0,50—0,60, Steckrüben 0,08—0,10, Wurzeln 0,12 bis 0,15, Zwiebeln 0,20, Schalotten 0,30, Rosenkohl 0,50—0,60, Kohl roter 0,15, Kohl weißer 0,08, Kohlrabi 0,30, Blumenkohl 1. Sorte Kopf 0,20—0,80, Wirsingkohl 1 Pfund 0,15, Salat Kopf 0,10—0,15, Spinat 1 Pfund 0,40, Sellerie 1 Pfund 0,60, Porree 1 Bund 0,20, Petersilie 0,20, Gurken Stück 0,30, Aepfel frisch 1 Pfund 0,15—0,35, Birnen 0,20—0,25, Pflaumen 0,25, Torf (Doppelfuder) 40 Hf. 14—20 Rm. Beste Ware höhere Notierung.

*

* **Osternburg, 2. Okt.** Am gestrigen 1. Oktober konnte der Schlachtermeister Wilhelm von Elm auf das 50jährige Bestehen seines Geschäfts zurückblicken. Er erlernte es in Hamburg. Nach mehrjähriger Wanderschaft kam er auch nach Oldenburg und machte sich schließlich selbständig in Osternburg. Da er über größere Barmittel nicht verfügte, mußte er klein anfangen. Neben einem kleinen Ladengeschäft, das seine geschäftstüchtige Frau hauptsächlich führte, betrieb er auch die Hausschlachterei. Durch unermüdlichen Fleiß bei größter Sparsamkeit, brachte er es so weit, daß er nach etwa 10 Jahren sich ein eigenes Heim an besserer Geschäftslage erwerben konnte. Nun nahm sein Geschäft einen raschen Aufschwung. Leider mußte der noch so arbeitsfreudige Mann wegen schwerer Erkrankung seiner Frau sich bald vom Geschäft zurückziehen, das er nun seinem jüngsten Sohn Otto übertrug. Aber noch einmal mußte der schon gealterte Wilhelm von Elm tätig eingreifen; als der Weltkrieg ausbrach und sein Sohn sofort ins Feld rücken mußte, übernahm er wieder die Verwaltung des Geschäfts und führte sie mustergültig bis zur Rückkehr seines Sohnes durch. Seine älteren und jüngeren Gehilfen ehrten ihren verehrten früheren Meister und Lehrherrn in sinniger Weise am gestrigen Abend.

* **Eversten, 1. Okt.** Bei dem am vorletzten Sonntag stattgefundenen Königs- und Examenschießen des Everster Schützenvereins, das eine starke Beteiligung aufwies, errang H. Würdemann die Königswürde. Erster Ritter wurde H. Schülte und zweiter Ritter W. Fischer. Adjutant W. Oldigs. Beim Examenschießen errang W. Oldigs mit 96 Ringen in 6 Schuß die Krone. G. Kiees erfüllte die Bedingung als Meisterschütze und die Schützen Fischer, G. Schülte und Osterthum als Scharfschützen. Ferner erhielten W. Lemm und R. Dellas Eicheln zur Schützenschnur. Die vom Schützenbruder Hinrichs gestiftete bunte Scheibe erhielt W. Schröder. Nach dem Schießen begann um 8 Uhr der Königsball. Um 10 Uhr fand die feierliche Proklamation des Königs statt und gleichzeitig die Ehrung der Mitglieder, die 25 Jahre dem Verein angehörten; es sind dies die Schützen G. Meyer, H. Kledit, A. Martens, G. Schwarting, C. Hinrichs und G. Heeren.

* **Bad Zwischenahn, 28. Sept.** Am Freitag letzter Woche fand im Bauernhause eine Versammlung statt, an der die Rechnungsführer der Orts-, Land- und Betriebskrankenkassen aus dem Amt Westerstede und verschiedene andere Interessenten teilnahmen. In der Versammlung hielt Herr Behrens vom Arbeitsnachweis in Bad Zwischenahn einen Vortrag über das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927, das mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft tritt. Der Redner sprach insbesondere über die Befreiung von der Versicherungspflicht nach der Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge vom 16. Februar 1924, die mit dem 30. September d. J. erlischt. Eine Befreiung der Hausangestellten tritt nach dem neuen Gesetz nicht mehr ein. Befreiungen können nur erfolgen: 1. für ländliches Gesinde, das in die häusliche Gemeinschaft aufgenommen ist; 2. für Arbeiter der Land- und Forstwirtschaft und der Binnen-, Küsten- und Parienfischerei; 3. für Lehrlinge. Die näheren Bestimmungen über die Befreiung sind aus den Antragsformularen ersichtlich, die von den Krankenkassen vorrätig gehalten werden. Es verlautet, daß der Reichsarbeitsminister die nach dem neuen Gesetz gültigen Befreiungen ohne die Stellung von neuen Anträgen durch eine Uebergangsbestimmung zunächst als gültig ansehen will.

Oldenburger Kramermarkt.

Die fünftägige Entgleisung.

Nun ist er wieder da, der Kramermarkt! Ein paar Tage des Tollens, des Schwärmens und Treibens, des Sichtreibenlassens, Sichgehenlassens, Tage bacchanalischer Orgien, Tage karnevalistischer Lust! Es wird kommen, wie es immer gekommen ist: „Wir werden natürlich zu dem Rummel gar nicht hingehen (der Verfasser bestimmt nicht!), wir sind ja viel zu vernünftig!" (Der Verfasser besonders!)

Wenn dann aber die Drehorgelmänner, die ihr Geld im Handumdrehen verdienen, die lockenden Klänge der neuesten Schlager ertönen lassen, zum Teil ihre rührende Wirkung durch Vokalmusik steigernd, dann schmilzt schon das Eis, dann wird das Herz schon weich, — manchmal ist es sogar zum Steinerweichen! —. Und wenn dann die Scharen der Besucher von nah und fern durch die Straßen ziehen, die Kinder mit großen blanken Luftballons und mit noch größeren und blankeren Augen, mit wundervollen Musikinstrumenten ihre Freude ausposaunend, die Erwachsenen mit blankem Kinn — doch davon wird unten noch die Rede sein —, mit voluminösen Teddybären, vereinzelt auch mit einem ebenso voluminösen Affen; denn mancher wird schon selig, ehe er in das Paradies einzieht.

Die materiellen Bedürfnisse werden je nach Alter und Neigung befriedigt mit weinroten Sabbelstangen, echtem türkischen Honig, Clausschem Honigkuchen, heißen Würstchen oder heißen Berlinern (auch in der Tüte mitzunehmen), oder mit echt Zwischenahner Schmortaal, denn andere werden von der Marktpolizei gar nicht zugelassen. So ein richtiger „Pyndiger" Zwischenahner ist ein feiner Zeitvertreib vom Kuchenmarkt bis zum Pferdemarktplatz. Er läßt nicht nur die Augen glänzen, sondern auch Kinn und Weste. Er langt auch noch für eine Stehvisite bei Jakob Cicero mit seinen Patentschlipsen „12 für eine Mark!" und seiner Fleckentube „Frauenlob". Die Spuren des Zwischenahners verschwinden effektiv, nur die Feuchtigkeit des Wassers vom Nachreiben her bleibt, ob dauernd . . .?

Ohne es zu wissen und zu wollen, sind wir also, wie der verehrte Leser schon erraten hat, (der Verfasser voran!), dem freudig erregten Menschenschwarm gefolgt. „Bloß einmal ansehen den Kram!" Den Staubwischer von 1913 haben wir vorsichtshalber mitgebracht. Vielleicht erlaubt ihn in diesem Jahre die heilige Hermandad wieder? — Hermandad? Was das ist? Ja, wissen Sie, das ist eine Zusammenziehung (auf platideutsch Synkope) von „Her mit dem Strafmandat!" „Schutzmann, zahlen!" ruft der nächtliche Uebermut. Aber haben Sie keine Angst: während des Marktes gibt es keine Strafmandate, da ist alles erlaubt! Die Polizei drückt beide Augen zu. Sie hat alle Hände voll zu tun, um den Verkehr zu regeln, ausgenommen denjenigen mit den kleinen Mädchen: das müssen wir allein besorgen! Und da ist genug zu finden. Rein zu viel! Was es hier doch für ne Masse föte Deerns gibt! „Au, du Racker!" Sie hat mir den Federwischer weggenommen und mir damit eins auf die Pfoten gegeben! Na, laß ihn, er war ja doch alt.

Und jetzt sind wir mitten im Gewühl! Orgeldumdei! Links die schwankende Krinoline, rechts das Schwanenkarussell, geradeaus der „kleine Lamberg". Welch ein Durcheinander!

„Mariska, — das Baby mit dem roten Mündchen, — geht mit — dem Gummikavalier — Mayer, — der, — die Blume von Hawai im Knopfloch, — den Käse vom — Himalaja — zum Bahnhof gerollt hat, (er hätte auch lieber die Frau'n gerollt!) im Park von Sanssouci — bei Barcelona — am Sonntag angeln —": Wenn wir von diesem Tohuwabohu der Töne und Harmonie nicht noch träumen, anstatt vom Schatz unter den Veilchen: Das kommt ja direkt nach Hindemith! Retten wir uns aus diesem musikalischen Chaos in eine „stille" Seitengasse: „Katje van Dyk, die Riesendame!" tönt es uns entgegen.

Katjes würdiges Gegenstück, die neunpfündige Märchenprinzessin, die jedenfalls weniger gruselig, als „das Zersägen einer lebendigen Dame in 4 Teile vor den sichtbaren (blauen!) Augen des Publikums." Das „Negrubnedlo-Theater" ist nicht nur, um auf dem Kopf zu stehn, sondern es steht effektiv direkt auf dem Kopf. Was ist dagegen die Schiffrevue, und wenn sie auch 13 Schlager hat! Doch hier ist ja auch eine Schiffrevue! „Sie" blickt auf uns zurück aus der Arm und Bein stärkenden Schiffsschaukel. Ueberhaupt Sport ist Trumpf, auch auf dem Kramermarkt! Die starken Männer vor der Boxbude schauen nach Opfern aus, um ihnen die Kinnladen zu zerschmettern. Wenn sie aber einen Herrn aus dem Vorring des VfB. erblicken oder des VfL. Orpo, die sie in unliebsamer Erinnerung haben, retirieren sie schleunigst in ihre Bude. Der Lukas saust, die Kegel poltern, die Büchsen krachen. So werden Arm und Bein, so Aug' und Hand geübt. Auf den Herzmuskel aber haben es Lamberts' große Rutschbahn und Dralles Bremer Karussell für die drallen Oldenburger Mädel abgesehen, und der wird dort von groß und klein, ihm und ihr eifrig und nachhaltig trainiert.

Wessen seelisches Gleichgewicht hier nicht ins Wanken gerät, der darf sich getrost in die lustigen Tonnen hineinund hindurchwagen. Das Teufelsrad stellt hohe Anforderungen an das vom Sportsmann so geschätzte Stehvermögen, die lustigen Räder reizen zu verwegener Fahrt, und „reiten kann jedermann im Hippodrom von Haberjan". Allerdings, mein Freund Jonny Uemmerblau konnte es nicht. Nachdem er sich von seinem Gewaltmarsch einigermaßen erholt hatte, suchte er seinen Tatendrang in den lustigen Tonnen zu stillen und mußte sein hierbei abhanden gekommenes Gleichgewicht bei Gustav Dey erst wieder herstellen. Hierbei war er sich und seine ihm angeborene Gründlichkeit treu geblieben, und das war ihm bei Haberjan hinderlich.

Und dann sind da noch die ganz großen Attraktionen des passiven Sports; denn bei jedem Sport überwiegt im Anfang das Passive. Man denke an Boren, Ringen und Fechten, und an Sportarten wie Schlittschuh- und Schneeschuhlaufen, wo zuerst das Fallen gelernt wird. Die große Achtbahn mit dem 10 Meter tiefen Tal und die Höllensturzbahn sind zur passiven Sportausbildung wohl geeignet. Weniger gefährlich, aber mindestens doppelt so nobel mutet ein Rennen auf der Ayus an.

Nachdem wir nun einmal auf der passiven Seite des Sports angelangt sind, begeben wir uns unter die Reinpassiven: Auf zu den Buschmännern! Ihre fabelhaften Sportleistungen und das bunte Völker- und Tiergemisch ferner Erdteile, das sich kaleidoskopartig und doch wohlgeordnet dem Auge bietet, lassen uns unseren Höllensturz und die anderen Vergnügungsstätten vergessen.

Und dann werden wir, die wir bloß ein bißchen zusehen wollten, noch eine solide Reise machen zur Auffrischung unserer Lokalkenntnisse, und es wird wieder wie im vorigen Jahre werden. Einfach Puppe! Mehr darf ich nicht verraten, sonst schimpft meine Olle! Ku.

*

118 Stunden Krankenhaus — 22 Stunden Spielplatz.

Wie man in Deutschland für Heilung sorgt und wie für Vorbeugung.

Nach der von der preußischen Regierung veröffentlichten alljährlichen Statistik über die Entwicklung der Krankenhäuser und Heilanstalten in Preußen standen im vergangenen Jahre in Preußen 2195 Krankenanstalten mit über 206 000 Betten zur Verfügung, in ganz Deutschland etwa 9000 Anstalten mit rund 830 000 Betten. Daß dieser Raum nicht zu groß bemessen ist, zeigt die Tatsache, daß er auch ausgefüllt wurde. In Preußen zählt man nämlich 49 Millionen Verpflegungstage, und das bedeutet, für Deutschland umgerechnet, 197 Millionen Verpflegungstage. In ein greifbares und faßbares Beispiel umgewandelt, heißt das, daß jeder Deutsche durchschnittlich mehr als drei Tage im Krankenhause zubringt, und dafür gesorgt ist, daß er fünf Tage, gleich 120 Stunden, im Krankenhause zubringen kann.

Da diese traurigen Zahlen von Jahr zu Jahr steigen und eine ungeheure Belastung des Volksvermögens bedeuten, so muß der Volkswirtschaftler fragen: Was kann geschehen, um diese fortschreitende Verelendung aufzuhalten und die Kosten für die Krankenanstalten zu verringern?

Die Antwort ist nicht neu, ist geradezu eine Binsenwahrheit: Krankheit zu verhüten ist billiger und für die Volkskraft wertvoller, als sie zu heilen. Die besten Mittel der Vorbeugung sind Licht, Luft, Wasser, Erde! Unsere bedeutendsten Hochschullärzte fordern heute Turn- und Spielplätze, Schwimmanstalten, Planschbecken und Sonnenstrand. Hier ist der Hebel, an dem eine gründlich verfahrene Gesundheitspflege einsetzen muß. Die Spielwiese, die Schwimmanstalt, das Strandbad sind der Boden, auf dem eine neue Jugend körperlich und seelisch gesund und frisch aufwachsen, wo das gesunde Alter lebensfrisch und spannkräftig bleiben kann.

Hat man die Aufgabe, die daraus erwächst, ebenso erfüllt, wie die Schaffung von Heilanstalten?

In Deutschland gibt es heute insgesamt 2170 Hektar für Spiel, Sport (Schwimmen) und Turnen eingerichtete Freiflächen. Um jedem Einwohner als bescheidenes Mindestmaß drei Stunden in der Woche = 156 Stunden im Jahre Gelegenheit zu geben, auf irgendeine Weise Leibesübung zu treiben, reichen die 2170 Hektar längst nicht aus. Sie reichen nur für 8½ Millionen Menschen, denn nach den Erfahrungen der Fachleute ist ein Hektar für 4000 Menschen nötig, sich nach obigem Maßstabe zu erholen. Da diese Zahl von Freiflächen aber für insgesamt 60 Millionen Deutsche reichen muß, so ist jedem nur möglich 1/7 von 156 = 22 Stunden im Jahre, d. h. noch nicht alle 14 Tage, eine Stunde die Freifläche zu benutzen.

Zur Heilung stehen 120 Stunden, zur Vorbeugung aber nur 22 Stunden für jeden Deutschen im Jahre bereit! Das sollte zu denken geben, mehr zu tun für Freiflächen, denn Freiflächen ersparen Krankenanstalten, vermindern die sozialen Lasten, vermehren die Volksgesundheit.

Oldenburger! Helft das Huntestrandbad schaffen. Das wäre eine gedeihliche Nutzanwendung vorstehender Betrachtung.

Kauft Lose der Kramermarktslotterie.

*

Aufsehen erregte gestern ein Flieger, der für den Zirkus Busch Propagandazettel ausführte. Sturzflüge, Saltos usw. in allen möglichen Ausführungen fesselten immer wieder die interessierten Beschauer.

*

Die Kunst des Glasblasens zeigt wieder die bekannte Kunstglasbläserfamilie Nickel. Es bleibt für jung und alt immer wieder interessant, wie jemand aus dem spröden, harten Glas unter Benutzung von Stichflamme, der Finger und des Mundhauches ein kunstgerechtes Erzeugnis herstellen kann. Ob das nun aus dem Tier- oder Pflanzenreich, ob es ein kleiner gewerblicher Artikel, ein Spinnrad, ein Schiff, ein Korb ist, stets bleibt das Auge mit Spannung an dem rotglühenden Glasgegenstand haften, bis ihn der Künstler in vollendeter Gestalt, evtl. noch bemalt, beiseite legt. Besonders schwierig ist das Zusammensetzen einzelner Teile, weil die anzusetzenden Stücke die gleichhohe Schmelztemperatur haben müssen wie das Hauptstück. Beim Spinnen des Glases, der Herstellung des sogenannten Feenhaares, bewundert man wieder, wie sich das Glas unter der Stichflamme zu feinsten Fäden ausziehen läßt. Unter Verwendung farbiger Glasröhren lassen sich ganz allerliebste Tellerchen und Schleifen flechten.

*

C. Zickfelds hier besonders beliebtes vornehmes Karussell ist auf dem Kramermarkt wieder eine Glanznummer. Die beste Erinnerung an die alte gute Zeit. Ein Massenbesuch wie sonst wird wohl wieder die Beliebtheit Onkel Zickfelds kennzeichnen.

*

„Bavaria". Wie alljährlich findet auch in diesem Jahre in der „Bavaria" großer Jahrmarktstrubel statt.

*

Ein ruhiges Lokal empfiehlt für solche Gäste, denen der Kramermarktsbetrieb zu geräuschvoll ist, Gastwirt Elmer, Ecke August- und Marienstraße.

*

Der neue Inhaber des „Lindenhofs", Herr Ehrke, veranstaltet in seinem Saal laut Anzeige während des Kramermarktes jeden Tag große Kramermarktsbälle. Zu bemerken ist noch, daß die Galerie, durch Einbau einer neuen Treppe, jetzt wieder benutzbar ist, so daß die Besucher Gelegenheit haben werden, sich den Trubel von oben anzusehen.

*

Bölts' Wurst wird auf dem Kramermarkt viele Freunde finden. Man beachte den Anzeigenteil.

Unser Rat für Korpulente ist folgender: Nehmen Sie morgens nüchtern, nach dem Mittagessen und vor dem Schlafengehen jeweils 2 bis 3 Toluba-Kerne. Diese Kerne wirken fettzehrend und ansatzverhindernd und sind fürs Herz unschädlich. Sie erhalten Toluba-Kerne mit genauer Beschreibung über Wirkung, Zusammensetzung, desgl. mit ärztlichen Urteilen in den Apotheken.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Bad Zwischenahn**, 30. Sept. Der Ortsausschuß beriet über eine Anfrage der Wegebauverwaltung, in der von der Neupflasterung der Reststrecke der Hauptstraße, die in der Mitte des Ortes von der Neupflasterung in diesem Frühjahr bekanntlich unberührt blieb, im nächsten Jahr die Rede ist. Man beschloß, diese Angelegenheit einstweilen der Wegekommission zu übertragen, die sich mit der Wegebauverwaltung in Verbindung setzen und geeignete Wege für die Finanzierung des Projektes suchen soll. — Die in der letzten Ortsausschußsitzung erfolgte Neufestsetzung der Strompreise hat die Mißbilligung zahlreicher Ortsbürger gefunden, weil diese Festsetzung insbesondere für die Kleinabnehmer große Härten brachte. Der Ortsausschuß erklärte sich jetzt bereit, Privatzähler, die sich im Besitze der Stromabnehmer befinden, auf schriftlichen Antrag gegen Vergütung zu übernehmen. Durch einen von der Lichtkommission zu bestimmenden Sachverständigen soll die Abschätzung dieser Zähler dann erfolgen. Da nach der neuen Festsetzung monatliche Pauschalsätze je nach der Anzahl der vorhandenen Flammen erhoben werden sollen, ist dieser Entschluß des Ortsausschusses nur zu begrüßen. — In der letzten Sitzung wurde darauf hingewiesen, daß für das Aufstellen von Reklameschildern aller Art nach wie vor die Genehmigung des Ortsausschusses einzuholen ist.

* **Bad Zwischenahn**, 1. Okt. Nach altem Brauch wurde am Freitagnachmittag die Jugendherberge „Dwersack“, die der Heimatverein am Hohen Hagen für unsere wandernde Jugend erbaut, gerichtet. Zu der kleinen Feier hatten sich u. a. Baurat Ritter, Oldenburg, und die Herren Bernett und Onken vom Leibesübungsamt Oldenburg eingefunden. Die Gäste waren begeistert von dem herrlichen Werk, das hier entsteht. Die Herren wiesen ganz besonders darauf hin, daß in Zwischenahn zum erstenmal in Niederdeutschland, wahrscheinlich sogar zum erstenmal im ganzen deutschen Vaterland ein Heimatverein eine Jugendherberge errichtet. Es sei ein erfreuliches Zeichen, daß hier im Ammerlande die starke Heimatbewegung sich in den Dienst unserer Jugend stelle und es sei gewiß zu wünschen, daß auch an anderen Orten Heimat- und Jugendbewegung Hand in Hand arbeiten. — Die Herren fanden sich nachher zu einer Zusammenkunft im Bauernhause zusammen, wo sich ihnen Herr Diedrich Drake aus Aschhausen mit seiner jungen Braut als die künftigen Betreuer der Jugendherberge vorstellten. Herrn Drake ist die Hauswartsstelle der Jugendherberge übertragen worden. — Auch die Hauswartstelle des Ammerländischen Bauernhauses ist neu besetzt; für diesen Posten konnte Herr Karl Ulrich aus Ohrwege gewonnen werden. — Die Festspiele des Heimatvereins haben in diesem Jahre ein besonders gutes Ergebnis gehabt. Während die ersten Aufführungen unter der beginnenden Ernte etwas zu leiden hatten, waren die nachfolgenden Aufführungen desto besser besucht. Der Gesamterlös ist in diesem Jahre größer als in den Vorjahren, ein ganz gewiß erfreuliches Zeichen, da der Reinerlös bekanntlich für die Jugendherberge verwandt wird.

* **Edewecht**, 1. Okt. Sein 25jähriges Dienstjubiläum begeht am heutigen Tage der Oberpostschaffner Gerhard Schröder, hierselbst. Schröder war einer der ersten Postboten unserer Gemeinde. Im Jahre 1897 wurde die Postagentur Edewecht eröffnet und verwaltet von dem Auktionator Meinrenken. Die Briefe und Zeitungen wurden seinerzeit von drei Postboten ausgetragen, und zwar von Ahlert Oltmer, Georg und Diedrich Setje-Eilers, bis im Jahre 1902 Schröder hinzukam.

* **Westerstede**, 1. Okt. Mit den ersten Arbeiten für die Neupflasterung des Marktplatzes ist begonnen. Das alte Steinmaterial wird zunächst entfernt. Die Flinten werden zum Seggernweg geschafft, der damit zum Teil gepflastert werden soll. Vom alten Kirchhof wird ein Teil zur Wegemasse abgetreten, um eine bessere Uebersicht für die Einfahrt Marktplatz-Kirchenstraße zu erhalten. Am Mittwoch fand eine örtliche Besichtigung durch den Sachverständigen, Reg.-Baurat Ritter-Oldenburg, statt. Außerdem waren Mitglieder des Kirchenrats und des Ortsausschusses zugegen. — Der Schweinemarkt findet während der Pflasterungsarbeiten auf dem Hermannsplatz statt. Im Anschluß an den Marktplatz wird die Lange Straße gepflastert.

* **Westerstede**, 1. Okt. Die Interessenten des Osterschepser Esches planen die Verkoppelung ihrer Eschländereien. Bevor eine Abstimmung stattfindet, soll noch eine Besichtigung durch einen Sachverständigen herbeigeführt werden.

* **Strückhausen**, 27. Sept. Dieser Tage fand in Bückings Gasthaus eine gut besuchte Versammlung des Gemeindelandbundes Strückhausen statt. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag von Fabrikant Ch. Schmidt aus Colmar über seine Reiseerlebnisse und Siedlungsmöglichkeiten in Südamerika. Der Redner führte aus, daß er sich im Mai d. J. auf Veranlassung eines Freundes, der im Staate Paraguay viel Grundbesitz erworben hat, einem Siedlertransport von 54 Köpfen angeschlossen habe, um drüben die Bodenverhältnisse kennen zu lernen in bezug auf Kultivierungsmöglichkeit. Die Siedlung liegt günstig an der Einmündung eines bedeutenden Nebenflusses in Rio-Paraguay, der direkt bis zum Atlantik führt. Der Boden ist dort außerordentlich fruchtbar und ergiebig und leicht zu bearbeiten. Jede deutsche Gemüseart gedeiht dort prächtig und ist schnell zu ziehen, so daß man immer gut versorgt ist. Daneben wachsen dort alle Südfrüchte. Der Redner schilderte dann ausführlich die Absatz- und Verkehrsmöglichkeiten. Auch die Viehzucht und Milchgewinnung erwähnte er. Zum Schluß berichtete er noch eingehend von seinen Eindrücken über das Deutschtum in den südamerikanischen Staaten. Dann sprach Direktor Lehmkuhl aus Delmenhorst eingehend über die wirtschaftliche Lage in der Landwirtschaft und betonte, daß es heute notwendiger sei als je, daß alle landwirtschaftlichen Kreise fest zusammenstehen. Der Vorsitzende berichtete zum Schluß, daß am 16. Oktober in Oldenburg eine große Landbundtagung stattfinden würde, und es sei Pflicht eines jeden Landwirts, dort zu erscheinen.

* **Phiesewarden**, 1. Okt. Lehrer Gerdes ist heute aus dem oldenburgischen Schuldienst ausgetreten, um in Berlin sein Studium an der Handelsakademie zu beginnen.

* **Aus dem südlichen Münsterlande**, 30. Sept. Der Oldenburger Kramermarkt hat auch für unseren Landessüden Interesse. Seit Jahren fahren unsere Einwohner am Kramermarktsmittwoch nach Oldenburg. — In der Apfelernte erleben wir in diesem Jahre ein glattes Fiasko.

* **Lohne**, 1. Okt. Der vor dem Rathause belegene freie Platz inmitten der Stadt soll anläßlich des Geburtstages unseres Reichspräsidenten „Hindenburgplatz“ genannt werden.

Turnen, Spiel und Sport.

Schleuderball Liga Ohmstede—Neuenkruge.

Außer den gestern mitgeteilten Handballspielen findet zu Ehren des Reichspräsidenten auch eine Begegnung der beiden oldenburgischen Ligamannschaften Neuenkruge und Ohmstede statt, und zwar am Nachmittag, um 14.30 Uhr.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung. Zuschriften ohne deutliche Namensunterschrift und Wohnungsangabe werden nicht geprüft. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Gründe für die Ablehnung eines Eingesandts werden nicht angegeben.

Im Zeichen des Kramermarkts.

Auf der Wallseite in der Nähe des Wehrs ist zu sehen: Ein Baumstumpf, auf dem der Heilige Bürokratius gesessen und eine Futterbalge, aus der er seinen Amtsschimmel gefüttert hat. Beide Gegenstände ruhen schon während 2 Monaten dort. Ich habe wiederholt die Ordnungspolizei auf diesen Uebelstand aufmerksam gemacht, leider vergeblich. A—S.

Olderol-Reiniger für Parkett und Linoleum

Preuss. Südd. Klassen-Lotterie
Nächste Woche Ziehungsbeginn!
Gesamtgewinne erhöht auf über
58 Millionen
Haupttreffer:
4 × 500 000 — 2 × 300 000
2 × 200 000 — 10 × 100 000

Lospreise	1/8	1/4	1/2	1/1	Doppellos
Mk.	3.—	6.—	12.—	24.—	48.—

Staatliche Lotterie-Einnahme
Otto Wulff, Oldenburg (Oldb.)
Lange Straße 1 — Ecke Wall — Telephon 196
Lose sind vorrätig bei: B. Renziehausen in Krügers Zigarrengeschäft Bremer Straße 24. — Zigarrengeschäft Neumann, Cloppenburger Straße 116. — Heinrich Plöger, Rastede, Schloßstraße 94. — — —

Auktion

Oldenbrok. Hausmann Friedrich Hullmann, daselbst, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

Mittwoch, den 12. Oktober,
nachmittags 2 Uhr,

25 Stück Hornvieh

6 junge tiedige und belegte Kühe,
1 tiedige Quene,
4 2jährige güste Quenen,
2 Rindquenen,
8 Ochsrinder,
4 größere Kuh- und Bullkälber,

1 Stutfüllen,
M. „Damatica“, V. „Syndikus“,

30 Nrn. Eichen a. d. St.
(Bau-, Legde- u. Heckholz),

1 gut erh. Oppenheimer, 2 Ackerwagen m. Aufz., 1 Mähmaschine, Harkmaschine, Dreschmaschine m. Göpel, Schrotmühle, mehrere Pflüge u. Eggen, Sonntagspferdegeschirr mit Neusilberbeschlag, mehrere Arbeitspferdegeschirre, Wagenketten, Reepe, Taue, Bindebäume, Viehbügel, Milchkannen, Eimer, Harken, Forken und viele sonstige landwirtschaftliche Gerätschaften,
ferner: Kleiderschränke, 2 eis. Bettstellen, 2 Damenfahrräder und was sich sonst noch alles vorfindet,
öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen.

Haake & Schmidt, Aukt.,
Großenmeer.

Auktion

Großenmeer. Landwirt Willi Schwarting in Kuhlen läßt wegen Brandunglücks

Mittwoch, den 19. Oktober,
nachmittags 2½ Uhr:

50 Stück Hornvieh

14 beste Kühe und Quenen,
(hochtrag., frischmilch. u. belegte),
14 Rindquenen,
12 Rindochsen,
10 Kuh- und Ochsrinder,
(größtenteils Herdbuch u. Kontrolle),
öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen.

Haake & Schmidt, Aukt.
Großenmeer.

Grundstücke

kauft und verkauft
Auktionator Hillje, Nadorst,
Fernruf 948.

2-F.-Haus

zu Oldenburg an der
Ackerstraße Nr. 30,
im besten Bauzustande, mit neuzeitl. Einrichtungen, best. aus Souterrain (5 Räume), Hochparterre (5 Räume, Küche, Speisek., Balkon), 1. Stock (4 Räume, Küche, 2 Balkons), Dachgeschoß ((Trockenboden u. Mädchenk.), und Obst- und Gemüsegarten, groß 735 Quadratmeter, habe ich am

Freitag, dem 7. d. M.,
nachmittags 6 Uhr,

(2. Termin) im Café Brommy, Nadorster Straße 142, öffentl. meistb. zu verkaufen. Zuschlag steht zu erwarten. Besicht. nachm. vor dem Verkaufe von 3 Uhr an, zu anderer Zeit nur mit meiner schriftl. Genehmigung. Eine Wohnung kann durch Tausch freigemacht werden.

J. A. Behnke, amtl. Aukt., Theaterwall 34.

Im Auftrage habe ich mehrere
Wohngrundstücke
und verschiedne
Bauplätze
günstig zu verkaufen.
G. Mailand, Auktionator,
Bremer Straße 41. — Telephon 2271.

Tel. 731 * Fr. Grawert * Haarenstr. 20

Jeder erhält bei mir ein
Grammophon
b. kleiner Anzahlung u. Wochenraten von
Mk. 3.00 an
Reparaturwerkstatt

Ia Kugelform-Käse, Ia Brotform-Käse, Ia Tilsiterform-Käse pro Pfd. nur 38 Pfg. in 50- u. 100-Pfd.-Pack. ab hier Nachn. lief. a. Groß-Abnehmer m. d. Garantie: Nicht Gefall. retour H. Krogmann, Nortorf Holst. Nr. 11, Käsefabr.

Kugelkäse, r. gef. Ware, o. Abf., 2 Kug. 9 Pfd. 3,95. 200 f. Hrz. K. 3,95 Nchn. K. Seibold, Nortorf (Holst.). Hb. Nr. 466.

Kleine Anzeigen

Zu verkaufen

Gute Milchziege zu verkaufen. Steding. Straße 26.

Groß. bl. Kinderwagen zu verkaufen. Heiligengeiststraße 27 Hinterhaus.

Donnerschweer Sielacht
Die Gräben
müssen bis zum 17. Okt. in vorgeschriebenem Zustand sein. Mangelposten werden unnachsichtl. gebrücht.
Der Geschworene.

Fahrrad, gut erh., Markenrad, g. Winterkartoffeln zu tsch. gesucht. Angeb. unter N W 363 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Weidehof, Gr. 100 b. 150 M., m. St.nb., m. Inv. zu pacht. gesucht. Herm. Meyer, Braunschweig, Münzstraße 1 a.

Speisekartoffeln
(Odenwäld. und Industrie) sind wieder eingetroffen.
Zuckerfutterrüben
treffen in den nächsten Tagen ein.
Gust. Wübbenhorst

Verkaufe ein 1½-jähriges
schönes Kuhrind.
Diedr. von Reeken, Wardenburg.

Zu verkaufen ein schönes Kuhkalb. Alexanderchauss. 105

Für Schuhmacher
Zu verk. eine neue Rudol-Presse 70 M, eine Nähmaschine 60 M. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Blatt.

Verkaufe bestes Kuhkalb. Gebken, Ohmstede 3.

Zu verkaufen
drei beste Zuchtschweine.
Gerhard Meyer, Neuenbrok.

Verkaufe sof. unter sehr günst. Zahlungsbedingungen
3 Bulldoggen
(1 mit Gummi),
1 Dreschmaschine (Petermann),
1 Selbstbinder (Claas).
Angeb. unt. P E 388 an die Geschft. d. Bl.

H.-Dürkopp-Fahrrad, fast neu, verkf. billig, auch geg. Kartoffeln. Jägerstraße, beim Ziegelhof, Wirtschaftsbaracke.

Kind.sitzliegewagen billig zu verkaufen. Klävem.stift B 19 b.

Zu verk. Petkuser
Saatroggen,
anerkannte 1. Absaat Bestellungen nimmt entgegen
Joh. Ostmann, Nadorst 3.

Zu verkaufen
zwei beste Zuchtschweine.
Gerh. Meyer, Neuenbrok i. Old.

Zu verkaufen ein an der Ehnernstraße belegenes
Einfamilienhaus mit schön. Garten.
Näheres Ehnernstraße 33.

Verkaufe meinen
9/24 Adler
mit allen Schikanen, off. und geschlossen. Karosserie, beide sehr gut erhalt. Tausche auch gegen Fett- od. tragendes Vieh. Preis R. 3600.—. H. Rodenburg, Bremen, Körnerstr. 15, Teleph. Hansa 4023

2 6 Wochen alte
Dackel
(echte Rasse) abzug. Ofener Chaussee 60, Telephon 2410.

Zu verkaufen ein
D.wintermantel,
Gr. 48, gr. Fig., ein
H.wintermantel,
ein Knabenwintermantel, ein Damengummimantel, Grß. 48, eine Kind.drahtbettstelle mit Matr., ein Babykorb mit Matr., ein Schließkorb (Rohr), 2 Paar Kinder- (26) und 2 P. Damenhalbschuhe (40), ein Blusenrock (hell). Auguststr. 86.

Zu verkaufen ein Bullenkalb.
Gerh. Hotes, Kleinbornhorst.

Büfett,
150 Zentimet. breit,
Ausziehtisch,
80 mal 175,
6 Stühle
zus. nur 296 Mark.
E. Broers
Nordstraße 24.

Am Bahndamm
habe ich ein. Stücke
Ettgrün
zu verkaufen, desgl.
Gras- u. Ack.land
zu verm. C. Nehls, Sandstraße 52.

Opel-Limousine, 4/16 PS,
neuestes Mod., prs.-wert zu verkauf. Angebote unt. O H 371 an die Geschft. d. Bl.

Zu verkaufen
10 sch. Schweine zum Weiterfüttern
G. Stratmann, Etzhorn.

G. erh. **Küchenherd** emaill. m. Gasanbau zu vk. Mottenstraße 2.

Dr. med. Webers
Asthma-Pulver
gegen alle Anfälle von Asthma.
Generaldepot: Stadtapotheke Silberberg, Berlin NW. 21.

Kanarienhähne
m. Gar. von 7,50 M an. Ziervögel billig. Papageien von 28 M an. Vogelkäf., Aquarien, Fische. Kaufe ständig Kan.hähne. Zoolog. Handlung, Bremen, Hafenstraße 51/53.

Eversten.
Zum Kramermarkt täglich frische Zwischenahner Aale, geräucherte Schellfische und Bücklinge.
Fr. Fliege.

Dezimalwage
(750 Klgr.) mit gr. Ladefläche billig zu verk. Ehnernstr. 120.

Haus Gartentor am Everstenholz
Kramermarkt täglich
TANZ
Eintritt frei! Eintritt frei!
Kapellmeister Baalmann mit seinem Tanz- und Stimmungsorchester
Großer Jubel und Trubel
Es ladet freundlichst ein
O. Stapel

Während des ganzen Marktes
keine Musik, keine Konfettischlachten
aber immer
das gute Hemelinger Bier
und wohltuende Ruhe
im
Gasthaus „Barbara“
Bernard Elmer

Getr. Granat
Garnelenschrot
Dorschmehl
Lup.-Fischmehl
(Orig. Holsatiaw.)
Viehlebertran
Kohlensaurer Futterkalk
Phosphors. Futterkalk
Muschelkalk
Geflügel-Körnerfutter
Weizenkleie pp.
nur hervorragende Qualitäten empfiehlt ständig ab Lager
Wilhelm Harms & Co.
Donnerschwee
Fernspr. 2197

Leere
Weinfässer
500, 650 u. 1000 Liter zu verkaufen
Carl Wille A.-G.
Kaiserstraße

Zu verk. ein neues Herrenrad od. gegen ein Schwein einzutauschen, ein gebr. Herrenrad, ein gebr. Damenrad.
Junkerstraße 17.

Danksagung
Jedem, der an Rheumatismus Ischias oder Gicht leid., teile ich gern kostenfrei mit, was mich schnell u. billig kurierte. 15 Pf für Rückporto erwünscht. Parschat, Schleusenmeister, Oranienburg, Schleuse Lehnitz Nr. 213.

Gut erhaltenes Herrenrad preiswt. zu verkauf. Landweg 36, beim Philosophenw.

Zu kaufen gesucht
Mahagonitisch
(Biedermeier)
zu kauf. gesucht. Angebote unter D 3301 an Büttners Ann.-Exped., Handelshof.

Zu kaufen gesucht ein mittelschweres, durchaus frommes, zugfestes Pferd, unt. 12 Jahren. Angebote erbittet H. Strangmann, Ldwt., Munderloh.

Gut e. Herd zu kf. ges. Schr. Angeb. an D. Bartel, Osternbg., verl. Eschstraße.

Landesbibliothek Oldenburg

Zum Kramermarkt empfehle

Damen- und Backfisch-Mäntel

in einfacher und eleganter Ausführung

Pelze zum Besetzen der Mäntel in großer Auswahl
Damen-Wollkleider besonders preiswert

Etagen-Geschäft!

Alfred Bardewyck

Julius-Mosenplatz 41, im Hause Café Spalthoff

Tuberkulose-fürsorgestelle

Wilhelmstraße 5.

Unentgeltliche ärztliche Sprechstunde jeden Freitag, vormittags von 8 bis 10 Uhr. Sprechstunde d. Schwester Montags, Mittwochs u. Freitags, nachmitt. von 3 bis 6 Uhr.

Zu verleihen.

Im Auftrage habe ich einige kleinere Beträge in Höhe von

200 bis 1000 RM.

kurzfristig gegen beste Sicherheit und gute Verzinsung zu verleihen, eventl. auf erste Hypothek auch größere Summen.

G. Mailand, Auktionator,
Bremer Straße 41. — Telephon 2271.

Tüchtige Kontoristin, erf. in Buchhaltg., Briefwechsel, Kurzschrift, sow. sämtl. Kontorarbeiten, wünscht sich z. 1. Jan. 1928, ev. früher, zu veränd. Angeb. unter F C 78 an die Gesch. d. Bl.

Verloren

Verloren am 17. d. M. eine

Sackkarre.
O. Büsselmann, Loyerberg.

Die erkannte ältere Frau, die am Sonnabend vor dem Blind.stand in der Markthalle d. Portemonnaie aufgehoben hat, w. gebeten, es auf d. Polizeiwache abzugeb., widrig.falls Anzeige erstattet wird.

Gefunden

Geldbörse m. Inh. gefd. Donnerschweer Straße. Zu erfrag. Geschäftsstelle d. Bl.

Pensionen

Erholungs-bedürftige

finden zu jeder Jahreszeit freundl. Aufnahme bei gut. Verpflegung.
Frau Kiel,
Bad Rehburg
bei Hannover.

Mietgesuche

Jung. Mann sucht **möbl. Zimmer.** Nähere Angaben mit Preis unt. P D 387 an die Geschft. d. Bl.

Im Auftrg. suche ich für eine

Haushälterin

von etwa 30 Jahren bis spätest. 1. Nov. d. J. in einem Privathaushalt o. kleinem landwirtschaftl. Haushalt eine pass. Stelle. Alle vorkommenden Arbeit. können mit verr. werd.
H. von Reithen,
amtl. Auktionator,
Seefeld.

Junges Mädchen, 21 J. alt, sucht Stellung in bess. Hause, wo es den Haushalt mit erlernen kann. Angebote an
Frl. van Hülzen,
Haus Sonne bei
Fürstenau i. Hann.

Junges Mädchen, Ende 20er, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, auf sofort oder später Stellung als

Haushälterin.

Angeb. unt. O O 377 an die Gescht. d. Bl.

Erfahr. jg. Mädchen, 32 J., ehrlich und zuverläss., sucht Stellung bei Familienanschl. zu beliebigem Antritt. An-Angeb. unt. O P 378 an die Gescht. d. Bl.

Offene Stellen

Männliche

Wir suchen f. unseren Betrieb einen

tüchtigen Werkstattschreiber

der mit allen einschl. Arbeit. vertraut ist. Bewerb.schreiben m. Gehaltsansprüch. unter P C 386 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wer will aufs **Schiff?** Schreiben Sie um Auskunft u. Rat unt. A. K. 1041 an „Ala" Haasenstein&Vogler Hamburg. (Rückporto beifügen).

Gesucht zum 1. November f. m. Landwirtschaft

tüchtiger junger Mann,

nicht unter 18 Jahren, gegen gut. Gehalt.
Friedr. Wieker,
Schlutter
bei Delmenhorst.

Vertreter, wch. in Gastwirtsch., Hotels, Kaffees usw. gut eingeführt ist, f. pat. Gastwirtsneuht. (Schlager) bei 50 Proz. Prov. gesucht. Alb. Winter, Glaswarenfabrik, Neuhaus a. Rwg., Thür.

Zuverlässige und erfolgsichere

Vertreter

finden

leichteste Verdienstmöglichkeit bei wettbewerbsfähigen Tarifen und günstigsten Provisionen.

BARMENIA

Lebens- | Kranken-

Versicherungsgesellschaften.

Hauptverwaltungen Barmen.

Vertretung

Wir vergeben die Vertretung unseres altrenommierten, leistungsfähigen Hauses in **Marken- und Konsum-Likören** an

erste Kraft

für Oldenburg und Umgegend.
Bewerbungen mit Ia Referenzen erbeten an
Hans Hertrich, Bayrische Hoflikörfabrik, Aktiengesellschaft **Hof** i. B. Stammhaus gegr. 1875.
Spezialität: „Hertrichs Bitter", bester Magenbitter.
Import — Export.

Zu belegen

5000 Mark,
3500 Mark,
3000 Mark
und 2000 Mark.

E. Heimsath, Aukt.,
Bergstraße 17 a,
— Fernruf 536. —

MÖBEL

Sonder-Angebot

Die beste, am meisten begehrte

3-Zimmer-Einrichtung

Schlafzimmer echt Eiche, mit 180 cm 3türigem Spiegelschrank, weißem Marmor und roten Drell-Matratzen . komplett M **950.—**

Eßzimmer echt Eiche, Büfett 180 cm, Kredenz, Tisch und sechs Lederstühle, komplett M **850.—**

Küche natur, Büfett, Tisch mit Linol., 2 Stühle, kompl. M **200.—**

Ganz kompl. M. 2000.—

Lieferung überall frei Haus

Möbelhaus Oldenburg
Emil Cartobius, Achternstr. 10-11

Anzuleihen

Hypothekengelder

Ich suche

Mk. 5 000.—,
Mk. 4 000.—,
Mk. 10 000.—,
Mk. 4 000.—

auf sichere Hypothek, verzinslich mit 8 bis 10 Proz. jährlich.
Angebt. sofort erbeten.
Auktionator Hillje, Nadorster Chauss. 8, Fernruf 948.

Umzuleihen gesucht bis 1. Jan. auf Geschäftsh. 5—9000 ℳ a. m. J. fest zu 8—10 Proz. Ang. unter U 83 an Bischoffs A.-Ann., Osternburg.

Tüchtige Vertreter

für den Vertrieb von Qualitäts-Markenkaffee bei laufend. hoher Provision gesucht.
Kaffee Mok, G. m. b. H., Hamburg 26
Hammersteindamm 62.

Mineralöle u. Fette

Vertreter gesucht von erstem Hamburger Mineralölwerk. Verkauf nur an Verbraucher. — Offerten unter H. W. 1875 bef. Rudolf Mosse, Hamburg 1.

Bautechniker

für Hoch- und Tiefbau, mit abgeschl. Baugewerksschulbildung und Praxis, flotter Zeichner, gewandt im Kalkulieren, sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnis und Gehaltsansprüchen erbeten unter O R 379 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wir suchen für einen Schlager

in den besten Kreisen eingeführte Herren

(auch Damen). Da die Interessenten keinerlei Verpflichtung einzugehen brauchen, hohes müheloses Einkommen 1000—1500 ℳ monatl. Offerten redegew. Herren unter „Vertretung" nach Halle/S. II 280 rebeten.

Weibliche

Suche zum 1. November

ein ehrliches junges Mädchen

für landwsch. Haushalt zur Stütze der Frau, wo es Gelegenheit hat, für bessere Küche das Kochen zu erlernen. — Angeb. unt. P J 392 an die Gescht. d. Bl.

Bedeutendes Unternehmen der Markenartikel-Branche sucht für ihren seit mehr als 20 Jahren bekannten

Saisonartikel

einen rührigen, vertrauenswürdigen, bei der Drogen-, Kolonial- und Kurzwaren-Engros-Kundschaft eingeführt.

Vertreter

evtl. auch für größeren Bezirk.
Angebote mit Angabe der Firmen, die bereits vertreten werden, unter A. B. 120 an Rudolf Mosse, Magdeburg, erbeten.

Gesucht z. 15. Oktober für gr. landwirtschaftl. Haush. im Jeverlande ein

nicht unerfahren. junges Mädchen

b. Familienanschluß und Gehalt. Angeb. unter P G 390 an die Gesch.stelle d. Bl.

Gesucht zum 1. November ein sehr sol., kinderlb. Alleinmädchen, das perfekt in allen Arbeiten und in der Lage ist, ein. Haushalt selbständig zu führ. Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen an
Frau Prieser,
Bremen, Stephanitorsteinweg 73.

Wir suchen

Reisenden

aus der Lack- und Farbenbranche, der die Malerkundschaft im Lande regelmäßig besucht und guter Radfahrer ist. Flachglaskenntnisse nicht Bedingung.
Angebote erbeten an
Nordwd. Glasmanufaktur A.-G.

Gesucht auf sofort eine Haushälterin.
Angebote unter Z 85 an Bischoffs Anzg.-Ann., Osternburg.

Ernst Drescher

Burgstraße 8 — Telephon 273

Bin ständiger Käufer von

Häuten, Fellen und Tierhaaren

Zahle höchste Tagespreise

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht

Anmeldungen im Wohnungsamt der Ingenieur-Akademie

Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr Zimmer 9

Großer Versicherungskonzern, welcher alle Branchen führt,

beabsichtigt, seine

Geschäftsstelle für Oldenburg und Bezirk

sofort neu zu vergeben.

Organisation mit Bestand vorhanden.

Automobil wird evtl. zur Verfügung gestellt.

Tüchtige Fachleute, Herren mit einwandfreiem Lebenslauf und gutem Ruf, wollen ausführliche Bewerbung (Lebenslauf, Erfolgsnachweise, Zeugnisse, Lichtbild) unt. Angabe der Forderung und Wünsche unter B M 1082 an die Geschäftsstelle dieses Blattes umgehend einsenden. — **Streng vertrauliche Behandlung wird zugesichert**

Gesucht sofort an allen Orten

fleißige, strebsame Personen

zur Uebernahme einer

Trikotagen- und Strumpfstrickerei

auf unserer Femina · Strickmaschine.
Leichter und hoher Verdienst
Günstige Bedingungen
Vorkenntnisse nicht erforderlich
Prospekt gratis und franko
Trikotagen- u. Strumpffabrik
Neher & Fohlen, Saarbrücken 3

Gesucht

tüchtiges, solides Hausmädchen

welch. kinderlieb ist.
Frau M. Schmidt,
Am Fest.graben 31.

Original
Petkuser Saatroggen

hat abzugeben

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H.
Oldenburg i. O.

Wohnungstausch! Geg. kl. Wohng. außerh. Oldbg. (25 Min. Entf. v. Zentrum) etwas gr. Wohng in o. nahe d. Stadt f. Angest. ges. Angebote b. **Gerh. Stalling,** Ritterstr.

Zu vermieten

Heller Eckladen

2 Schaufenst., Gas-, elektr. und Teleph.-anlage, zu vm. Angebote unt. P H 391 an die Geschst. d. Bl.

Zu verm. in ruhig. bess. Landhause 3- bis 4-Z.-Wohn. mit elektr. Licht, schön gelegen, 3 Min. vom Bahnh. Schierbrok, nur an ruh. erwachs. Bewohn. Evtl. etw. Gartenland. **Kallmeyer, Schierbrok.**

4-Z.-Wohnung

mit Bad und Zubehör im Zentrum abzug. Beding. Uebernahme der Möbel. Angb. unt. O W 383 an die Geschst. d. Bl.

Zu vermiet. möbl. Wohn- und Schlafzimmer nebst Küche und Zubehör.
Auguststraße 8 unt.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten.
Rüthningstraße 10.

Schöne Oberwohnung

abgeschlossene Etage, im Neubau, bestehend aus Küche und 4 Zimmern, an ruhiger Lage, Nähe Ofener Chaussee, zum 1. oder 15. November d. J. zu vermieten. Offerten erbitte unter P L 394 an die Gesch. d. Bl.

Gut und freundlich möbl. Zimmer zu verm. Steinweg 53.

Besseres Herrenzimmer m. Schlaf- und Badezimmer und Zentralheizg.

zu vermieten.
Gottorpstraße 23.

Stellengesuche

Kontoristin

von ausw., 20 J. a., sucht Stellung. Ladenbeschäftigung u. kleinere Hausarbeit. werden mit übern. Angeb. unter 78 an J. F. Rohr, Ann.-Exp., Blumenthal i. H., Lange Str. 84.

„Credo" gibt auf Teilzahlung
Herren- und Damen-Konfektion
Gummimäntel * Schuhe
Grünberg & Parnes, Kurwickstr. 33

Wer

Bölts-Wurst

will äten, draf

Klümanns Wurstbude

nich vergäten!

Erste Reege rechts

General-Vertretung

jährl. Verdienst ca. 30—40 000 M.

soll für größere Städte vergeben werden. Angenehme Bürotätigkeit. Erforderl. Kapital 5—6000 ℳ. Ausführl. Angebote unt. F. 2109 an Riese & Kraemer, Ann.-Exped., Berlin-Schöneberg.

Kapitalkräftiges Unternehmen hat für den Vertrieb seines bei Staats- und Kommunalbehörden, Geschäften, Fabriken, Hotels und Restaurants fast konkurrenzlos eingeführten Konsumartikels die

Vertretung

für größere Bezirke zu vergeben. Die Vertretung bietet gewandten, reiseerfahrenen Herren ein Einkommen, das weit über den Durchschnitt hinausragt. Barmittel nicht erforderlich, da Provision sofort ausgezahlt wird. — Angebote unter P F 389 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Leistungsfähige Fabrik von Tisch-Divandecken, Dekorationsstoffen, Bettüchern usw. sucht f. den dortigen Bezirk einen rührigen

Vertreter

welcher bei Manufakturwaren- und Detailgeschäften bestens eingeführt ist. Angebote unter L. W. 7148 befördert **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Suche zum 15. Oktober ein

tüchtiges, gesund. Hausmädchen

mit besten Empfehl.
Frau M. Gehrels,
Hindenburgstraße 43.

Einige tüchtige Maurer

zum sofortigen Antritt gesucht

Baustelle Wasserwerk Donnerschwee

Für einen Gutshaushalt in d. Nähe Oldenburgs zum 15. Oktob. oder 1. Nov.

tücht. Köchin

gesucht. Angebt. unter R P 357 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Lohn. Vertretung

von alter Firma für lauf. Bedürfnisse d. Industr. und Landwirtschaft zu vergeb. Herren mit gut. Beziehungen schaff. sich günstige Verdienstmöglichkeit. Interessent. woll. ihre Adr. aufgeben unter H G 1650 an Ala, Haasenstein & Vogler, Hamburg 36.

Allererste Köchin

mit prima Zeugnissen, für herrschaftlichen Haushalt per bald gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen hohes Gehalt. Angeb. unter R. 3287 an **Büttners** Annoncen-Expedition, Handelshof.

Lehrmädchen

für sofort gesucht, nur Tochter achtbarer Eltern kommt in Frage.
Curt Feucker, Donnerschweer Str. 40.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 267 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, dem 2. Oktober 1927

Wächterruf.

Hört, ihr Leut', und laßt euch sagen,
Am Wall hat's gestern 13 g'schlagen.
Sowas kann nicht „belanglos“ sein!
Der Kramermarkt zog nämlich ein!

Fünf Tage kommen nun in's Land,
Die lustig wandern Hand in Hand.
Sie singen, tanzen, spielen froh.
Der Kramermarkt der will das so.

Der Tag, der heut' sich sehen läßt,
Ist Hindenburgs Geburtstagsfest;
Da sollt ihr doppelt fröhlich sein
Und einen Schluck dem Treuen weih'n.

Der Montag ruft euch aus dem Haus.
Da geh'n die „bessern Leute“ aus,
Zu freuen sich am bunten Schein.
Kauft! Kauft! Das Kucken bringt nichts ein.

Der Dienstag kommt als „Pärchentag“.
Die Jugend auf der Lauer lag.
O, Jüngling, erstes Mal rasiert,
Halt fest dein Herz, wenn es sich rührt.
(den Magen auch!)

Wenn Mittwoch zieht als Markttag ein,
Da kommen all die Bauern 'rein.
(die dicken!)
Dann, Kramermarkt, dann ist „dein“ Tag,
Dann machst du sicher deinen Schlag.

Am Donnerstag ihr gehen sollt,
Damit ihr alles wiederholt
Von Morgen an bis in die Nacht,
Was euch der Kramermarkt gebracht.

Am Freitagmittag ist dann Ruh',
Die Kisten dicht, die Buden zu.
Und wenn's so schön wie immer war,
Ruft: „Wiedersehn im nächsten Jahr!“

Spottdrossel.

In der Großherzogs-Gedächtnis-Ausstellung im Augusteum.

Von

Anna Kufferath.

Manch alter Oldenburger wird mit Dank gegen den Oldenburger Kunstverein die Ausstellung im Augusteum zum Gedächtnis des 100jährigen Geburtstages des Großherzogs Nikolaus Friedrich Peter besuchen. So ging's auch mir. Gibt es dort doch ein ganzes Stück Erleben unserer Jugendzeit zu sehen und ist die Ausstellung dadurch so recht geeignet, unser Heimatgefühl zu erhalten und zu festigen. Denn wir alten Oldenburger, die wir selbstverständlich den Ordnungen der Republik zustimmen (wir müßten ja unser Deutschland nicht lieben!), bewahren doch unserm angestammten Fürstenhaus im Herzen auch unsere Liebe und Verehrung. Wären wir sonst echte, treue Oldenburger? Darum auch empfinden wir mehr mit dem Herzen diese Ausstellung, darum fühlen wir beim Sehen aller Bilder, daß und wie stark uns die Heimat hält und sehen die gute alte Zeit in Gedanken wieder.

Großherzog Peter, wenig respektvoll nannten ihn seine Landeskinder „der alte Peter“, im vorzüglichen Winterschen Bild blickt auf mich nieder mit den wohlwollenden Zügen, die reine Güte widerspiegeln; die charakteristische Handhaltung ist gewiß noch vielen alten Oldenburgern von Audienzen her bekannt. So manche liebe Erinnerung erwacht. Man begegnet ihm wieder im Schloßgarten; man sieht ihn im Wagen mit der Schirmmütze und Sturmband; man sieht sich als Kind knirend auf der Straße stehen, spürt seinen freundlichen Blick. Man sieht als gereifter Mensch diesen edlen Fürsten tot heimziehen in sein Schloß.

Das in voller Jugendfrische stehende Ehepaar, der Einzug der jungen Prinzessin über die in vornehmer Einfachheit geschmückte Ehrenpforte der Cäcilienbrücke, der Erbgroßherzog an ihrer Seite reitend, die einzieht in das unbekannte Land, voll Hoffnung, in die unbekannte Zukunft, wen würde es nicht ans Herz packen!

Ungemein fesselte mich das Gemälde der Großherzogin Cäcilie, vor dem ich immer wieder und wieder mich einfinde. Welcher Geist spricht aus diesen liebenswürdigen, schönen Zügen!

Neben diesen Bildern verblassen naturgemäß die anderen etwas, wenn sie uns auch vertraut erscheinen, weil wir so viel von unserem Fürstengeschlecht wissen. Gut erkennt man auf dem Bilde der Konfirmation Herzog Elimars die Fürstlichkeiten, die Oberhofmeisterin Frau von Scharnhorst, der Herzog Elimar auf dem Gertrudenkirchhofe das Denkmal setzen ließ mit der Inschrift: „Meiner lieben Asa“. Viele, viele Persönlichkeiten der Hofgesellschaft, die Geistlichen Hofprediger Nielsen und Geisi, kann ich wiederfinden. — Manche Porträts, so das von Großherzog Paul Friedrich August und auch das des Herzogs Georg, wirken so fabelhaft sprechend, daß man von ihnen schließen möchte auf Lebensgewohnheiten und Charaktereigenschaften. Ein Bild der Anmut ist auch das wundervoll gemalte (im rotsamtenen Kleide mit dem Spitzenschal) der Herzogin Amalie, einer Stiefschwester des Großherzogs Peter, der späteren Königin von Griechenland. Muß das eine schöne Frau gewesen sein! Die sprechenden Augen, der feingeschnittene Mund, die Haltung des Kopfes, alles ist von großem Liebreiz. Man sieht es auch auf dem Bilde im griechischen Gewand. Das Bild ihrer Schwester, der Herzogin Friederike, der späteren Baronin Washington, fesselt auch durch edle Züge. Wie verschieden ist das Los den beiden Geschwistern gefallen! Ich kenne ein Bild der Baronin aus ihren späteren Lebensjahren; es war im Besitze meiner Mutter, die es als ein Geschenk der Baronin hoch in Ehren hielt. Natürlich ist sie gealtert und hat nicht mehr die jetzt beliebte schlanke Linie, doch sind's noch dieselben vornehmen Züge, voller Hoheit und Würde.

Und wenn wir nur mit warmem Herzen und nicht als Fernstehender kühl abwägend die Bilder betrachten, es sind ihrer ja noch so viele, so sagt man sich: Auch das Leben all dieser Fürsten war vergänglich — nichts blieb ihnen, als ein Erinnern ihres Volkes. Sie lebten, liebten, haben Hoffnungen erfüllt und vernichtet gesehen, waren Menschen wie wir. Wohl standen sie auf den Höhen des Lebens; aber auch ihnen blieb Kummer und Leid nicht fern. Auch sie mußten den Weg gehen, den wir alle, der eine früher, der andere später, gehen, und ihre hohe Geburt vermochte nicht, an dem ihnen bestimmten Schicksal einen Deut dazu zu tun und davon zu nehmen. Ganz unwillkürlich kamen mir die Worte aus unserem Gesangbuch in den Sinn: „Fürsten sind Menschen, vom Weibe geboren, und sinken wieder in den Staub!“ Vergänglich wie wir!

Und nun schnell noch zu den Bildern Jevers, Rastedes, Bildensteins, Eutins und Altoldenburgs! Steht da vor einem Jeverschen Bilde eine alte Dame. Immer wieder und wieder geht ihr Schritt dorthin, und ich höre: „Ach, noch einen Blick! Ob das dort wohl mein Bruder ist?“ Ein alter Herr neben mir sagt zu seiner neben ihm stehenden Schwester: „Hanne, Hanne, wie gut kenn ich noch dies Haus, wie manchen Schritt hab' ich dorthin gemacht, wenn ich das Brot holte!“ Und ein anderer Alter lacht übers ganze Gesicht bei dem Mühlenbild in Donnerschwee und erzählt eine Geschichte aus seiner Kinderzeit, als die Mutter ihm die Aufsicht über die kleine im Wagen liegende Schwester anvertraute. Ja, ja, wes das Herz voll ist, des geht der Mund über! Das Aufpassen (ich erlauschte die kleine Erzählung!) war dem Burschen aber zu langweilig, denn er wollte seinen Drachen steigen lassen auf den Wiesen in Donnerschwee. Da kam ihm der Gedanke, den Drachen an dem Kinderwagen zu befestigen, also zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Aber das Bürschlein hatte natürlich nicht bedacht, daß der Drachen nun so über die Wiesen sausen würde mit dem Kinderwagen und dem schreienden Kind. Noch heute meint der Hochbetagte die Prügel seiner Mutter zu verspüren, die diese tolle Fahrt auslösten.

„Warraftig“, sagt ein Achtzigjähriger, „dat Mengersensche Hus! Dar kann ick of van vertellen. Ick kann mi noch god an dat olle Hus an'ne Eck Langen- und Haarenstraat erinnern. Dat weer'n Fackwarksho mit veele lüttje Bleesfensters, mit sine breede holten Treppen un de verzierte Treppenbrüstung. Dat Hus weer wat grot un lang; dat Ohmstedesche un Schäfersche Grundstück nehm de ganze Grundfläche in. Dat weer schade, as man dat olle Hus afbrook. Da weer 'n grotet Ifen- un Blickgeschäft in. Um dat Schildbellsock van de Husdör, da weer 'n Kriedestrick as „Zielscheibe“ vör den Husschlödel bi Nachtgebruk. Of de ole interessante Punny an de Eck van't Hus kenn ick noch god. De mehrsten Börgers harrn kin eegene Punny un halden dar dat Water. Gegenöver van dat Mengersensche Hus do weer de Ifenhandlung van Lengerke.“

Ich könnte noch Vielerlei erzählen. Bei dem einen weckt das Bild des Gertrudenkirchhofs wehmütige Erinnerungen, bei einem alten Ehepaar erwacht die Erinnerung an den ersten Kuß und die erste Umarmung, denn ich hörte, wie sich Lieschen an ihren Heini anschmiegte mit den Worten: „Heini, Heini, weißt du noch, hier an der Ecke?“ Und der Heini antwortete prompt und brav: „Aber Liese! Bitte nicht so laut! Da steht wer und lacht.“ Dieser Wer war ich, und lachen tat ich auch ob so herrlicher Ergänzung meiner kleinen Arbeit und der herzlichen Erinnerung der beiden lieben alten Menschen.

Und beenden möchte ich meine Erzählung, indem ich das Haus an der Huntestraße, wo das frühere Kriegsgericht tagte, erwähne, und das schrecklich interessante Hexenhaus an der Gartenstraße (einen ganzen Roman könnte man darüber schreiben), Heiligengeisttor mit dem Lappan, Haarentorwache, Marstall, die alte Lambertikirche, noch turmlos, das alte Rathaus, das Komödienhaus an der Theaterstraße und noch vielerlei.

Nun schnell noch einen Blick in den Nebenraum! Um Euch das alles zu erzählen, brauchte ich mindestens noch ein Feuilleton, und ich fürchte, das wird doch zuviel! Ja, das ist der Oberkammerherr v. Alten! Genau so habe ich ihn in Erinnerung, wenn er meinen guten Vater besuchte und wenn ich ihm als Kind bei dem Abend der alten literarischen Gesellschaft die Hand geben durfte. Julius Mosens Jugendbildnis! Die Intendanten v. Gall und der kunstverständige v. Dalwigk, auch Hofrat Köhler! Adolf Stahr, Fanny Lewald! Die ganz famosen kleinen Bilder, die der Intendant v. Starklof von seinen Künstlern in besonderen Situationen und Rollen anfertigte, u. a. Madame Moltke, Berninger, die Gabillon, Bluhm. Und unser altes Theater mit Dietrich vor dem Eingang. Wem kämen nicht in Haufen die Erinnerungen an das, was war, was aber in unserem Herzen eine bleibende Stätte fand, und nicht wahr, Ihr lieben Landsleute, die soll erhalten bleiben für die Zeit unseres Lebens.

Patent-Bericht.

Mitgeteilt vom Patent- und Technischen Büro Conrad Köchling, Bielefeld. — Vertreter E. Louis Schröder, Oldenburg i. O.

Gebrauchsmuster:

45 a. 1004 488. Erich Stemshorn, Oldenburg i. O. Handkultivator. 16. 8. 27. St. 34 460.

Die Zwischenlösung für die Beamten.

Der Oldenburger Beamtenbund hatte, wie wir schon mitteilten, den Beschluß gefaßt, nochmals an das Staatsministerium heranzutreten, um auch in Oldenburg eine Zwischenlösung, wenigstens für die Gruppen 1—6 einschließlich zu erreichen. Auf eine in diesem Sinne abgesandte Eingabe hat das Staatsministerium nachstehendes erwidert: „Nachdem die Herren Vorsitzenden der Fraktionen des Landtages in ihrer Mehrheit den Vorschlag des Staatsministeriums, den unteren Beamtengruppen 1—4 eine Unterstützung zu gewähren, abgelehnt haben, ist die Staatsregierung nicht in der Lage, von sich heraus erneut an den Landtag heranzutreten.“ Es soll nunmehr die Angelegenheit dem Landtage zur Entscheidung unterbreitet werden.

Das Winterprogramm

der Vereinigung für junge Kunst.

Die Vereinigung für junge Kunst schreibt uns:

Den Gedanken ihrer Gründung, nicht ästhetische oder Bildungswerte zu geben, sondern mitzuarbeiten an der Schaffung des neuen Menschen, wird die Vereinigung auch im kommenden siebenten Winter ihres Bestehens tatkräftig weiter verfolgen. Dabei hat sich ihr Aufgabenkreis insoweit verschoben, als zeitgenössische Musik und Dichtung in den Programmen des Landestheaters und Landesorchesters stärker betont sind als bisher und daher im Programm der Vereinigung zurzeit etwas zurücktreten können. Die einzige musikalische Veranstaltung der Vereinigung wird die Oldenburger Konzertbesucher am 29. Oktober mit dem Pianisten Eduard Zuckmayer, dem Bruder des Dichters Karl Zuckmayer, bekanntmachen. Eduard Zuckmayer wird Werke von Bach, Strawinsky, Hindemith und Schulhoff zu Gehör bringen. Am 11. November liest Franz Werfel im „Kasino“ aus eigenen Werken. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stehen neben einer Christian Rohlfs-Ausstellung im November/Dezember und einer Ausstellung von Werken James Ensors oder Oskar Kokoschkas im April, eine großangelegte Ausstellung zeitgenössischer Architektur im Januar und Februar. Walter Gropius, der Leiter des Staatlichen Bauhauses in Dessau, und Erich Mendelsohn, Berlin, sind eingeladen, anläßlich dieser Ausstellung in Oldenburg zu sprechen (Themen: „Ueber die Wurzeln der neuen Baukunst“ und „Amerikanische Bauten“). Besonders hervorgehoben seien ferner ein Vortrag über die deutsche Jugendbewegung und ein Filmabend. Ein Maskenfest soll den Winter beschließen. Das laufende Programm wird ergänzt durch die Bücherei der Vereinigung, die wieder um zahlreiche Bände vermehrt ist. Von Neuerwerbungen seien genannt Melos, Zeitschrift für Musik, Weiskopf, Umsteigen ins 21. Jahrhundert, Ringelnatz, Reisebriefe eines Artisten, Toller, Hoppla, wir leben, Schnack, Sebastian im Wald, Russische Filmkunst, Neutra, Wie baut Amerika, Joyce, Ulysses, Lawrence, Aufstand in der Wüste, Sinclair, Jimmie Higgins. Ausgabe täglich im Landesmuseum.

Herbsttagung der O. K. V. in Lohne.

Lohne, 30. September.

Große Tagungen durfte Lohne in diesem Jahre in seinen Mauern begrüßen, fast alle Berufsstände waren hier. Den Abschluß in dem Kranz der Feste bildete die Herbsttagung des OKV. Der Kartellverband der katholischen Studentenvereine Deutschlands, der K.V., wie er abgekürzt heißt, ist im Oldenburger Lande sehr stark vertreten. Eingeleitet wurde die Tagung durch einen Begrüßungsabend am Sonntag bei Jos. Schlarmann, zu dem schon eine stattliche Anzahl Alter Herren und Aktiver sich eingefunden hatte. Auch der Damenflor war sehr zahlreich vertreten. Ganz besonders wurde begrüßt, daß auch die Lohner Bürgerschaft sich eingefunden hatte. Den Hauptag bildete der Montag. Morgens fand alter K.V.-Sitte gemäß in der Pfarrkirche ein Seelenamt für die gefallenen und gestorbenen Kartellbrüder statt, das vom Kartellbruder Pater Innozenz-Fischer zelebriert wurde. Anschließend fand eine Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal statt. Kartellbruder Dipl.-Ing. Determann hielt eine Ansprache. Darauf begab sich alles zum Hotel zur Post, wo ein gemütlicher und stimmungsvoller Frühschoppen stattfand, bei dem die alten und doch ewig jungen und schönen Studentenlieder erklangen. Um 4.30 Uhr vereinigte der Konvent die Kartellbrüder zu ernster Beratung. Den Abschluß bildete der Festball auf dem Schützenhofe. Etwas über 200 Teilnehmer waren erschienen. Der augenblickliche Vorsitzende der O.K.V., Studienrat Bitter-Cloppenburg, dankte den Lohner K.V.ern für ihre schöne und gute Vorbereitung. Unter Leitung von K.B. Dipl.-Ing. Determann verlief unter Sang und Scherz der Abend in hervorragender Weise. Und als die Abschiedsstunde schlug, da war es den meisten noch viel zu früh.

Dürerhaus Oldenburg
Kunstgewerbe
Künstlerische Stoffe für Kleidung und Raumschmuck
Kleider • Kinderkleider
Werkstatt
für persönliche Frauenkleidung
Anfertigung nach Maß zu billigen Preisen

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker.
1926: 16300 Badegäste.
Wildunger Helenenquelle
Hauptniederlage in Oldenburg:
Brunnen-Zentrale Herm. Klostermann
Telephon 300.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Landesbibliothek Oldenburg

Kramermarkts-Plauderei

Liebe Frau Akkermann!

Das is ja schade, daß Sie nich kommen können zu Kramermark, wo diesmal doch so viel los is. Ich weiß gar nich, wie ich das all zu sehn kriegen soll. Na, es sind ja zum Glück 5 Tage; da läßt sich ja schon wos in bereißen. Das is ja nu schon en Treiben außen Kasernenplatz un inner Stadt, daß en da schon kaum durchkommen kann. Richtige Esel un Kameele un Affen werden da schon auser Straße rumgeführt. Sonst sind ja auch immer viel Esel un Kameele un Affen auser Straße; aber die kann man das nich so ansehn un die laufen auch frei herum un sind denn meist fein angezogen.

Außen Kasernenplatz da sind all die großen Wagen un Autos mit die vielversprechenden Aufschriften: Cirkus Busch, Höllensturzbahn, Pracht- Berg- un Talbahn un wie se alle heißen. Die Jugend is schon die ganzen Tage da mitten mang gewesen un kann die Zeit nicht abwarten, daß all die Herrlichkeit fertig is, un denn üben se sich schon ins Poussieren — flirren sagt man jetzt ja woll — un betteln alle verfügbaren Onkels un Tanten an um Kramermarkgeld. Och ha, wenn man das doch auch noch könnte! Ich meine das Poussieren. Aber, lang, lang is her. ...

Na, wir werden auch noch woll zu unser Recht kommen, von wegen Kramermark feiern.

Vor allen Dingen müssen wir ja in Cirkus Busch. „Du, Mutter," sagt unser Vatter, „dar möt wi hen." Er hat nämlich schon eine Schwarze gesehen in ganz moderner Kleidung. Das hätt' ganz verdeubelt ausgesehen. Nu hat er da Appetid auf gekriegt, mehr von all die fremden Völker zu sehn. Wenn unser Ollnborger Deerns sich denn man nich wieder so in die schlanken Singhalesen verlieben, wie damals auf die große Ausstellung 1905 in die Abessinier! Un denn freue ich mir schon auf die schönen Pferde. Das is doch immer wieder das Beste am Cirkus. Bloß die Halsbrecherei da oben inner Luft, das mag ich nich gern sehen; aber das is ja für die Meisten gerade das Schönste. Na, den eenen sin Krei is den annern sin Nachtigall. Das is ja schon immer so gewesen.

Die Wagens von die berühmte Schmalztuchen-Bäckerei hab' ich auch schon gesehen. Wenn die Victoria man nich immer so teuer wären un nich immer so nach mehr schmecken! Wenn'n vor son Bude steht, denn is'n mit en Smyrs en Taler Geld los. Ich laß schon immer die Reihe, wo die Bude steht, links liegen, wenn ich mit meine Töchter un ihren Nachwuchs außen Markt bin. Das kost' so schon immer sowiel, wenn wir einen Abend in Kramermarkt son Familjenbummel machen. Erst gehi's denn nach Wittekind un denn noch mal eben nach Hetterich oder in'n Weinkeller un zuletzt muß en doch auch bei Anton Meyn gewesen sein, sonst war's doch kein Kramermark. Is man gut, daß der Markt immer so bein ersten herum is, denn is der doch Geld unter die Leute, wenn se denn auch die letzte 25 Tage krumm liegen müssen. Aber Kramermark is ja man einmal im Jaär.

Darum sehn Sie man zu, liebe Frau Akkermann, daß Sie doch man herkommen.

Denn auf Wiedersehn!

Före
Anntjen Wiesnäs.

Glossen zur Naturgeschichte.

Wo kommt es her?

Antwort an O.—Ha. Begleitung: Kramermarkts-Drehorgel.

Oha, Oha du bist's gewäsen,
Du sangst das Lied vom faulen Fisch;
Da heben schnuppernd alle Näsen
In Oldenburg sich über'm Tisch.

Zur Oma spricht der alte Opa:
„Nun geh ich selbst zum Bahnhof hin;
Ich muß doch wissen, was der Oha
Gewittert hat mit seinem Sinn!"

Es sagt die Braut, die lichte Else,
Zu ihrem allerliebsten Franz:
„Komm Franz, es ist doch längst schon Zwölfe.
Wir woll'n nach Zwiggenahn zum Tanz!

Auch möcht' ich furchtbar gerne wissen,
Was er denn nun gerochen hat;
Drum Franz, so sei doch auch beflissen,
Komm mit, sonst kommen wir zu spat!"

Errötend folgt der holde Knabe
Im Eilschritt ihrer süßen Spur
Und denkt: „Wenn ich doch nur erst habe
Gerochen auch die Glosse zur Natur!"

Reichsbahnrat Schnüffler kommt gekrochen
Mit würd'gem Schritt zum Bahnportal,
Hat nichts von faulem Fisch gerochen
Und auch nichts von verdorb'nem Aal.

Von der Partei der Neunmalklugen
Naht auch der schlaue Onkel Paul,
Und er beschnuppert alle Fugen
Und spricht: „Im Staate ist was faul!"

Oha, Oha, du bist's gewäsen,
Du sangst das Lied vom faulen Fisch;
Ach, schone künftig uns're Näsen
Mit solchem Duft, so stark und frisch!

Hans Brenning.

Aus dem Gerichtssaal.

Schöffengericht.

Von ganz großer Roheit zeugt das Verhalten des Gastwirts Erks zu Oldenburg. Am 3. August d. J. hielt sich der Invalide Junk im Lokal des Angeklagten auf, als er eine Meinungsverschiedenheit mit dem Angeklagten bekam. Letzterer faßte den J., verprügelte ihn und warf ihn auf die Straße, indem er ihn zu Boden warf und weiter auf J. einschlug. Dieser konnte sich natürlich nicht wehren, da er nur ein Bein hat und an zwei Stöcken geht. Der Angeklagte begab sich in sein Lokal zurück, drehte sich aber abermals um. Hiermit aber nicht genug, der Angeklagte schlug dem J. mit einem Stock ins Gesicht, trat ihn mit Füßen ins Gesicht, einem Stock ins Gesicht, trat ihn mit Füßen ins Gesicht und ins Gesäß und schleppte J. schließlich in die Straßenrinne, mit den Worten: „Hier liegt er gut, hier kann er verrecken". J. blieb blutüberströmt liegen. Der Angeklagte will sich der einzelnen Vorgänge nicht genau entsinnen, er will von J. beleidigt sein, im übrigen sei er, Angeklagter, betrunken gewesen. Das Gericht erkennt gegen den Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten und verurteilt ihn in die Kosten des Verfahrens.

Unterschlagung wird dem am 26. 1. 1909 zu Drielakermoor geborenen Arbeiter Arthur Mumme zur Last gelegt. Der Angeklagte war bei dem Bäckermeister Gärtner in Oldenburg als Knecht angestellt, und hatte die Backwaren zu den Kunden zu fahren, sowie hierfür die Gelder einzuziehen. Im Laufe mehrerer Monate hat nun der Angeklagte verschiedene der eingezogenen Beträge für sich behalten und verbraucht, so daß er seinem Arbeitgeber schließlich eine Summe von etwa 185 RM. unterschlagen hatte. Dies hat der Angeklagte nach und nach verbraucht. Der Angeklagte ist geständig. Das Gericht verurteilt den Angeklagten, der bisher noch nicht vorbestraft ist, in eine Gefängnisstrafe von drei Wochen und in die Kosten des Verfahrens.

Wegen Diebstahls hatte sich der Arbeiter Johann von Gösseln, wohnhaft zu Osternburg, zu verantworten. Dem Gastwirt K. in Osternburg fehlte eine größere Menge Garten- und Saalstühle, ohne daß er des Täters habhaft werden konnte. Schließlich stellte er aber doch fest, daß der Angeklagte, der anläßlich des in Osternburg stattfindenden Schützenfestes neben dem Lokal des K. einen Fahrradstand errichtet hatte, zwei Stühle des K. hatte. Zur Rede gestellt, behauptete der Angeklagte, seine Frau habe die Stühle in der Stadt gekauft, heute könne sie sich aber des Verkäufers nicht mehr entsinnen, da sie eine Verletzung am Kopfe erhalten habe. Das Gericht glaubt dem Angeklagten diese Ausrede aber nicht und verurteilt ihn wegen Diebstahls an Stelle von neun Tagen Gefängnis zu 30 Mk. Geldstrafe.

Briefkasten.

T. 1. Die untere Hunte soll von Oldenburg bis Huntebrück begradigt werden. 2. Die Arbeiten sind nicht nur in Aussicht genommen, sondern gelten als fest beschlossen. Grundsätzlich hat das Reichsverkehrsministerium schon zugestimmt. 3. Die Mittel sind für das Baujahr 1928 angefordert. Es wird also mit den Arbeiten bestimmt im Frühjahr 1928 begonnen.

Franz R. Für die Beantwortung solcher von jedem Kinde zu beantwortender Fragen ist doch der Briefkasten nicht da.

Dr. W. Ihre Darstellung ist zu kurz gehalten, um zu entscheiden, ob ein Gefälligkeitsdarlehn vorliegt oder nicht. Wenn es sich wirklich um ein Darlehn aus Gefälligkeit handeln sollte, ist eine Aufwertung bis zu 100 Pzt. des Goldmarkwertes möglich. Die Verzinsung richtet sich in solchen Fällen nicht nach den Bestimmungen des Aufwertungsgesetzes, vielmehr ist es bei einem Prozeß dem Gericht zu überlassen, nach freiem Ermessen Rückzahlung und Verzinsung zu bestimmen. Der Goldmarkwert war im Januar 1919 = 1539 *M*.

Fr. J. Sod oder Glanzruß entsteht namentlich dadurch, daß vom Herd oder Ofen aus bei Heizung mit nassen Brennstoffen die Rauchgase zu kalt in den Schornstein gelangen. Sod aus Schornsteinen zu entfernen ist nur durch Ausbrennen zu erreichen. Ist der Sod so weit vorgeschritten, daß die Schornsteinsteine damit durchtränkt sind, so ist der Schornstein durch einen neuen zu ersetzen.

E. B. Zu der Mitteilung über Elektrokarren sei noch mitgeteilt, daß die Hanomag einen Benzinkarren herausbringt, der der größte Feind des Elektrokarren zu werden verspricht, da er wesentlich billiger und wirtschaftlicher ist in der Anschaffung und im Betrieb.

Fl. Dr. Nein, Sie irren. Wir können Ihnen bestimmt mitteilen, daß die elegante Kleidung des Herrn Hinz, die in der Besprechung von „Ihr Mann" erwähnt wurde, nicht von außerhalb bezogen, sondern im Atelier der hiesigen Firma Bamberger & Theophil angefertigt ist.

L. Dr. Ueber die Sprechchorbewegung und den Sprechchor in der Schule findet sich ein zusammenfassender Aufsatz von Erich Brummack in Nr. 39 des „Oldenburgischen Schulblattes" (29. September 1927), der auch die Literatur angibt. Es ist besonders erfreulich, daß die Blicke der oldenburgischen Lehrerschaft auf dies neu zu erschließende Gebiet hingerichtet werden. Wir versprechen uns eine große Zukunft davon. Die Bewegung greift überall in den Theaterbetrieb hinein. Besonders die Freie Volksbühne hat diesen neuen Zweig schnell aufgegriffen und mit ihren Sprechchören große Erfolge erzielt. Hier in Oldenburg betreibt soviel wir wissen, nur Fräulein Hildegard Schütze in Rüstringen in ihren Klassen Sprechchorunterricht, und die Ergebnisse werden von ihren Vorgesetzten bis zum Ministerpräsidenten hinauf sehr günstig beurteilt. Kürzlich erfreute sich auch der Verein Oldenburger Lehrerinnen daran.

*

Handschriftendeutungen.

Zur Deutung eignen sich am besten ungezwungene, nicht in der Absicht, sie beurteilen zu lassen, mit der Feder geschriebene Proben. Angabe von Alter und Stand erwünscht. Beurteilung hier 50 ₰, schriftlich 1 *M* nebst Porto.

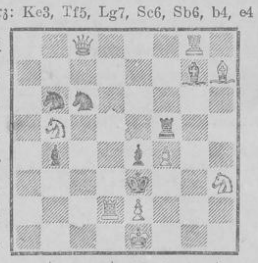
M. S. 23. Zur Deutung höchst ungeeignet. Flott und bedenkenslos, ohne große innere Kraft. Nimmt das Leben leicht und setzt sich über den Ernst hinweg. Schwung der Seele. Aber kein steiger Arbeiter.

Schach.

Aufgabe Nr. 53 (Urdruck).

Von Franco Chiamulera, Oldenburg.

Schwarz: Ke3, Tf5, Lg7, Sc6, Sb6, b4, e4 (7).



Weiß: Ke1, Dc8, Td2, Tg8, Lh7, Sb5, Sh3, e2, f4 (9).
Matt in zwei Zügen.

*

Französische Eröffnung.

Erste Partie im Kampf um die Weltmeisterschaft, gespielt am 16. September in Buenos Aires.

Weiß: Capablanca. Schwarz: Aljechin.

1. e2—e4, e7—e6; 2. d2—d4, d7—d5; 3. Sb1—c3, Lf8—b4; 4. e4Xd5, e6Xd5; 5. Lf1—d3, Sb8—c6; 6. Sg1—e2, Sg8—e7; 7. o—o, Lc8—f5; 8. Ld3Xf5, Se7Xf5; 9. Dd1—d3, Dd8—d7; 10. Sc3—d1, o—o; 11. Sd1—e3, Sf5Xe3; 12. Lc1Xe3, Tf8—e8; 13. Se2—f4, Lb4—d6; 14. Tf1—e1, Sc6—b4; 15. Dd3—b3 (statt dessen sollte Weiß lieber Dd3—d2 ziehen. Schwarz gewinnt nun einen Bauern), Dd7—f5!; 16. Ta1—c1 (hier kam Sf4—d3 in Betracht), Sb4Xe2!; 17. Te1Xe2, Df5Xf4; 18. g2—g3, Df4—f5; 19. Te2—e2, b7—b6; 20. Db3—b5, h7—h5; 21. h2—h4, Te8—e4! (nun droht 22. ... Te4Xh4; 23. g3Xh4, Df5—g4† und Matt in 3 Zügen); 22. Le3—d2, Te4Xd4 (jetzt darf Schwarz nicht den Turm auf h4 opfern, weil Weiß Te2—e8† erwidert und dadurch seinem Könige das Feld e2 frei macht); 23. Ld2—c3, Td4—d3; 24. Lc3—e5, Ta8—d8; 25. Le5Xd6, Td8Xd6; 26. Te2—e5, Df5—f3; 27. Te5Xh5, Df3Xh5; 28. Te1—e8†, Kg8—h7; 29. Db5Xd3†, Dh5—g6; 30. Dd3—d1, Td6—e6; 31. Te8—a8, Te6—e5 (trotz gleicher Bauernanzahl ist das Endspiel für Weiß unhaltbar); 32. Ta8Xa7, c7—c5; 33. Ta7—d7, Dg6—e6; 34. Dd1—d3†, g7—g6; 35. Td7—d8, d5—d4; 36. a2—a4, Te5—e1†; 37. Kg1—g2, De6—e6†; 38. f2—f3, Te1—e3; 39. Dd3—d1, Dc6—e6; 40. g3—g4, Te3—e2†; 41. Kg2—h3, De6—e3; 42. Dd1—h1, De3—f4 (der Todesstoß); 43. h4—h5, Te2—f2. Weiß gibt auf. („Leipz. N. Nachr.")

*

Lösung der Aufgabe Nr. 52:

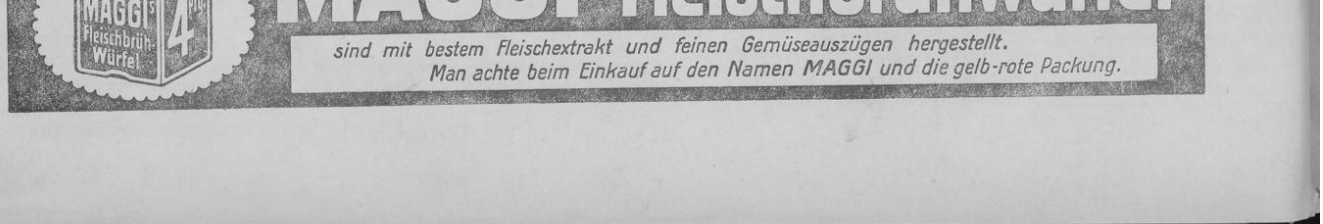
1. g6—g7, Ta8—a7 (wenn 1. ... a2; 2. LXa2, Ta7; 3. Lf7, TXf7; 4. Kh8, TXg7 und Weiß ist patt); 2. Le6—f7 (auf Ld7 folgt 2. ... TXd7; 3. Kh8, Td8† usw.), Ta7Xf7 (wenn 2. ... a2; 3. g8D, TXf7†; 4. Kh6, Ke7; 5. Dg1, TXf5; 6. De3†, Kf7; 7. Da7†, K bel.; 8. Db8 oder b6†, K bel.; 9. Db2 und gewinnt); 3. Kh7—h8, a3—a2; 4. g7—g8D, a2—a1D; 5. Dg8—g7†, Tf7Xg7. Patt.

Rundfunk-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg 394,7. — Bremen 400. — Hannover 297. — Kiel 254,2.

Montag, 3. Oktober. 16.15: nur Hamburg: Dr. Bink: Ostfriesische Dichtungen. ● 16.15: nur Bremen: Lieder, gel. von Dorle Krummwiede, am Flügel: R. Krug. ● 16.15: nur Hannover: Herbstweisen. Mitm.: Lilde Meyer-Hadbaum und das Norag-Orch. ● 16.15: nur Kiel: Heiteres aus dem Tierleben. Mitw.: Irene Katich (Vorlei.), Jos. Kraft (Flöte), H. Döring (Klavier). ● 17: Hamburg (alle Noragsender): Kulturliterarische Zeitbilder. Dr. Harbed und Dr. Bobrik: Verbrechen. ● 17.40: Hamburg (alle Noragsender): Einl. Vortrag zu „Gudrun". Schauspiel in fünf Akten von Bruno Venn. ● 18: Hamburg, Kiel, Hannover: 18.05: Bremen: Konzert. ● 18.30: Uebertr. von der Deutschen Welle: Englisch für Anf. ● 19: Hamburg, Kiel, Hannover, Bremen: Konzert. ● 19.25: Hamburg (alle Noragsender): Schach. ● 20: Hamburg, Kiel: Eine Schubertiade in Wien 1820. Mitw.: Dr. Günther (Klavier), Else Jensen (Gesang), von Poelgeest (Violine), H. Ritter (Cello). ● 20: nur Bremen: Neger-Abend. Mitw.: Käte Plaa-Borjes (Sel.), H. Nordbruch (1. Viol.), B. Schröder (2. Viol.), am Flügel: R. Krug. ● 20: nur Hannover: Aus klassischen und modernen Operetten. Mitw.: Else Schmitz-Zeiewitz und das Norag-Orch.

Rundfunk-Programm Langenberg (Welle 468,8), Münster (Welle 241,9), Dortmund (Welle 283) aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.
Es bedeutet: La: Langenberg, Mü: Münster, Do: Dortmund, El: Elberfeld. Der Sende-Ort ist ausgeschrieben; zuerst in der Klammer wird der Sender genannt.

Montag, 3. Oktober. 13.05: Köln (La, Mü, Do): Konzert. Schubert: Lieder für Sopran (Klära Hanien). — Marteau: Serenade für 9 Blasinstrumente. — Schubert: Lieder für Baß (Wilh. Strienz. — Lindow: Die Spieldose, für 6 Blasinstrumente, Harfe und Glockenspiel. — Schumann: Duette für Sopran und Baß. — Novacek: Sinfonietta für 8 Blasinstrumente. — Schumann: Lieder für Sopran (Klära Hanien). ● 17: Köln (La, Mü, Do): Teemusik. ● 18.30: Köln (La, Mü, Do): Senatspräsident Boehler: Die Ansiedlung der Kriegsbeschädigten. ● 19.20: Köln (La, Mü, Do): Dr. Wichterich: Die Grundlagen und die treibenden Kräfte der Wirtschaftsentwicklung. ● 19.45: Köln (La, Mü, Do): Elternstunde. Oberstudiendir. Maier-Köln: Wie stellen sich die verich. Schularten zu den Erfordernissen der heutigen Kultur? ● 20.15: Dortmund (Do La, Mü): Otto Bernstein liest: „Bahnwärter Thiel", Novellistische Studie von Gerhart Hauptmann. ● 21: Köln (La, Mü, Do): Orchester-Konzert. Solist: Konzertm. Mittmann (Violine). Bautznern: Champagner-Duo, — Vieuxtemps: Violinkonzert D-Moll. — Tschaikowsky: Francesca da Rimini. — Reddal: Scherzo Caprice. — Saint Saens: Algerische Suite. — Joh. Strauß: Seid umschlungen Millionen. Anschl. Köln (La, Mü, Do): Letzte Meldungen und Sportbericht. Anschl. Köln (La, Mü, Do): Tanzmusik.



Landesbibliothek Oldenburg

Zum Kramermarkt

empfehle ich als

extra billige Kaufgelegenheit

die in mehreren Waggons erhaltenen billigen Partien:

Porzellan * Steingut * Glas * Emaille

Porzellanteller tief u. fl. m. F.	42 ₰	Steingutteller tief und flach	10 ₰	Vase geschliffen	60 ₰	Schmortöpfe	1.—
Abendbrotteller „ „ „	25 ₰	Satz Kummen 6 Teile	95 ₰	Vase Kunstglas	60 ₰	Eimer	85 ₰
Fleischplatten oval „ „	95 ₰	Milchtöpfe 2 Liter	68 ₰	Römer m. gr. Stiel	30 ₰	Schöpflöffel	35 ₰
Tassen m. Untertass. Gold	28 ₰	Große Kummen	45 ₰	Römer Schleuderstern	60 ₰	Kehrblech	50 ₰
Kaffeekannen klein	35 ₰	Waschservice 5teilig	2.95	Sturzflaschen geschliff.	60 ₰	Brotkorb	50 ₰
Kaffeekannen groß	65 ₰	Blumentöpfe	1.50	Bierbecher 6 Stück	1.—		
Tassen bunt	30 ₰	Wasserkannen	1.30				

Indisch blau: Eierbecher 15 ₰ · Milchtöpfe 35 ₰ · Zuckertöpfe 25 ₰ · Tassen m. Untertassen 35 ₰ · Teller 19 cm 35 ₰ · Saucieren 75 ₰

Da die Artikel zum Teil schnell vergriffen sind, so ist den verehrten Hausfrauen der sofortige Einkauf zu empfehlen.
Die Waren sind im Hintergebäude meines Geschäftshauses aufgestellt

Porzellanhaus

6 Achternstrasse 6 D. Flörcken 6 Achternstrasse 6

S. SCHIEREN
Bank- und Vieh-Agentur

Berlin-Schöneberg
Hauptstraße 135
Fernsprecher: Amt Stephan 8159
Telegramm-Adresse: Exportschieren, Berlin

Berlin-Zentralviehhof
Kontor 81
Fernsprech.: Königstadt 3139
Adresse für Vieh- u. Fleischsendungen: S. Schieren, Zentralviehhof, Berlin

Bankkonto:
Sponholz, Ehestädt & Schröder, B. H. G., Berlin C 25, Alexanderstr. 43

Verkaufsvermittlung für Schlachtvieh jeder Art
zu kulantesten Bedingungen

OPEL

Automobile
4/16 10/40 12/50 15/60 PS
Herm. Kleditz, Oldenburg
Eversten, Hauptstraße 45 — Telephon 2490/91
Ersatzteile — Reparaturen

Dienstag, den 4. Oktober, 20 Uhr
im Logenhaus, Theaterwall 36

Vortrag
„Das Geheimnis der menschl. Schädelform"
u. a.
Welche Eigenschaften kann man aus dem Hinter- und Seitenkopf und aus dem Oberhaupt erkennen? Wie erkennt man den Handarbeiter, Sportsmann, Geschäftsmann und den Ehemann? Wie unterscheidet man auf Grund der Phrenologie den kirchlich-religiös von dem freireligiös denkenden Menschen? — Mit Experimenten!
Ref.: W. Koch

Verkaufe oder vertausche gegen bald kalbende Quene ½- bis 1½jährige

Kuh- und Ochsrinder

Nadorst.
Hochheiderweg 15.

Autoruf 2420

Zum Kramermarkt!

Busch

Groß-Schau

Circus

Oldenburg, vor der Kaserne

Glänzende Pferdedressuren! Hohe Schule in höchster Vollendung!
Circus-Re terei in Massen! Echte wahre Circus-Künste!

Täglich 2 Vorstellungen

3½ Uhr nachmittags u. 8 Uhr abds.

Nachmittags halbe Preise für Kinder

Fahrräder werden im Circus sicher aufbewahrt!

Vorverkauf: am **Circus** und **Zig.-Gesch. Frese**, Staustr., Ecke Staulinie, Fernspr. 73, und am Bahnhofsplatz. Heute (Sonntag) bis 6 Uhr abends geöffnet; für die tägl. Nachmitt.- u. Abendvorstellg. ebenfalls hier.

Eingang neben dem Circus! **Eingang neben dem Circus!**

John Hagenbeck

mit seinem Original- **Indier-Dorf**

Männer, Frauen und Kinder, mit indischen Tieren, wie: Arbeitselefanten, Zebus, Affen und Schlangen,

Indier und Singhalesen — Handwerker in ihren Hütten: Schnitzer, Töpfer, Weber, Flechter, Sticker, Metallarbeiter usw., ferner ind. Gaukler in ihr. eigenart. Vorführungen

Indische Volksfeste — Leben und Treiben im Märchenland Indien

Täglich ab 9 Uhr vormittags geöffnet!

Konzert der Original-Kosaken-Kapelle!

NSU-Autoruf **2139**
Neue NSU-Limousinen, Gr. u. kl. Wagen
Häusle & Bohlmann

Pallabona Puder
Durch Trockenbehandlung in 2—3 Minuten die schönste Frisur (keine Naßwaschung). Reinigt und entfettet. - Die Haarwellen bleiben erhalten. Für Tanz und Sport unentbehrlich. Besonders geeignet für **Bubikopf.** Millionenfach erprobt. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Zu haben in Bureau- u. Runddosen von M. 1.— an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

Pelz-Hartmann
Oldenburg, Achternstraße 61
Und zwar bei
Kauf Deine Pelze
nur beim Kürschner!

Auto-Vermietung 942
Gebr. Linnemann
Kraftfahrzeuge.

Flechten aller Art
Lupus, offene Beine, Hautkrankheiten werden mit den besten Heilerfolgen behandelt, bei nicht Erfolg Geld zurück
Gallensteine
ohne Operation in einigen Tagen entfernt.
Ueber Tuberkulose, Krebs, chron. Rheumatismus, Frauenkrankheiten
liegen viele Dankschreiben geheilter Patienten vor.
Sprechstd. Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends von 9—6 Uhr.
H. Storch,
Oldenburg, Hermannstraße 3.
1267 Telephon 1267.

Landesbibliothek Oldenburg

Wer zum Kramermarkt geht, geht auch zu

A. F. Höle

Wir sind gerüstet!

Wir werden alle zufriedenstellen und zwar zufriedenstellen ....
Durch unsere guten Waren ... durch zuvorkommende Bedienung
und insbesondere ..... **durch unsere niedrigen Preise!**

Kleider-Stoffe

Schotten	in gr. Auswahl, in hellen u. dunklen Mustern, m von	1.38 an
Popeline	in 150 verschiedenen Farben . . . . Meter von	1.65 an
Rips	130 cm breit, reine Wolle, in vielen Modefarben, Meter von	3.95 an
Seidencrêpe	in einfarbig u. gemust., ap. Farbenfülg., m v.	4.50 an

Hauskleiderstoffe
solide Muster, in großer Auswahl
2.25, 1.30 **95** ₰ 1.15, 2.60

Mantel-Stoffe

Mantelstoffe	ca. 145 cm breit . . . . . Meter	5.25
Mantelvelour	135 cm breit . . . . . Meter	5.25
Mantelbesätze	Biberette, Feh usw. . . . . von	2.25 an

Damen-Wäsche

D.-Trägerhemd	gutem Wäschetuch mit Hohlsaum	95 ₰
Damenhemd	Schulterschluß, aus gutem Wäschetuch mit Barmerbogen	1.55
Prinzeßrock	prima Wäschetuch, mit eleganter Stickerei .	2.75
Nachthemd	aus feinem Wäschetuch mit Klöppelspitze . .	2.75
Nachtjacke	aus gut. Köperbarchent, hübsche Machart . . .	2.50
Barchent-Röcke	uni und gestreift . . . . von	2.65 an
Barchent-Röcke	weiß, elegant, schwere Qualität	4.25

Schlüpfer prima gefütt. Qual. in schönen Farben

Strümpfe

Damen-Strümpfe	Wolle, plattiert, schwarz . . .	2.25
Damen-Strümpfe	unser Schlager Bembergseide .	3.25
Herren-Socken	schwere Qualität	60 ₰
Herren-Socken	reine Wolle	1.25
Kinder-Strümpfe	in Wolle und Baumw farbig und schwarz .	

Handschuhe für Damen, Herren und Kinder in gr. Auswahl

Baumwollwaren

Hemdentuch	ca. 80 cm brt., brauchbare Qual. m von	49 ₰ an
Handtuchstoffe	Gerstenkorn . . . Meter von	35 ₰ an
Köper-Barchent	Finette wb., nur g. Qual. m	85 ₰
Militär-Barchent	gute Ware . . . Meter	59 ₰
Schürzen-Siamosen	118/120 cmb., nur uni, gut. farbechten Spezialqual. Mtr. von	90 ₰
Bettkattun	80 cm breit, nur erprobte Qualität m von	60 ₰ an

Flanelle

Imit. Flanell	gute Ware . . . . . Meter	98 ₰
Rock-Barchent	gestreift, la schwere Qual. . . Meter	1.75
Woll-Köper-Flanell	braun-, grau-meliert m	3.95

Herren-Artikel

Oberhemden	prima Perkal mit 2 Kragen	6.25
Taghemden	mit Faltenbrust, Ia Wäschetuch	3.50
Einsatzhemden	nur gute Qualitäten . . . von	1.95 an
Militärhemden	g. haltbare Qual.	2.25
Flanellhemden	grau gestreift . .	7.50
Normalhemden	m. doppelt. Brust . . . . . von	2.25 an
Kittel	prima Zeteler Qual. . . von	2.75 an

Futterhemden, Jacken u. Hosen
in bekannt guten erprobten Qualitäten

Decken

Barchent-Decken	130/180 cm brt.	1.70
Barchent-Bettücher	weiß- u. bl.-gestreift 3.60	3.50
Wolldecken	nur gute Qualitäten 11.90	9.50

Bett-Inletts
uni rot und gestreift garantiert farbecht und federdicht, erprobte Qualitäten in allen Breiten

Bett-Federn
und Daunen nur prima garantiert frische staubfreie, doppeltgereinigte Qualitäten

Zur Beachtung für unsere auswärtige Kundschaft! Pakete können bis zum Schluß der Geschäftszeit aufbewahrt werden, auch werden dieselben bereitwilligst zur Bahn gesandt

Landesbibliothek Oldenburg

Unterhaltung u. Wissen

Wochenende der Nachrichten für Stadt und Land.

Nummer 39 — 2. Okt. 192

Ehrfurcht und Größe.

Dem Reichspräsidenten zum 2. Oktober.

Von Dr. G. Rothe, Gesellschaft für deutsches Schrifttum.

Steilauf aus dem Meer der Menschheit ragen, mächtigen Felsen gleich, die großen Persönlichkeiten. Rings um sie her wechseln die Fluten, heute feindlich donnernd, weiß aufschäumend aus schwarzer Nacht — morgen heiter spielend und lächelnd im Sonnenglanz. Ewiger Wechsel ihr Sein, Formlosigkeit ihr Wesen, alles Feste ihr Haß. Ihr Haß darum auf jene Gewaltigen, die ihnen trotzen, gefestigt durch formgestaltende Kraft. „Was ist's" — so tönt es aus dem Chaos tief unten — „was ist's, das euch so hoch erhebt über uns, das euch so fest macht, so unwandelbar?"

Eine Urfrage, bewußt oder unbewußt aufrauschend aus dem brandenden Meer der Menschheit seit Jahrtausenden: Worin liegt die Eigenart des wahrhaft großen Menschen? Was zeichnet ihn? Und wie erkennt man ihn?

Zunächst: selten oder niemals an seinem Alltagskleid. Georg Fock hat recht: „Großen Gebäuden und großen Menschen schadet die Nähe!" Wollen wir Klarheit finden über das Geheimnis der Menschengröße, so gilt es, scharf zu scheiden: Große Männer und große Menschen. Große Männer zeichnet ihr Werk — große Menschen ihr Sein. Große Männer brauchen nicht große Menschen zu sein — Napoleon zeigt das —, und umgekehrt sind große Menschen nur selten große Männer. Das Reich der einen ist die Tat, das der anderen das Wesen. Die einen lassen Spuren in der Welt der greifbaren Dinge, die anderen in der Welt der Geister. Der einen Größe, nach außen gekehrt, wird überall erkannt; sie gleicht der lodernden Flamme. Der anderen Größe ist wie die Klarheit des Herrn, leuchtend und warm, und nur wenige sind es oft, denen sie strahlt. Und weil solche Menschengröße nur daheim ist im Reiche des Geistes, darum gilt sie nur, solange es Geist gibt, der sie erkennt, Mutterboden, dem sie entwuchs. Menschengröße ist kein absoluter Wert, kein Ding an sich. Jede Kultur, jede Geisteswelt hat ihr eigenes, mit ihr geborenes, schicksalhaft ureigenes Gefühl der Größe. In blühenden Zeiten einer Kultur ist dieses instinkthafte Empfinden für Menschengröße allen eigen, unbewußt; in Verfallszeiten wird das instinkthafte Empfinden dafür selten, wird Größe anderen Last, Vorwurf, Haß. Denn sie fassen sie nicht mehr.

Die Frage danach, was ein Volkstum als wahre Menschengröße wertet, ist zugleich die Frage nach den bestimmenden Zügen dieses Volkstums überhaupt. Die großen Menschen eines Volkes, einer volksgebundenen Kultur, sind die Verkörperungen der Idee dieses Volkes, dieser Kultur. Das deutsche Volk schuf sich sein Ideal in dem Begriff: Seelenadel. Der bestimmende Zug dieses Ideals ist die Ehrfurcht. Der Sinn des Wortes Ehrfurcht hat sich losgelöst von den etymologischen Stämmen, aus denen es erwuchs. Ehrfurcht ist uns heute ein Höheres, als das „Ehre erweisen aus Furcht". Ehrfurcht ist im tiefsten Sinn mit Religion verwandt. Gottesfurcht, in gleicher Weise über den ursprünglichen Wortsinn erhoben, ist Ehrfurcht vor Gott. Faßt man die Gottesidee in ihrem weitesten Sinne, hinausgehend über das auf ethischer Grundlage erstandene Vernunftspostulat eines Gottes, so kann man sagen: Ehrfurcht ist die Anbetung der Offenbarung Gottes, die uns überall wird, wo unser Gott nach den letzten Wurzeln der Erscheinungen sucht.

Und weil nun dieses Suchen ein Grundzug in unseres Volkes Wesen ist, so wird diesem Volke notwendig die Ehrfurcht zum bestimmenden Maßstab in der Wertung der Menschengröße, und damit in der Ausprägung der Idee dieses Volkstums. Darum kam der größte Geist dieses Volkes mit schicksalhafter Notwendigkeit auf der Stufe seiner Vollendung zu seiner erhabenen Religion der vier Ehrfurchten.

Man braucht indes die Ehrfurcht nicht in ein System zu bringen; es genügt, sie in ihrem innersten, verstandesmäßig nicht mitteilbaren Gehalt zu erfassen. An der Fähigkeit, Ehrfurcht zu empfinden, scheiden sich heute die Geister. Wer nicht mehr fähig ist, sich in Ehrfurcht zu beugen vor Gottes großen Offenbarungen rund um uns her, wem nicht mehr „am Ende der Erkenntnis ein ehrfurchtvolles Schweigen steht", der hat sich losgelöst aus der Gemeinschaft der deutschen Kultur, der wird ihres Segens nicht mehr teilhaftig — der ist ihrer unwert geworden. Nichts kennzeichnet schärfer den Einfluß, den fremdes Rasseempfinden auf die Menschen deutscher Herkunft heute gewann, als das Schwinden der Ehrfurcht in unserem Volk. Die Internationalisierung der Vorstellungswelt innerhalb des abendländischen Kulturkreises, das Hinstreben auf einen einheitlichen Typus des Empfindens ist eine Tatsache, an der kein Denkender mehr vorübergehen kann. Dieser verflachte Empfindungstyp ist aus vielen Bestandteilen erwachsen — die deutsche Kultur hat auf ihn keinen nennenswerten Einfluß gehabt.

Um so notwendiger ist es darum, wieder und wieder die heiligen Quellen aufzufinden, denen die Ströme der deutschen Kultur entbrausen. Die am tiefsten rauscht, heißt Ehrfurcht. Aus diesem tiefen Born quillt alles weitere von selbst, das die großen Menschen zeichnet. Ehrfurcht vor allem Gotteswerk führt hin zu der großen Geruhsamkeit, zu der All-Liebe und zu dem Allverstehen, die großen Menschen eigen sind. Ehrfurcht vor dem Wunder des Lebens ist es, das die selig macht, die reines Herzens sind. Ehrfurcht gibt uns großes und größtes Erleben im Kleinen und Kleinsten, und wiederum — Paul von Hindenburg hat es ausgesprochen — macht großes Erleben ehrfürchtig und im Herzen fest.

Ehrfürchtig und im Herzen fest: so steht dieser große Mann und große Mensch — im Gegensatz zu anderen, die nur große Männer, nicht große Menschen sind — inmitten unserer kleinen Zeit als eine Menschwerdung der Idee des Deutschtums. Sein unablässiges Mahnen an unser Volk, sich auf sich selbst zu besinnen, soll nicht ungehört verhallen. Darum: allen, denen es ernst ist um das Leben unserer Kultur, sei es höchste Aufgabe, in den Menschen deutschen Stammes, besonders den heranwachsenden, die Ehrfurcht auferstehen zu lassen; nur dann wird das tiefe Unbefriedigtsein, das einen so bezeichnenden Zug in der Geisteswelt unserer Zeit bildet, wieder von uns weichen. Denn nur das Heilige macht das Leben lebenswert. Nicht im Sinne einer engen Dogmatik, sondern als Inbegriff der großen Gottesoffenbarungen, die überall um uns her offen liegen für den, der schauen gelernt hat.

Du bist ein Mann.

Nach Rudyard Kiplings Gedicht „If".

Uebersetzt von Eva Hein.

Dieses Gedicht erscheint mit freundlicher Genehmigung des Verlages Paul List, Leipzig, der die Werke Kiplings in deutscher Uebersetzung herausgegeben hat. Das Gedicht entstammt der englischen Ausgabe „Rewards and Fairies". Es wurde im Jahre 1919 von dem schwedischen Reichsarchivrat Brulin, Stockholm, ins Schwedische übersetzt und erschien mit dem Bildnis Hindenburgs unter der Ueberschrift „En man" am 27. Juni 1919 im „Stockholmer Dagbladet" als Huldigung für Hindenburg.

Wenn stolz das Haupt du hebst, wo alle Welt
mutlos verzweifelt, alles um dich fällt,
wenn du ihr Murren gütevoll verzeihst
und recht noch gibst, wo du im Recht dich weißt,
wenn du, von Haß und Lüge rings umweht,
der einzige bist, der unerschüttert steht,
wenn du, dein starkes Herz vom Hasse rein,
stets warten kannst — und niemals müde sein,

wenn du stets denken kannst, vom Grübeln frei,
und träumen noch — selbst frei von Träumerei,
wenn du durchschaust bei Sieg und Untergang
das Blendwerk beider und du wirst nicht bang',
wenn das, was du als Wahrheit hast erkannt,
dir ein Betrüger trügerisch entwand,
dein ganzes Lebenswerk vernichtet und entzwei,
kannst aufbaun mit zerbrochenem Werkzeug neu,

wenn alles dies — das letzte, was noch dein —
du in ein einzig Wagnis setzest ein;
wenn mit der letzten Hoffnung letzter Kraft
zur mut'gen Tat sich jede Sehne strafft;
noch einmal du des Lebens Kampf beginnst,
die Kräfte sinken . . . ob du ihn gewinnst?
Die Feuer deines Lebens löschen aus,
dein unbeugsamer Wille ruft: „Halt aus!"

Wenn niemals dich hat Fürsten Gunst betört,
die Ruhe deines Gleichgewichts gestört;
wenn Feindes Haß und Freundes Treue blind
an deiner echten Art gescheitert sind;
wenn du Sekunden nutztest, eh' die Zeit verrann,
dem Sieger gleichend, der den Kranz gewann —
dein ist die weite Welt, die Erde dann
und — was das Höchste ist —: Du bist ein Mann!

Wie ich Hindenburg malte.

Professor Max Liebermann über den Reichspräsidenten.

Der Verfasser dieses Artikels hat den 80jährigen preußischen Akademiepräsidenten Professor Dr. Max Liebermann, der Hindenburg im Auftrag der Städte Hannover und Schwerin porträtiert, in seinem Heim in Wannsee bei Berlin aufsuchen dürfen. Ueber das Gespräch mit dem Altmeister berichtet er wie folgt:

An einem der letzten Spätsommernachmittage weilte ich bei dem achtzigjährigen Max Liebermann in seiner Sommerbesitzung draußen am Wannsee, ging mit ihm durch die Gartenanlagen, während der Meister eifrigst über Kunst- und Literaturströmungen plauderte. Wer Liebermann persönlich kennt, weiß, mit welcher Gewissenhaftigkeit er seine Worte wägt, die, im Berlinischen Dialekt hervorgesprudelt, den Eindruck leichtester und lebhaftester Unterhaltung erwecken. Doch ist Liebermann durch die Schule einer Generation gegangen, deren Gradlinigkeit der Anschauungen in der Persönlichkeit verwurzelt ist, durch jene Epoche bürgerlicher Disziplin, die der Künstler und vor allem der Mensch Liebermann repräsentiert.

Jenem Repräsentanten einer beachtenswerten Kultur, jenem von den Grundsätzen preußischer Gründlichkeit durchtränkten Altmeister wird der ehrenvolle Auftrag zuteil, den Präsidenten des Deutschen Reiches zu porträtieren, der es wiederum als Ehre empfindet, dem bedeutenden Künstler sitzen zu dürfen. Der Achtzigjährige dem Achtzigjährigen; der höchste Würdenträger des deutschen Volkes dem Mentor der preußischen Akademie der schönen Künste. Beide einer Zeitströmung entstammend: der eine Aristokrat des Blutes, der andere Aristokrat edelster Geistes- und Schaffenskultur.

Es ist Spätnachmittag, die Sonne glutet auf dem Wannsee. Liebermann hat den „geliebten Strohdeckel" vom Haupt genommen, um die kluge durchfurchte Stirn von einem erfrischenden Windhauch umwehen zu lassen.

Totenstille . . . .

Wir sind durch die Wohnräume des Hauses gegangen, wir verweilten, in Betrachtung versunken, vor den erlesenen Werken der Liebermannschen Kunstsammlung, wir betrachteten die Bilder der Stesseck und Krüger, die zärtlich unter Glas gerahmten Rembrandthandzeichnungen, die Degas, die Menzel, die Monet, die Manet . . . Liebermann redete in fast jugendlicher Lebendigkeit, in der drastisch ungewollten Art seiner Ausdrucksweise auf mich ein.

Wir sprachen vom Einst, von dem Glanz der Hauptstadt Berlin und traten in das helle freundliche Arbeitszimmer, wo noch naß auf der Staffelei ein erst am Vormittag vollendetes Blumenstück aus dem Garten stand und, dicht daneben, das neu begonnene zweite Porträt Hindenburgs, das von der Stadt Schwerin in Auftrag gegeben ist. Kleine Oelskizzen wiesen auf die Gründlichkeit hin, mit der Liebermann Hindenburg in den verschiedensten Stellungen skizziert hatte.

Liebermann lenkt das Gespräch auf den Reichspräsidenten über. Seine blauen Augen blitzen unter den geschwungenen Brauen, er hat auf einem herumstehenden Sessel Platz genommen und zieht heftig an seiner Zigarre.

„Sehnse", erläutert er mit markanter Stimme, „det is sone Sache. Der Präsident und ick haben aus unserer Jugendzeit her, wo er ja im Potsdamer Kadettenkorps war, jemeinsam viel Bekannte. Det jibt schon nen persönlichen Kontakt. Ick hatte schon mal vorjehabt, Hindenburg während des Krieges zu malen. Aber det hatte sich durch irjendwelche widrigen Umstände zerschlagen. Als mir der Auftrag nun jetzt vor meinem achtzigsten Geburtstag übermittelt wurde, wußte ick nich, ob es dem Präsidenten auch recht sein würde, jrade von mir porträtiert zu werden. Aber der Gesandte (wen Liebermann damit meinte, konnte ich leider nicht feststellen) sagte mir, daß er Hindenburg gefragt hätte und dieser mich bitten ließ, einen zeitlichen Termin, der ihm und mir günstig erschien, festzulegen.

Zunächst einmal fuhr ich nach der Wilhelmstraße und suchte mir ein geeignetes Zimmer für die Sitzungen aus. Und dann ging's wenige Tage später ans Malen. Ich muß Ihnen ganz offen sagen (Liebermann sprach nun auch ohne Dialekt), daß ich Hindenburg wie einen Regierenden empfunden habe. Von Politik zu reden, haben er sowohl wie auch ich vermieden, aber das Verständnis, das Hindenburg meiner Arbeit entgegenbrachte, veranlaßte mich zu der Frage, wie er denn das im Werden begriffene Porträt empfinde?

Hindenburg lächelte und erzählte mir, daß er als Knabe viel gezeichnet und sich immer sehr für Kunst interessiert habe. Er bringt eine äußerst gesunde Kunstanschauung mit.

Stets sitzt er mir zur verabredeten Zeit, aber mit der Uhr in der Hand; denn jede Minute des Tages ist berechnet. Aber er sitzt mir gern.

Ich werde Ihnen eine nette Episode erzählen: Nach einer beendigten Sitzung fragte ich Hindenburg, wann wir weiter arbeiten könnten, und nannte ihm einen Tag. „Ach", rief er aus, „da wollte ich gern auf Jagd fahren". — „Bitte, Herr Präsident", entgegnete ich, „dann legen wir einen anderen Zeitpunkt fest." Hindenburg überlegte eine Weile, dann äußerte er den Wunsch, doch den zuerst vorgeschlagenen Termin innezuhalten, weil es für die Vollendung des Bildes seiner Ansicht nach besser wäre, wenn nicht allzu viel Unterbrechungen einträten . . . und verzichtete auf die lang ersehnte Erholung eines einzigen Jagdtags.

Er ist sehr belesen und trotz aller Repräsentationspflichten findet er genügend Zeit, seinen geistigen Interessen nachzuspüren. Ein Achtzigjähriger mit der Elastizität eines Jungen. Ich sagte neulich: „Eigentlich doch komisch, Herr Präsident, der eine Achtzigjährige malt den andern Achtzigjährigen". Hindenburg schmunzelte, dann meinte er in lachendem Ton: „Achtzig Jahre, Herr Professor? Ich bin zwei Monate und drei Tage jünger als Sie!" So genau hatte er sich das ausgerechnet."

Liebermann schwärmt. Unermüdlich fließen die Worte über seine Lippen. Worte, deren Klang einen Nachhall erwecken, Worte des menschlichen Verstehens, der Freude des Künstlers, einen solchen Mann auf die Leinwand bannen zu dürfen.

Wieviele unzählige Menschen hat Liebermann gemalt, deren Name und Erscheinung eine Macht des Geistes, der Finanz, der Politik, der Regierung bedeuteten. . . . Er hat sie geistig und seelisch erfaßt, sie uns, den Betrachtern, geschenkt und wir verspürten das Intime, das hinter der offiziellen Persönlichkeit steht. In seinem Bild Hindenburgs hat er nicht allein den genialen Feldherrn, sondern auch das Haupt eines Reiches wiedergegeben, den Deutschen, den Preußen Paul von Hindenburg.

Beim Reinigen seiner Pinsel verbrühte Liebermann sich die Hand und blieb dem Palais in der Wilhelmstraße fern. Täglich ließ da der Reichspräsident anfragen und sich nach dem Befinden seines Porträtisten erkundigen. Als Liebermann nun nach einer Woche an einem naßkalten Tage das Sitzungszimmer wieder betrat, war ein Diener mit dem Heizen des Ofens beschäftigt, und Hindenburg, der nach Entgegennahme eines Gesandtenantritts ins Zimmer kam (den Gehrock zuknöpfend, den er schnell mit dem Frack vertauscht hatte), erklärte auf die verwunderte Frage Liebermanns wegen der „künstlichen Erwärmung", er habe das Heizen angeordnet, um Liebermanns willen, wieder von einem leichten Krankenlager kommend, für „die innere auch die äußere" Wärme benötige.

„So is er, und ick bin stolz darauf", rief mir Liebermann zum Abschied zu, als er mich die Treppe hinuntergeleitete. Er setzte hinzu: „Wissense, in den wenigen Stunden, die mir Hindenburg saß, habe ich einen Aristokraten kennen gelernt, der wie kein zweiter zum Präsidenten geeignet, weil er menschlich und mit einem diskreten Takt begabt ist."

Helmut Faro Jaretzki.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Lorbeerblatt.

Von

Albrecht Schaeffer.

Der tote Mann, der in seinem Arbeitszimmer zwischen vielen Blattpflanzen und zwei hohen Kandelabern — schwarz mit Silberbeschlägen wie der Sarg — aufgebahrt war, zeigte, als ich das Taschentuch von seinem Gesicht fortnahm, stille, wenig veränderte, nur wie die Seiten eines alten Buches verblichene Züge, so daß die Witwe nicht unrecht hatte, jedem Besucher zu versichern, er sehe ganz so aus, als ob er schlafe. Die Witwe war eine jener stämmig veranlagten Personen von äußerer Wehleidigkeit und Weichheit, die immer über etwas zu klagen und etwas schrecklich zu finden haben, und die doch mit vollkommener Herzenshärte alle Sinne verschlossen halten gegen jedes wirkliche Leiden in ihrer Nähe. Von jenen war sie, die niemals richtig jung gewesen, früh alt werden, aber dann unveränderlich bleiben.

Es kamen eine Menge Trauergäste, alte und noch mehr junge, Schülerinnen seiner Schule, die verlegen ihre Kränze niederlegten, auch Tränen vergossen und teilweise ganz geschwollen aussahen, worauf sie flüsternd in den Zimmerecken standen und auf alles gut achtgaben. Der jüngere Sohn, der eine weite Reise von seiner Fabrikstadt zurückgelegt hatte, ermüdete gleichwohl nicht, den Leuten den Tod seines Vaters darzustellen, wie man ein solches Ende zu rühmen müsse; denn man hatte ihn am Arbeitstisch, dem Sekretär, dem alten Familienstück, stehend gefunden. — Das heißt: für seine Mutter und Schwester sei es ja schrecklich gewesen, da sie sich ruhig zu Tisch gesetzt und, nachdem sie ihn gerufen — er pflegte aber nie zu antworten —, auch gegessen hätten, als sei nichts geschehen, während er doch längst tot war und immerfort still, mit der Feder in der Hand über dem letzten Aufsatzheft gesessen habe. Jawohl, seine Arbeit sei vollendet, sein Tag erfüllt gewesen, nur die Unterschrift, die habe Gott verweigert, ja, die pflegte er ja wohl selber zu machen.

Während solcher Reden steigerte er sich in eine gut gemeinte Rührung hinein, und seine fortwährend heftig weinende, unscheinbare Frau war ordentlich froh, weil er nun auch solch rote Augen hatte wie sein Bruder, der freilich unvernünftig in seinem Schmerz war, denn es hieß doch schließlich: der Herr hat's gegeben ... Und er war ja auch schon ein alter Mann gewesen, sechzig Jahre, und wollte gerade in Pension gehen.

Oswald, der ältere Bruder, der Pionieroffizier, sprach kein Wort, außer daß er häufig leise Befehle an die Burschen erteilte oder die unruhigen Kinder — seine und seines Bruders — zurechtwies. Dann sprach er leise, hastig und ratlos. Ebenso ruhelos stand er manchmal bei dem und diesem und schien zuzuhören, bis seine Augen abirrten und er fortging, um irgend etwas anzuordnen, oder seinen Bruder zu fragen. Dabei benützte er dann jede Gelegenheit, wo er das Totenzimmer leer sah, um an den Toten heranzutreten, immer wieder ratlos weinend und die Wunde in seinem Herzen aufbohrend, sich anklagend, daß er nicht genug getan, nicht genug geliebt und nie genug gedankt hatte; daß es ewig zu spät war, und schluchzend über hundert vergessene Fragen. Und einmal konnte er sich nicht enthalten zu flüstern: „Liegst du auch gut, Vater?" Wenn aber seine schöne verweinte Frau zu ihm trat, so liebkoste er sie scheu wie etwas Verbotenes, und als schäme er sich dieses Reichtums vor dem armen Tode. Wieder und wieder aber las er in dem alten, verblichenen Buche, welches das Antlitz des Toten war, und jedesmal, wenn er hinzutrat, Neues.

Vor langen Jahren war dieser Tote jung gewesen, von einer heftigen, unerschrockenen Jugend, die alles haben möchte; einer von denen, die in schlaflosen Nachtstunden die Fahnen des Ruhms über allen Dächern der Stadt flattern hören. Wenn er am Tage nach ihnen ausspähte, so war keine da, aber er spürte das leise Knattern und das schwere Rauschen in seinem Herzen wie eine prachtvolle, flutende Tiefe, und hinter seinen Schritten wie mächtige, beschattende Segel, die sich entrollen und in die der Wind hineinstürzt. Er ging eigene, besondere Wege, die er für gut halten mußte, weil sie besonders waren. Darum glaubte er, es sei seine Schuld, oder allenfalls die der Zeit, wenn keiner ihm nachgehen oder stehen bleiben wollte im Vorbeigehen. Was ihm besonders erschien, Wege und Ideen, das deutete den anderen nur sonderbar; allein wie er Shakespeare auffaßte — warum wollte das damals keiner hören, während seitdem in hundert Büchern das, was er gewollt, als das Selbstverständliche entwickelt und nun längst in aller Munde gewälzt und schon alt geworden war. Gehörte er also zu denen, die aus dem Dunkel reden und nicht gelten?

Dann hatte er Lehrer werden müssen und sich eilig verheiratet, oder vielleicht war es umgekehrt gewesen. Hatte Kinder bekommen, aber keinen Dank, denn um seine Pläne, Ideen und Werke, solange er an ihnen mühte, um sie kämpfte und sie endlich blutend preisgab, hatte sich keiner bekümmert. Seine Frau hatte für die Kinder zu sorgen, die sie in einer blöden Furcht vor dem Vater im verbotenen Zimmer erzogen hatte, und als sie erwachsen und zum Verstehen klug genug waren, hatte er sich länast in sich selber hineingegeben, war still, schweigsam und geduldig geworden, tat seine Arbeit, weil er mußte, und nicht ganz ohne Liebe zu den Menschen, aber an Teilnahme oder gar Nachfolge glaubte er nicht mehr.

Da standen seine Werke im Bücherschrank: die russische Grammatik nach einem besonderen System — jetzt gab es Hunderte vom gleichen in allen Sprachen; die seine war unbekannt; seine Uebersetzungen Walters von der Vogelweide und der Heldenepen, die „entsetzlich viel Geld" gekostet hatten (auf Kosten seiner Kinder gedruckt, pflegte die Frau zu sagen); seine vielen, unsäglich fleißigen Kommentare: den Genießenden waren sie noch zu schulmeisterlich, dem Fachmann zu ästhetisch. Dennoch — welche Fülle von Schaffen, von Kenntnis! Und eigentlich nichts umsonst, denn hundert andere hatten mit dem seinen gewuchert, und er war ein immer leiserer, einsamer und kalter Mann geworden, dessen innerer Reichtum nur selten im Gespräch funkelnd und erstaunlich hervorblitzte.

Nun ganz tief in der Stille. Sein feiner, beweglicher Mund, die noch hellen Augen, die klare, arkadische Stirn, die vollen epikureischen Wangen, die weiche, gesättigte Stimme — wenn sie noch Leben gehabt hätten, sie hätten insgesamt sich fortbegeben von dieser Stätte der Trübseligkeit, wo sechzig Menschen zusammengekommen waren, um seinetwegen unglücklich zu sein, und keiner hätte sagen können, weshalb.

Es roch stark nach den immergrünen Gewächsen, nach gestrichenem Holz und nach dem strömenden, aufdringlichen Atem der Begräbnisblumen. Die Atlasschärpen der prunkvollen Kränze, die den offenen Sarg bis zu seiner Brust und fast den Boden des Zimmers bedeckten, glitzerten im roten Lichte der Kandelaberkerzen. Ueber dem Sekretär hing eine grüne, bronzene Goethemaske in einem goldenen Lorbeerkranz von wenigen Blättern aus vergoldetem Papier. Diese Blätter waren nicht lang, schmal und adlig wie die echten Lorbeers, sondern rund, kurz und überaus bürgerlich, aber eins von ihnen war herabgefallen und lag auf der Schreibtischplatte.

Oswald sah das Blatt liegen, nahm es an sich, betrachtete es eine Weile, schob es dann schnell unter das Taschentuch auf das Kopfkissen des Toten. Gleich darauf war die Stimme des Pfarrers draußen zu hören, und er ging hinaus. Nun drängten sich die Menschen, Stuhlreihen wurden im Nebenzimmer vor der offenen Flügeltür zurechtgerückt, flüsternd und rauschend die Plätze eingenommen. Dann erschien der Pfarrer im Talar, und die Zeremonie nahm ihren Anfang. Obwohl sie nur kurz war, denn Sarg und Toter wurden nur eingesegnet vor der Ueberführung zur Einäscherung, kam doch der Vorfall mit der angehaltenen Feder hinein.

Als jemand vor der aufbrechenden Versammlung die Flügeltür schloß, befand ich mich mit den beiden Söhnen, einem Manne, der den inneren Sarg aus Zinn zulöten sollte, und einem ruhigen Schutzmann, der dies zu überwachen hatte, allein im Sterbezimmer. Von draußen klang das Abschiednehmen der Trauergäste mit dem Geräusch eines entfernten Wasserfalls und drinnen das heftige, sauchende, merkwürdig ungenierte Knattern der Stichflamme, die den Lötkolben erhitzte.

Kurz zuvor hatte man die Witwe allein von ihrem Gatten Abschied nehmen lassen, und sie hatte, als sie noch einmal das Tuch abhob, das Lorbeerblatt dort liegen gesehen. Zweifellos jedoch nicht als ein goldenes, sondern es hatte sich, wohl beim Fortziehen des Tuches, umgedreht, zeigte die braune, papierene Innenseite und sah aus wie ein altes, verwelktes Blatt; darauf hatte — dies ist anzunehmen — die ordnungliebende Witwe es mit der Hand fortgestrichen, zur Erde, wo es zwischen dem echten Lorbeer lag und wieder glänzte.

Der jüngere Sohn und ich, wir hoben jetzt den Zinndeckel hoch, um ihn überzulegen, als Oswald noch ein letztes Mal das Tuch vom Antlitz seines Vaters nahm. Obwohl die herabrinnenden Tränen seinen Blick verdunkelten, bemerkte er doch das Fehlen des Blattes, legte hastig das Tuch an seinen Platz und begann nach dem Blatt zu suchen. Sein Bruder folgte ihm unwillig mit den Augen, denn der Sargdeckel war schwer, und wollte schon das Kopfende über den Toten senken, als Oswald fast laut: Halt! rief, das Blatt vom Boden hob und durch den letzten Spalt in den Sarg schob. Dann seufzte er auf.

Die Stichflamme sauchte lauter, und der Handwerker besorgte schnell und kunstgerecht seine Arbeit. Als wir den Ebenholzdeckel auflegen wollten, erschien Oswalds junge Frau in der einen Tür und rief, das Zuschließen des Sarges gewahrend, schluchzend: Nein, nein! — Ihr Mann umfaßte sie beschwichtigend. Dann wurden die Flügelschrauben festgedreht, während es draußen allmählich still wurde, Schritte über den Korridor scholken und verhallten.

Liebst du mich sehr?

Der weise Xenophon wird auf die Probe gestellt.

„Liebst du mich eigentlich sehr?" fragte Leukia mit eitler Stimme. Widerwillig und zögernd antwortete der weise Xenophon: „Ja, sehr." Leukia tat, als bemerke sie nicht den Unwillen des Weisen und bohrte weiter: „Wie erkennst du denn, daß du mich sehr liebst?" — „So ..." Mit langem, abgründigen Blick sah Xenophon die eigensinnige Fragerin an, und kleine, bittere Falten verzerrten seinen Mund. Durch den unheimlichen Blick ein wenig erschreckt, sagte Leukia schnell: „Sei nicht böse, Lieber, und achte nicht auf meine dummen Fragen!" Bei sich aber dachte sie: „Die große Liebe sollst du mir erst noch beweisen!"

Als am anderen Tage ein syrischer Goldschmied die Stadt durchzog, eilte Leukia zu Xenophon und bestürmte ihn: „Sieh den wundervollen Glücksring, den der Fremde brachte. Denke dir, Guter, nur 700 Drachmen soll er kosten! Du wirst ihn mir doch kaufen?" — „Du weißt, kleine Hexe, daß ich nicht einmal sieben Drachmen besitze," antwortete gelassen der Weise, „aber wenn du willst, werde ich die 700 Drachmen leihen gehen." — „Ja, geh nur," meinte die Schöne. Zufrieden erkannte sie: „Mehr als das Geld liebt er mich. Die erste Probe hat er bestanden."

Leukia ersann, daß die Schule der Philosophen ein großes Fest zu Ehren des weisen Xenophon veranstalten wollte. Flugs legte sie sich aufs Lager, ließ die Halle verdunkeln und schickte nach Xenophon. Sie empfing den Besorgten mit Wehklagen: „Ach, so schlecht geht es deiner kleinen Leukia; wie Gift krampft sich das Blut in ihren Adern. Sieh nur, wie rasend ihr schwaches Herz schlägt! — Aber der weise Xenophon hat wohl keine Zeit für so ein krankes Geschöpf, er muß sich feiern lassen, muß große Reden halten und die Weisen noch weiser machen." Lächelnd streichelte Xenophon die scheinbar Fieberndе und tröstete sie: „Sollen die würdigen Philosophen feiern, wen sie wollen! Xenophon bleibt bei seiner süßen Leukia und erzählt ihr Geschichten, bis sie wieder gesund ist." Die Heuchlerin behielt ihre kummervolle Miene bei, während sie innerlich triumphierte: „Auch die zweite Probe hat er bestanden: Mehr als Ruhm und Ansehen liebt er mich!"

Zur gewohnten Stunde durchschritt Xenophon das Tor zu Leukias Haus, als der Hausmeister ihm den Weg vertrat. „Leider, o weiser Xenophon, kann meine Herrin dich nicht empfangen, es ist ... ich habe ..." Mit leiser Stimme fiel ihm Xenophon ins Wort: „Ist Leukia nicht allein?" — Der Hausmeister wand sich unter dem klaren Blick des Weisen, stotterte dies und das, bis er zugab: „Ephialtes kam vor einer Stunde."

„Nun, so grüße deine Herrin und melde, daß ich morgen zur gewohnten Stunde wiederkäme." Xenophon wandte sich zum Gehen, als Leukia, die die Szene, hinter einem Teppich verborgen, beobachtet hatte, hervortrat und ihm freudig zurief: „Herrlicher Xenophon, nun sehe ich, daß du mich mehr liebst als dich selbst. Alle Proben hast du bestanden!"

„Schade," Xenophon verneigte sich tief, „sehr schade, daß du die Proben nicht auch bestanden hast." Und ohne sich ein einziges Mal umzusehen, schritt der Weise davon.

J. Sch.-Oldenburg.

Die Flucht im Nachtexpreß.

Von

Herbert Steinmann.

Der Nachtexpreß sauste donnernd und brausend der kanadischen Grenze zu. Er führte mancherlei interessante Passagiere mit sich. Keiner aber hätte wohl mehr in diesem Augenblick das öffentliche Interesse erregt als Tom Brocks, falls man um seine Anwesenheit in diesem Zuge gewußt hätte. Sein Name stand seit vierundzwanzig Stunden im schwärzesten Fettdruck in den Schlagzeilen und im Text der amerikanischen Zeitungen. Tom Brocks war der Mann, der der Newyork-City-Bank fünfzehn Jahre lang treu gedient hatte und jetzt mit wohlgezählten 250 000 Dollar spurlos verschwunden war.

Tom saß im zweiten Abteil des vierten Wagens und studierte vergnügt den „Newyork Herald". Liebevoll betrachtete er sein Bild. Dann las er mit humoristischem Lächeln das dazu gehörige Signalement. Dabei warf er ab und zu einen flüchtigen Blick auf sein Gegenüber, einen schwarzhärtigen Herrn, der sich ebenfalls mit größtem Eifer dem Studium des „Newyork Herald" hingab. Solch einen Bart, nur in hellbraun, hatte auch Tom fünfzehn Jahre getragen. Dazu einen mächtigen Buckel. Tom lächerte in sich hinein und strich das glattrasierte Kinn. Wie oft hatte man den armen buckligen Kassierer mit dem „Gebrechen" geneckt. Ja, es war schon eine Last gewesen, fünfzehn Jahre lang diese Rolle zu spielen. Aber jetzt war das alles vorbei. Mochte die hochweise Polizei auf alle Buckligen der Staaten fahnden: er, der Exkassierer der City-Bank, fuhr mit geradem Rücken und den allerbesten, schon lange vorher besorgten Papieren über die Grenze und in ein freies, reiches Leben.

In solchen Gedanken blätterte er die Zeitungen um. Da, eine andere mächtige Ueberschrift: „Tom Brocks macht Schule! Flucht des Chikagoer Kassierers Wilson mit 300 000 Dollar! Der Detektiv Buttler übernimmt die Verfolgung!"

Tom pfiff ärgerlich durch die Zähne. So etwas wie Konkurrenzneid packte ihn. Wie konnte dieser Kerl, dieser Wilson, es sich erlauben, ausgerechnet ihn übertrumpfen zu wollen. Gar fünfzigtausend Dollar mehr zu stehlen, war eine Unverschämtheit. Und diesem Menschen wurde sogar einer der berühmtesten Privatdetektive der Staaten auf die Fersen gesetzt.

Tom mußte sich Luft machen. So wandte er sich an sein Gegenüber. „Diesen Wilson wird man bald haben, kalkuliere ich," sagte er, und wies erläuternd auf die dicken Ueberschriften der zweiten Seite des „Newyork Herald".

Der Mann mit dem schwarzen Bart hob überrascht den Kopf, Erstaunen auf seinen Zügen. „Sie meinen," sagte er mit heiserer Stimme, „daß Buttler ihn bald fangen wird?"

Tom wurde angriffslustig. „Jeder einfache Mann kann diesen Wilson erwischen. Ein Stümper ersten Ranges, sage ich Ihnen."

„Scheint mir nicht so," entgegnete der Fremde und kam nun seinerseits in Hitze, „dagegen ist dieser Tom Brocks bestimmt keine Leuchte, sondern, um es rund heraus zu sagen, ein vollkommener Idiot. Ich selbst getraue mich, ihn zu erwischen."

Tom biß sich auf die Zunge. Hatte er es nötig, sich in solche Gespräche einzulassen? Dabei kam doch nie etwas heraus. Wenn der da drüben doch jetzt wenigstens den Mund von der Sache halten wollte. Aber nein, der Fremde dozierte über den Fall „Tom Brocks" ruhig weiter, als sollte er den Doktortitel dafür erhalten.

„— und wie ich Ihnen schon sagte, Tom Brocks trug einen Vollbart. Jetzt wird er glatt rasiert herumlaufen. Sie beispielsweise könnten sehr gut der Flüchtling sein, trotzdem Sie keinen Buckel haben. Aber an den glaube ich nicht, ich bestimmt nicht, und ich schätze, unsere Polizei glaubt auch nicht daran."

Der Schwarzbärtige schwieg. Tom hatte in wahrer Todesangst seinen Worten gelauscht. Kein Zweifel, der da drüben war ein Detektiv, der ganz genau wußte, wen er vor sich hatte, und jetzt sein Opfer mit höhnischen Worten zum Selbstverrat zwingen wollte. Nur jetzt nicht verlegen schweigen, nur keine Blöße geben. Am besten sprach man gar nicht von sich selber.

„Ich wette, dieser Wilson ist innerhalb sechs Stunden ein Gefangener. Tom Brocks wird man aber in sechs Jahren noch nicht haben," behauptete Tom keck.

Der andere machte eine unwillige Bewegung. „Und ich sage Ihnen, ich würde mich verpflichten, Tom Brocks der Gerechtigkeit noch heute zu überantworten," schrie er aufgebracht. Dann nahm er seine Zeitung mit einem Ruck vor das Gesicht und interessierte sich angelegentlich für einen Sportbericht.

Tom saß wie zur Salzsäule erstarrt. Sollte er so enden? Bei der hastigen Bewegung des Fremden war ein leises, feines Klirren an sein Ohr gedrungen. Das konnte nur das Klirren der Handschellen gewesen sein, die der Detektiv da drüben griffbereit in der Tasche trug. Ohne Zweifel wartete der Spürhund hinter der Zeitung nur auf den geeigneten Moment zum tatkräftigen Vorgehen. Jetzt schob sich die Hand des Fremden ganz sacht in die Hosentasche. Er griff nach der Schußwaffe. Tom biß die Zähne zusammen. Wehrlos wollte er sich nicht in sein Schicksal ergeben. Es galt, die Freiheit zu verteidigen. Und auch Toms Hand schob sich sacht, ganz sacht in die Hosentasche, in der der Browning ruhte.

Gerade als der Nachtexpreß auf der Grenzstation einlief, fuhren sie aufeinander los. „Hände hoch!" schrie der Fremde. „Hände hoch!" brüllte Tom. Dann ließen sie beide wie auf Kommando die Waffen fallen und packten sich gegenseitig an der Kehle. „Verdammter Spitzel!" zischte der Fremde. „Verflixter Spürhund!" keuchte Tom. Mit Polizeigewalt brachte man die beiden auseinander. In Handschellen kamen sie vor den diensthabenden Polizeiinspektor. Der Beamte blätterte in einigen vor ihm liegenden Papieren und musterte die Raufbolde mit scharfem Blick. Dann lachte er laut auf.

„Darf ich die Herren mit einander bekannt machen," sagte er spöttisch. „Mister Tom Brocks aus Newyork — Mister Wilson aus Chikago! Ich hoffe, die Herren werden sich auf dem Transport und in Sing-Sing besser vertragen als auf der Flucht im Nachtexpreß."

Landesbibliothek Oldenburg

Blumen u. Früchte

Viele Millionen unserer Rosen schmücken bereits ungezählte Gärten und Balkone und *viele Tausend Dankschreiben* loben die *Qualität*, das stets *sichere Anwachsen*, die übervolle *Blütenpracht*, das jahrelange *Gedeihen*. Ein Erfolg unseres reichillustrierten Buches *„Die Rose und ihre Pflege"*, das nur unseren Sendungen gratis beiliegt. Wir liefern

PRACHTROSEN IN QUALITÄT A: Kräftige, reichbewurzelte und verzweigte Büsche, fertig zum Selbstpflanzen beschnitten, die schönsten Tee- und Remontantrosen mit Namen in allen Farben, St. M. 50, 10 St. M. 4.50, 20 St. M. 8.60, 50 St. M. 21.—. **Obige Rosen in QUALITÄT B, beste Konkurrenzware der billigen Angebote,** reichbewurzelt u. beschnitten, zu — **halben Preisen.**

Alle Rosensendungen von M. 4.50 an portofrei!

BUSCHOBST der großen Vorzüge wegen auch der **Obstbaum der Zukunft** genannt, in **starken, sofort tragbaren** Bäumen: Apfel, Pflaumen, Zwetschen und Schattenmorellen St. M. 1.20, 10 St. M. 11.—; Birnen u. Süßkirschen St. M. 1.80, 10 St. M. 17.—; Quitten, Aprikosen und Pfirsiche St. M. 2.20, 10 St. M. 21.— **Halbstämme:** Apfel, Birnen, Kirschen und Pflaumen St. M. 1.80, 10 St. M. 17.—;

Stachelbeeren, Büsche M. —.70, 10 St. M. 6.—, Hochstämme M. 2.—. **Johannisbeeren,** Büsche M. —.35, 10 St. M. 3.—, Hochstämme M. 2.—.

Jetzt beste Pflanzzeit! Garantie für tadellose Ankunft.

Kölner Baumschulen
Sölln bei Elmshorn (Holstein)
Illustrierter Katalog „Der Hausgarten" kostenlos

Die öffentlichen Wasserzüge
Ofenerdiek — Wahnbek,
Tpnege — Wahnbek,

sind bis zum 10. Oktober zu reinigen. — Mangelposten werden gebrücht und auf Kosten der Säumigen ausverdungen.

H. Frölje, Geschworener.

Schokolade
Pralinen
Restposten
meiner Borkumer Filiale, nur frische Markenware, verkaufe ab heute mit
10% Rabatt
C. Retelsdorf
Lange Straße 66

Preiswert zu verkaufen:
1 Blüthner-Flügel und 1 Steinway & Sons-Flügel
Beide Instrumente sind sehr gut erhalten.
Hildebrandt & Günfel, Oldenburg i. O., Heiligengeiststraße 24. — Fernruf 376.

S. de Beers, Emden,
marinierte neue Emder Heringe
sind von **unübertroffener Qualität** und finden immer mehr Beachtung. — Daher fortwährend Nachbestellungen. — Täglich frische Einlegung. — Versand in Blechdosen von **40** und **70** Stück zu **12 Pfg.** pro Stück **franko** als Eilgut. — Ferner empfehle die beliebten **neuen Emder Fettheringe, Salzheringe,** pro Faß von ca. **475** Stück zu Mk. **22.—**
„ **240** „ „ „ **13.50**
„ **120** „ „ „ **9.—**
„ **60** „ „ „ **5.50**
einschließlich Faß, frachtfrei jeder oldenburgischen Bahnstation gegen Nachnahme. — Gemeinschaftlicher Bezug empfehlenswert. Der billige Preis ist bedingt durch den großen Absatz Bei Bestellung bitte auf diese Zeitung jedenfalls Bezug zu nehmen.
S. de Beer, Emden, Postfach 9
Herings-Großversand seit 41 Jahr. (1886)

Maschinenbau- und Reparaturwerkstatt
Anton Wieland
Oldenburg i. O., Steinweg 25
Ausführung sämtlicher Schlosserarbeiten und Reparaturen an Maschinen aller Art wie: Dampfmaschinen, Motoren, Molkerei-, Brauerei-, Schlachterei-, Bäckerei-, Tischlerei-, Sägereimaschinen usw., auch Neuanfertigung von Maschinen nach Zeichnung, sowie Massenartikel oder Serienarbeiten **Spez.: Dreh-, Fräs- und Hobelarbeiten. Herstellung von Schnitt- und Stanzzeugen**
Autogene Schweißarbeiten
liefere prompt, gut und billig

Johann Keuneke
ist wieder zum
Oldenburger Kramermarkt
eingetroffen. — Empfehle in bekannter Güte:
Ia Thüringer Bratwurst
Schinkenbockwurst und Bouillonwurst
Saubere und reelle Bedienung
Stand an der Heiligengeiststraße und 1. Querreihe
Fleischlieferant: H. Gebken, Eversten, Hauptstraße

Grosser Kramermarkts-Verkauf!!

Porzellan-Speiseteller mit Goldrand	—.65	**Grosser Posten ind. blau Porzellan**	
„ **Dessertteller** „ „	—.40	Speiseteller, tief und flach	—.60
„ **Tassen** „ „	—.35	Dessertteller, 19 und 17 cm	—.35 —.30
„ **Tassen** mit bunter Kante	—.35	Tassen	—.35 —.30
Weinglas-Reste billig!!		Kaffeekannen, Teekannen usw. usw.	

Waschgarnituren besonders billig! Wasch-Becken u. Krüge, Elfenbein

Beachten Sie meine Schaufenster!

Porzellan Georg **Stöver,** Langestr. 75. **Steingut**

Gärtnerei **KRAATZ** Rastede

liefert zuverlässig
Gute Erdbeerpflanzen
pikiert, vorz. bewurzelt, in folgd. bestbewährten, sehr volltragenden, sehr feinschmeckend. Sorten

Frühreifend: Sieger, Lefebre. Mittelfrüh: Flandern, Kaisers Sämling, Zuckerkönigin. Später: Moutot, Hindenburg. / Nachnahme-Postversand, einfach, schnell, billig, 10 St, 50 Pf., 100 St. 4 Mk.

Automobil- und Motorrad-Reparaturwerk
Herm. Kleditz Kraftfahrzeuge **Oldenburg-**
Eversten, Hauptstraße 45, Telephon 2490/91
Fachgemäße Reparaturen
Billigste Berechnung
NSU • Stoewer • Opel -Vertretung
Ersatzteillager, Gummilager

Autobus-Linien
während des Kramermarkts

Linie 1	Gertrudenfriedhof—Nadorst
„ 2	Pferdemarkt—Wechloy
„ 3	Pferdemarkt— Tweelbäke
„ 4	Gertrudenfriedhof—Bürgerfelde
„ 5	Pferdemarkt—Eversten
„ 6	Pferdemarkt—Ohmstede (Brauerei)
„ 7	Pferdemarkt—Bümmerstede Courier
„ 8	Gertrudenfriedhof—Rastede über Nadorst—Etzhorn—Loy
„ 9	Pferdemarkt—Bloherfelde (Rennbahn)

Bremer Vorortbahnen G. m. b. H.

„Anker"
Seit 50 Jahren bewährt. Anzahlg. 20 Mk. Geringe Ratenzahlg. Niedr. Preise
J. Bosgerau
Damm 25,
Telephon 1039.

Bestes Fischmehl.
Tönjes,
Gesl.-Hof, Etzhorn.

Kramermarkts-Sonderverkaufstage
in Herbst- und Winterwaren
für Herren und Knaben
G. Bruns Fabriklager
Ecke Haaren- und Mottenstraße

Konditorei
Joh. Schlenz
Oldenburg
steht zum Kramermarkt auf seinem alten Platz **auf dem Pferdemarkt**
Empfehle nur erstklassige Ware

Qualitätsware
Likörfabrik
Weinhandlung
EMIL HINRICHS,
Oldenburg i. O.
Haarenstraße 60.

Schlafzimmereinrichtung
billig zu verkaufen
Tischlerei Marienstraße 8

Günstiges Angebot in
Damenhüten
nur Herbstmoden Saison 1927
Qualitätsware
Filz- und Haarfilz-, Seidensamt- und Velourhüte
nichts Alltägliches
Eine Abteilung **Musterhüte** zum Aussuchen **2.90 bis 3.90 Mark**
Hier zum Jahrmarkt
Stand Kasinoplatz
Ch. Lipschütz
aus Leipzig

In einer Viertelstunde

ist die Wäsche rein!

Ist die Waschlauge richtig bereitet (d.h. kalt und allein mit Persil) dann lassen Sie die locker hineingelegte Wäsche langsam zum Kochen kommen und halten sie eine Viertelstunde kochend. Vergessen Sie dabei das Umrühren nicht, es ist wichtig! Nach Abkühlen auf Handwärme wird gespült: erst gut warm, dann kalt.
Das ist die ganze Arbeit!

Persil hält, was es verspricht. Versuchen sie es so
Nehmen Sie Henko zum Einweichen
Serie: „Das sparsame Waschen" Bild 4

Landesbibliothek Oldenburg

Kramermarkts-Sensations-Woche

Wir kauften **RIESENPOSTEN**
WÄSCHE, STICKEREIEN, DECKEN, KLÖPPELSPITZEN
und geben diese während der Zeit vom 1.—8. Oktober
ZU NIE DAGEWESENEN PREISEN in den Verkauf
Echte Filetdecken - Echte Stores - Echte Klöppeldecken und Spitzen - Farbige Mako- und Opalstoffe - Valenciennespitzen usw. sind gleichfalls äußerst ermäßigt

SPITZENHAUS SEELENFREUND
GASTSTRASSE

Haupt-Autoruf
1280
2480 — 2481
12 geschl. Wagen

Restaurant Bavaria
Theaterwall 40

Halte mein Lokal für die Kramermarktstage meinen werten Gästen und Vereinen bei
Musik, Humor und Tanz
bestens empfohlen
ff. Speisen und Getränke, Mocktурtle

Briefmarken
von Oldenbg., Hannover, Braunschweig usw. kauft
A. Tönjes,
Etzhorn i. Oldbg.

Zum Kramermarkt

Stadtoldenburger Torfsodenlotterie zur Förderung der Leibesübungen, insbesondere zur Errichtung eines Hunte-Strandbades.

60000 Lose in feinster Hachez-Schokolade (50 Gr.) zu 1.– RM. das Stück sind überall zu haben.

6000 Gewinne. - Ausgabe in 4 Raten nacheinander zu je 15000 Losen mit je 1500 Gewinnen

Jedes 10. Los gewinnt!

8 Hauptgewinne	zu je	500	RM.
8 Geldgewinne	zu je	100	„
20	„ zu je	50	„
40	„ zu je	20	„
40	„ zu je	10	„
400	„ zu je	3	„
5484	„ zu je	1	„

Gesamtbetrag der Gewinne 13684 RM. Gewinne-Gutscheine auf die Städtische Sparkasse im Los enthalten. Verfall der Gutscheine 15. November 1927. Gutscheine bis zu 10 RM. lösen sämtliche Verkaufsstellen sofort ein.

Oldenburg, 9. September 1927

Stadtmagistrat
Wohlfahrtsamt

Auto-Vermietung
Stadt- und Fernfahrten billig
Fahrschüler für alle Klassen
bildet **gut** und **preiswert** aus
(auch in den Abendstunden)
2192 L. Bald 2192
staatl. gepr. Fahrlehrer
Cloppenburger Str. 47

DKW
Vertretung und Werkstatt
J. Vosgerau
Tel. 1039 Damm 25

Union
Während des Kramermarktes
Am Sonntag, sowie am Mittwoch
Großer Ball
An allen übrigen Markttagen im Restaurant
Konzert

Ohne Konkurrenz
Für die allerkleinste Jugend ist der größte Sport das
Fahrrad-Karussell
Wettrennen der Dreijährigen — Stand hinter dem Kasperle-Theater

---

Zur Flotte
(vormals Oestermann)
Hotel, Café und Restaurant

Während der Kramermarktstage
ab 4 Uhr:
Tanz-Tee
Abends ab 8 Uhr:
Konzert und Tanz
es spielt Kapellmeister Alfred Schmidt mit seiner Original-Jazz-Kapelle

---

Wie neu werden Herrenanzüge
durch chem. Reinigung
Preis 6.50 Mk.
Hermann Schätigen,
Kurwickstraße 11 Fernsprecher 713

Elegantes Damenrad
gutes, deutsches Fabrikat mit voller Garantie. Anzahlung 25 M. und 20 Wochenraten à 3 M.
Munderloh
Oldenburg i. O., Lange Straße 73

Schröder
besohlt gut und billig
Herren-Sohlen 3.20 Mk., Damen-Sohlen 2.30 Mk.
Kurwickstraße 30

NSU-Auto-Ruf
2139

Achtung!
Lindenhof
NADORSTER STRASSE 89
Kramermarkt
Jeden Tag
Großer
Kramermarktsball
Jazz-Stimmungs-Kapelle
Gutgepflegte Biere und Weine
Mockturtle
Jubel — Trubel — Stimmung
Dazu ladet ergebenst ein
PETER EHRKE

Pelze sowie Pelzmäntel und Jacken werden schnell und sauber angefertigt und umgearbeitet
Kurwickstraße 15 (Laden)

Alle Arten Felle
werden angenommen zum Färben. Weiß- und Leder-
Gerben.
An- u. Verkauf von Fellen. Anfertigung von Pelzsachen. Tiere und Vögel werden z.
Ausstopfen
angenommen.
A. Lossberg,
Donnerschwee, Krohnbergstraße 12.
Fernruf 2202.

Bindfadenlager
Joh. Teebken
Mottenstraße 2
Taue

Extra billige Ausnahmepreise
zum Kramermarkt auf
Herrenstoffe aller Art, Damenmantelstoffe
Kostümstoffe, Futterstoffe
Fertige Herrenanzüge, Burschenanzüge
Herbstpaletots, Wintermäntel (Schwedenform)
Winterpaletots mit Samtkragen
Gummimäntel, Lodenmäntel
Windjacken, Lodenjoppen
Einz. Hosen, Tirteyhosen, Unterzeuge
Oberhemden, Herrenartikel
Wäsche, Krawatten
Große Auswahl – Kulante Bedienung
B. Hinrichs
Achternstr. 55
— Beachten Sie mein Schaufenster —

Schicken Sie mir sofort Ihre Adresse! Bevor Sie wo anders kauf., möchte ich Ihn. m. groß. Katalog mit über 1500 Artikeln gratis zusenden. Für wenig Geld gute Ware! Preise zum Lachen! Sie werden staunen!
Kaufhaus M. Großmann, München 52, Dreimühlenstr. 19, Jährlich üb. 100000 Pakete.

Mit meinem auch hier in Oldenburg allbekannten und sehr beliebten
Bremer Karussell
bin ich zum Kramermarkt wieder auf meinem alten Platz, **Pferdemarkt,** vor der Longierhalle anwesend. Treffpunkt der vornehmen goldenen Jugend und fröhlichen Gesellschaften, traditionelles u. schönstes Karussell aus der alten guten Zeit, feenhaft dekoriert und beleuchtet
Musik Ia
Zur fleißigen Benutzung einladend zeichnet hochachtungsvoll
C. Zickfeld

Dürerhaus Oldenburg

Zum Kramermarkt
künstlerisches Spielzeug
äußerst preiswert!

Restposten
in handgemaltem Gebrauchsgeschirr
besonders billig!

Bester Sicherheitsfüllhalter
Für jede Hand eine passende Feder
L. Ciliax,
Schüttingstraße 4.

Ein kleiner
transportabler Kachelofen
billig zu verkaufen.
Bloherfelder Chss. 6.

Schöneberg
Donnerschwee
Sonntag, Dienstag und Mittwoch
Jahrmarktstrubel
Konzert

Landesbibliothek Oldenburg